



Berliner Festspiele

**THEATER
TREFFEN
6. - 21.5.17**



Berliner Festspiele

**THEATER
TREFFEN
6. - 21.5.17**

Inhaltsverzeichnis

- 4 Vorwort / *Preface*
- 6 Grußworte / *Words of Welcome*

Die Auswahl

- 10 Inszenierungen in der Diskussion / *Shortlisted productions*
- 12 Wahrheit x Widerspruch = Wesentlich – Über die diesjährige Auswahl /
Truth x dissent = substantial – about this year's election
- 25 Drei Schwestern / *Three Sisters*
- 29 Die Borderline Prozession / *The Borderline Procession*
- 33 Der Schimmelreiter / *The Rider on the White Horse*
- 37 Real Magic
- 41 Five Easy Pieces
- 45 89/90
- 49 Traurige Zauberer / *Sad Magicians*
- 53 Pfusch / *Botch*
- 57 Die Vernichtung / *The Extermination*
- 61 Die Räuber / *The Robbers*
- 64 Diskurs / *Discussion*

Shifting Perspectives

- 70 Stückemarkt
- 72 Workshops Stückemarkt, Vergabe Werkauftrag / *Workshops, comission*
- 84 Konferenz The Art of Democracy / *Conference*
- 86 Künstlerische Interventionen Stückemarkt / *Artistic interventions*
- 88 Internationaler Koproduktionsfonds Goethe-Institut
- 90 Werkstattgespräche, Diskurs / *Workshop talks, discussion*
- 96 Künstlerische Interventionen, Cinema International / *Artistic interventions*

Next Generation

- 102 Theatertreffen-Blog
- 104 Internationales Forum
- 106 Stückemarkt, Blog, Internationales Forum: Stipendiat*innen / *Participants*
- 111 Education

Specials

- 116 Immersion
- 117 Circus
- 118 Friedrich Kiesler
- 119 Konzerte und Partys
- 120 One on One on One
- 121 Preisverleihungen / *Awards*
- 126 Impressum / *Imprint*
- 136 Spielorte und Tickets / *Venues and tickets*

Vorwort

„Zeitenwende“ ist das Kennzeichen der 10er-AUSWAHL des Theatertreffens 2017. Ulrich Rasche reflektiert in „Die Räuber“ die Rolle einer affektgeleiteten Masse; „89/90“ in der Regie von Claudia Bauer setzt sich mit den Auswirkungen der ost-deutschen Revolution auseinander und Herbert Fritschs „Pfuscht“ verzweifelt am Scheitern einer Bühnenkunst, die am Ende des Tages vergeblich und heimatlos wirkt.

Aber in der zurückliegenden Spielzeit wurden auch heftige Transformationsdebatten um Strukturen geführt – um Gagengerechtigkeit, das Intendantenmodell und die Modifizierung unserer Stadttheaterstruktur. „Five Easy Pieces“ von Milo Rau und Campo Gent und „Real Magic“ von Forced Entertainment sind internationale Koproduktionen, die im deutschsprachigen Raum gezeigt wurden: Sie spiegeln einen Veränderungsprozess, der längst das Stadttheatermodell erfasst hat. Nicolas Stemmann oder Thom Luz inszenieren an Produktionshäusern wie dem Théâtre Vidy, das ihre Produktionen im französischen Sprachraum verbreitet, Simon Stone und Johan Simons inszenieren schon seit langem in mehreren Ländern.

Deutet sich hier ein Ende des Repertoiretheatersystems an? Keineswegs – nie war es wichtiger, für die hohen Standards unserer Stadttheater und ihrer Ensemblekultur zu kämpfen. Aber zugleich sind Umwandlungsprozesse im Gange: Neue mediale Realitäten prägen die Produktionskultur, wie in Kay Voges' „Die Borderline Prozession“ und Forced Entertainments „Real Magic“.

Neu im Theatertreffen ist SHIFTING PERSPECTIVES: ein viertägiges Festival im Festival, das Prozesse abbilden, Begegnungen ermöglichen und Communities verbinden soll. Die vom Theatertreffen-Team unter der Federführung von Daniel Richter konzipierte Plattform wird vom 11. bis zum 14. Mai 2017 zu einem kollektiven Forschungs- und Erlebnislabor für Kunst, Wissenschaft und Gesellschaftspolitik. Fünf interdisziplinäre Projekte des Internationalen Koproduktionsfonds des Goethe-Instituts sind zu erleben – und Formate wie Research-Lectures, Konzerte, Sound-Installationen, Performances und Tanz. Während SHIFTING PERSPECTIVES präsentiert auch der STÜCKEMARKT fünf neue Texte internationaler Autor*innen sowie eine Performance und veranstaltet die zweitägige Konferenz „The Art of Democracy“, die wir gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung realisieren. Das Programm des Theatertreffens wird durch Diskussionen, Werkstattgespräche, Kino und Partys komplettiert.

Wir danken der Kulturstiftung des Bundes für die großzügige Förderung des Theatertreffens, der vielgereisten Jury und insbesondere unseren Partnern 3sat, Goethe-Institut und der Bundeszentrale für politische Bildung für die Unterstützung bei der Umsetzung der vielen neuen Impulse im diesjährigen Programm. Mit den Augen der anderen sehen, dazu laden wir Sie vom 6. bis zum 21. Mai ins Haus der Berliner Festspiele und in unsere Partnertheater ein.

Thomas Oberender
Intendant der Berliner Festspiele

Yvonne Büdenhölzer
Leiterin des Theatertreffens

Preface

A “turn of the eras” is the hallmark of the 2017 Theatertreffen’s SELECTION of 10. In “Die Räuber (The Robbers)”, Ulrich Rasche reflects on what follows when the masses are guided by affect; “89/90”, directed by Claudia Bauer, deals with the consequences of the East German revolution, and Herbert Fritsch’s “Pfusched (Botch)” despairs of the failure of a dramatic art, that seems vain and homeless at the end of the day.

But in the past season heated transformation debates on structures have been held as well – about fair fees, the model of artistic directorship and the modification of our city theatre structures. “Five Easy Pieces” by Milo Rau and Campo Ghent, and “Real Magic” by Forced Entertainment are international co-productions which were shown in German-language countries: They reflect a transformational process which has long since taken hold of the city theatre model. Nicolas Stemann or Thom Luz direct on production houses like Théâtre Vidy, spreading their productions in the French-speaking countries, Simon Stone and Johan Simon direct in several countries for a long time.

Are these indications of the end of the repertory theatre system? Not at all – it has never been more important to fight for the high standards of our city theatres and their ensemble culture. But at the same time, transformation processes have been set in motion: New medial realities are shaping the culture of production, as demonstrated by Kay Voges’ “Die Borderline Prozession (The Borderline Procession)” and Forced Entertainment’s “Real Magic”.

A novelty at this year’s Theatertreffen is SHIFTING PERSPECTIVES: a four-day festival within the festival, which intends to illustrate processes, facilitate encounters and connect communities. This platform was developed by the Theatertreffen-team under the aegis of Daniel Richter and will become a collective laboratory for research and experience in art, science and social politics from 11 to 14 May 2017. Five interdisciplinary projects of the Goethe-Institut’s International Coproduction Fund will be presented as well as formats like research lectures, concerts, sound installations, performances and dance. During SHIFTING PERSPECTIVES, the STÜCKEMARKT will present five new texts by international authors as well as one performance, and host the two-day conference “The Art of Democracy”, a cooperation project with the Federal Agency for Civic Education. The Theatertreffen’s programme will be completed by discussions, workshop conversations, film and parties.

We would like to thank the Federal Cultural Foundation for their generous funding of the Theatertreffen, the widely-travelled jury and above all our partners 3sat, Goethe-Institut and Federal Agency for Civic Education, for their support in the implementation of the many new impulses of this year’s programme. We would like to invite you to see with the eyes of the others, from 6 to 21 May at the Haus der Berliner Festspiele and at our partner theatres.

Thomas Oberender
Director Berliner Festspiele

Yvonne Büdenhölzer
Director Theatertreffen

Grußwort

Rund 20 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer in fast 70.000 Veranstaltungen an 142 öffentlich geförderten Theatern: Mit diesen drei eindrucksvollen Zahlen aus der aktuellen Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins ist grob beschrieben, was die deutsche Theaterszene so einzigartig macht.

Es sind nicht nur die großen Bühnen in den Metropolen, auf denen sich jeden Abend der Vorhang hebt – abseits der Großstädte stehen auch viele kleine und mittlere Theater für außerordentliche künstlerische Produktivität. Nicht zuletzt prägen zahlreiche Gruppen und Spielstätten der freien Szene jene besondere künstlerische Vielfalt, die die Theaterlandschaft in Deutschland auszeichnet – und ihr sogar den Titel des UNESCO Weltkulturerbes eingetragen hat.

Als Stätten der Freiheit und Toleranz, der Differenzierung und der Nachdenklichkeit, der offenen Debatte und Begegnung sind Theater wichtiger denn je in Zeiten, in denen Populisten und Fanatiker demokratische Werte mit Füßen treten. Der Theaterpreis des Bundes für öffentlich geförderte kleine und mittlere Theater und Häuser der freien Szene, den ich in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgeschrieben habe, soll die gesellschaftliche Bedeutung der Theater deshalb stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Dazu trägt auch das Theatertreffen bei, das alle Jahre wieder ein großes Publikum begeistert und nicht nur in den Feuilletons für Gesprächsstoff sorgt.

Die diesjährige Auswahl zelebriert die künstlerische Vielfalt des deutschsprachigen Theaters in ihrer ganzen Bandbreite. Leipzig, Mainz, Dortmund, Bern und Basel sind ebenso vertreten wie Berlin, München und Hamburg – tradierte Stoffe ebenso wie zeitgenössische. Präsentiert werden diesmal auch internationale Koproduktionen und Arbeiten der freien Szene – und die etablierten Stadttheater zeigen, dass sie auch neue Erzählformen und experimentelle Formate souverän beherrschen. Ein abwechslungsreiches Programm ist damit einmal mehr garantiert.

Ich wünsche allen Beteiligten vor und hinter der Bühne viel Erfolg und den Besucherinnen und Besuchern inspirierende Theatererlebnisse!

Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin

Words of Welcome

Around 20 million audience members in nearly 70,000 performances at 142 publically funded theatres: These three impressive figures from the latest theatre statistics issued by Deutscher Bühnenverein (German Theatre Association) roughly describe what makes the German theatre landscape so unique.

And the curtain does not only rise at large theatres of big cities every night – a great number of small and medium-sized theatres beyond the metropolises also stand for extraordinary creative productivity. And it is not least the numerous companies and venues of the independent scene that provide the wide artistic range which distinguishes the German theatre landscape – and which even earned it the title of UNESCO World Cultural Heritage.

In times when populists and fanatics are trampling on democratic values, the theatres as places of freedom and tolerance, differentiation and thoughtfulness, of open debate and encounter are more important than ever. The Federal Theatre Prize for publically funded small and medium-sized theatres and venues of the independent scene, which I awarded for the second time this year, is intended to raise public awareness for the social significance of these theatres. The Theatertreffen also contributes to this aim, fascinating a large audience every year and inspiring debates and discussions, not only in the arts pages.

This year's selection celebrates the whole range of creative variety of German language theatre. Leipzig, Mainz, Dortmund, Bern and Basel will be represented, just as Berlin, Munich and Hamburg – featuring both traditional and contemporary material. This year, there will be international co-productions and productions from the independent scene – and the established city theatres will prove that they are eminently able to present new forms of narration and experimental formats. Once more, a diverse programme is guaranteed.

I wish the best of success to all those involved on stage and behind the scenes, and many inspiring theatre visits to all audiences!

*Prof. Monika Grütters MdB
Minister of State at the Chancellery*

Grußwort

„Kein Performer sollte je versuchen, in rotglühendes Eisen zu beißen, wenn er nicht gute Zähne besitzt.“ Der dies feststellte, der in Budapest geborene Harry Houdini, war ein Star unter den Eisenschluckern, Gefahrverächtern und Entfesselungskünstlern der Varietéwelt des aufgepeitschten frühen 20. Jahrhunderts. Der Schweizer Thom Luz widmet diesem magischen Bühnenkosmos sein bemerkenswertes Stück „Traurige Zauberer. Eine stumme Komödie“ – eine Absage des Regisseurs an den gefährlichen Glauben unserer Gegenwart, „alles zu wissen, was es zu wissen gäbe. (Denn) wir müssen uns damit abfinden, dass nichts so ist, wie es auf den ersten, zweiten, dritten oder vierten Blick aussieht.“

Dieses Unwissen allerdings – so ließe sich mit Blick auf die Auswahl dieses Jahres sagen – hält keine Theatermacherin und keinen Theatermacher davon ab, Antworten auf die Frage zu finden, was das Theater der Fake- und Krisenwirklichkeit unserer Tage entgegenhalten kann: die Fritsch'e Burleske? Das Historiendrama nach Schiller oder die Tschechow-Tragödie? Eine Mediensatire mit Forced Entertainment? Das Dokumentartheater Rau'scher Prägung? Die Performance im Bühnen-Gesamtkunstwerk? Die ästhetischen Herangehensweisen sind im Jahr 2017 ebenso reichhaltig, wie die Hintergründe der beteiligten Bühnenkünstlerinnen und -künstler verschieden wirken: Es spielen Profis wie Laien, Erwachsene wie Kinder, Ensembles des Stadttheaters ebenso wie Gruppen der freien Szene; beteiligt sind Häuser und Produzenten aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien, England – die Vielfalt ist beachtlich und sie verdient kulturpolitische Achtung, weil das Theatertreffen wie selten zuvor beweist, dass Diversität auf deutschen Bühnen längst keine Frage der Programmauswahl mehr darstellt, sondern eine, die das gesamte institutionelle setting hiesiger Theatereinrichtungen fundamental verändern kann.

Diesen Prozess hat die Kulturstiftung des Bundes in zurückliegenden Jahren deutschlandweit mit einer Reihe von Programmen – wie etwa dem „Fonds Heimspiel“ oder dem „Fonds Doppelpass“ – begleitet. Wir sind daher froh, auch das Theatertreffen weiter unterstützen zu können – nach jüngstem Stiftungsratsbeschluss bis ins Jahr 2022 und mit einer jährlichen Förderung, die um 400.000 Euro auf eine Gesamtsumme von nunmehr 1,9 Millionen Euro aufgestockt werden konnte. Wir danken den Berliner Festspielen unter Leitung von Dr. Thomas Oberender sowie der Jury, den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, Produzentinnen und Produzenten und dem gesamten Team des Festivals unter Leitung von Yvonne Büdenhölzer für die Durchführung dieser 54. Ausgabe eines Theatertreffens, dem wir phantastische Aufführungen, ein begeistertes Publikum und allzeit guten Biss wünschen.

Hortensia Völckers

Vorstand / Künstlerische Direktorin
Kulturstiftung des Bundes

Alexander Farenholtz

Vorstand / Verwaltungsdirektor
Kulturstiftung des Bundes

Words of Welcome

“No performer should attempt to bite off red-hot iron unless he has a good set of teeth.” So said Budapest-born Harry Houdini, a star among the danger defying iron-eaters and escape artists of music halls in the agitated early 20th century. Swiss artist Thom Luz dedicated his remarkable play “Traurige Zauberer. Eine stumme Komödie (Sad Magicians)” to this magical stage cosmos. It is this director’s rejection of the dangerous contemporary belief that we should “know everything we could know. (Because) we have to resign ourselves to the fact that nothing is what it looks like at first, second, third or fourth glance.”

This lack of knowledge, however – or so we might deduce from this year’s selection – has never stopped theatre makers from finding answers to the question of how the theatre can challenge the fake and actual realities of our times: With Fritsch’s burlesque? A historical drama by Schiller or a tragedy by Chekhov? A media satire by Forced Entertainment? Rau’s documentary drama? Performance in a total work of stage arts? In 2017, the aesthetic approaches are as ample as the backgrounds of the participating stage artists seem to be varied: There are professionals and amateurs, adults and children, city theatre ensembles and independent companies. There are contributions from theatres and producers from Germany, Switzerland, Austria, Belgium and England – the variety is impressive and it deserves cultural-political respect. Because the Theatertreffen proves more than hardly ever before that diversity on German stages is no longer a matter of programme selection, but rather a question that can fundamentally alter the entire institutional setting of local theatre institutions.

In recent years, the Federal Cultural Foundation has supported this process with a series of nationwide funding programmes, such as “Heimspiel” and “Doppelpass”. We are very happy, therefore, to be able to continue our support of the Theatertreffen – according to the most recent decision of the Board of Trustees – until the year 2022 and with annual funding that we were able to increase by 400,000 Euro to a total sum of now 1.9 million Euro. We would like to thank Berliner Festspiele and their artistic director Dr Thomas Oberender, the festival’s jury, the participating artists and producers and the entire team headed by Yvonne Büdenhölzer for this 54th edition of the Theatertreffen, and we hope for fantastic performances, an enthusiastic audience and the right degree of edge at all times.

Hortensia Völckers
Executive Board/Artistic Director
Federal Cultural Foundation

Alexander Farenholtz
Executive Board/Administrative Director
Federal Cultural Foundation

Inszenierungen in der Diskussion / Shortlisted productions

Basel

„Drei Schwestern“
von Simon Stone
nach Anton Tschechow
Inszenierung Simon Stone
Theater Basel

THEATER
TREFFEN
2017

Berlin

„Berlin Alexanderplatz“
nach Alfred Döblin
Regie Sebastian Hartmann
Deutsches Theater Berlin

„Der Mensch erscheint
im Holozän“
nach Max Frisch
Regie Thom Luz
Deutsches Theater Berlin /
Theater Basel

„Eternal Russia“
Konzept, Text und Regie von
Marina Davydova & Vera Martynov
HAU Hebbel am Ufer/Theatre
of Nations, Moskau/Haus der
Kulturen der Welt im Rahmen des
Festivals „Utopische Realitäten –
100 Jahre Gegenwart“

„Empire“
von Milo Rau / IIPM – International
Institute of Political Murder
Regie Milo Rau
Schaubühne am Lehniner Platz/
Zürcher Theater Spektakel/
steirischer herbst festival, Graz

„Professor Bernhadi“
von Arthur Schnitzler
Regie Thomas Ostermeier
Schaubühne am Lehniner Platz

„Wallenstein“
von Friedrich Schiller
Regie Michael Thalheimer
Schaubühne am Lehniner Platz

„Five Easy Pieces“
von Milo Rau / IIPM –
International Institute of Political
Murder und CAMPO, Gent/
Sophiensæle, Berlin / Kunst-
festival des arts Brussels 2016 /
Münchner Kammerspiele / La Bâtie –
Festival de Genève / Kaserne Basel /
Gessnerallee Zürich / Singapore In-
ternational Festival of Arts (SIFA) /
SICK! Festival UK / Le phénix –
scène nationale Valenciennes
pôle européen de création

THEATER
TREFFEN
2017

„Bekannte Gefühle,
gemischte Gesichter“
eventuell von Christoph
Marthaler, Anna Viebrock
und Ensemble
Regie Christoph Marthaler
Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz

„Pfus“
von Herbert Fritsch
Regie Herbert Fritsch
Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz

THEATER
TREFFEN
2017

Bern

„Die Vernichtung“
von Ersan Mondtag und Olga Bach
Regie Ersan Mondtag
Konzert Theater Bern

THEATER
TREFFEN
2017

Bochum

„nicht schlafen“
von Alain Platel, Steven Prengels,
Berlinde De Bruyckere, les ballets
C de la B Regie Alain Platel
Ruhrttriennale Jahrhunderthalle /
La Bâtie-Festival de Genève /
TorinoDanza / Biennale de Lyon /
L'Opéra de Lille / Kampnagel
Hamburg / MC93 – Maison de la
Culture de Seine-Saint-Denis /
Holland Festival / Ludwigsburger
Schlossfestspiele / NTGent

„Mephisto“
nach Klaus Mann
Regie Daniela Löffner
Schauspielhaus Bochum

„Verbrechen und Strafe“
nach Fjodor M. Dostojewski
Regie Jan Klata
Schauspielhaus Bochum

Bonn

„Nathan“
nach G.E. Lessing
mit Texten von Muslimen aus Bonn
Regie Volker Lössch
Theater Bonn

„Woyzeck“
nach Georg Büchner
Regie Simon Solberg
Theater Bonn

Dortmund

„Die Borderline Prozession“
Ein Loop um das, was uns trennt
von Kay Voges, Dirk Baumann und
Alexander Kerlin
Regie Kay Voges
Schauspiel Dortmund

THEATER
TREFFEN
2017

Essen

„Real Magic“
von Forced Entertainment
Künstlerische Leitung Tim Etchells
PACT Zollverein, Essen / HAU Hebbel
am Ufer, Berlin / Künstlerhaus
Mousonturm Frankfurt / Tanz-
quartier Wien / ACCA Attenborough
Centre for the Creative
Arts, University of Sussex /
Spalding Gray Consortium – On
the Boards, Seattle / PS122 NYC /
Walker Art Center, Minneapolis /
Warhol Museum, Pittsburgh

THEATER
TREFFEN
2017

Frankfurt

„Der alte Affe Angst“

von Oskar Roehler
Regie Ersan Mondtag
Schauspiel Frankfurt

Graz

„Frequenzen“

nach Clemens J. Setz
Regie Alexander Eisenach
Schauspielhaus Graz

Hamburg

„Die Wehleider“

von Christoph Marthaler, Anna
Viebrock, Stefanie Carp & Ensemble
nach Maxim Gorkis „Sommergäste“
Regie Christoph Marthaler
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

„Der Schimmelreiter“

von Theodor Storm
Regie Johan Simons
Thalia Theater

THEATER
TREFFEN
2017

„Richard III.“

von William Shakespeare
Regie Antú Romero Nunes
Thalia Theater

Köln

„Glaubenskämpfer“

Religionssuche zwischen
Kloster, Moschee und Synagoge
von Nuran David Calis
Regie Nuran David Calis
Schauspiel Köln

„Iwanow“

von Anton Tschechow
Regie Robert Borgmann
Schauspiel Köln

Leipzig

„89/90“

nach Peter Richter
Regie Claudia Bauer
Schauspiel Leipzig

THEATER
TREFFEN
2017

Mainz

„Traurige Zauberer“

Eine stumme Komödie mit Musik
von Thom Luz
Regie Thom Luz
Staatstheater Mainz

THEATER
TREFFEN
2017

München

„Hamlet“

von William Shakespeare
Regie Christopher Rüping
Münchner Kammerspiele

„La Sonnambula“

nach der Oper von Vincenzo
Bellini und Felice Romani
Regie David Marton
Münchner Kammerspiele

„Point of no Return“

von Yael Ronen und Ensemble
Regie Yael Ronen
Münchner Kammerspiele

„Wut“

von Elfriede Jelinek
Regie Nicolas Stemann
Münchner Kammerspiele

„Die Räuber“

von Friedrich Schiller
Regie Ulrich Rasche
Residenztheater

THEATER
TREFFEN
2017

Salzburg

„Endspiel“

von Samuel Beckett
Regie Dieter Dorn
Salzburger Festspiele/Burgtheater
im Akademietheater, Wien

Stuttgart

„Lolita“

Ein Drehbuch von Vladimir Nabokov
Regie Christopher Rüping
Schauspiel Stuttgart

„Tod eines

Handlungsreisenden“

von Arthur Miller
Regie Robert Borgmann
Schauspiel Stuttgart

Wien

„Cellar Door“

eine 504-Stunden-Installation
von Thomas Bo Nilsson
Regie Thomas Bo Nilsson,
Jens Lassak, Julian Wolf Eicke
Schauspielhaus Wien

„Imperium“

nach Christian Kracht
Regie Jan-Christoph Gockel
Schauspielhaus Wien

Zürich

„Wer hat Angst vor Hugo Wolf?“

Ein Liederabend von Herbert Fritsch
Regie Herbert Fritsch
Schauspielhaus Zürich

Wahrheit × Widerspruch = Wesentlich

Betrachtet man die Welt wie die meisten Menschen mal ausschließlich durch die Medienbrille, dann mag man das Gefühl bekommen, zwischen Werbung und Nachrichten war nie eine so große Kluft wie heute. Hier die ständig euphorisierte Parallelwelt der schönen Produkte, flachbäuchigen Models, der hippen Nerds und leicht verständlichen Konsumbotschaften, dort das ständig sinkende Barometer des Weltvertrauens, des Sicherheitsgefühls und der Menschlichkeit. Betrachtet man sich aber mal die Welt aus dem Blickwinkel der Verlogenheit, dann ist der Befund ein gänzlich anderer. Dann scheinen Werbung und Politik inzwischen auf einer Wellenlänge zu senden.

Vielleicht eklatant beginnend mit der Besetzung der Krim durch russische Soldaten ohne Armeeabzeichen und der dreisten Erklärung Putins, die grünen Männchen seien lokale Selbstverteidigungstruppen, bis hin zu einem US-amerikanischen Präsidenten, der pro Tag durchschnittlich viermal öffentlich die Unwahrheit sagt, hat sich Lügen in der Politik von jeder Scham befreit – und es liegen gerade mal drei Jahre zwischen diesen Ereignissen, in denen wahrheitsfreies Politikverständnis unfassbare Erfolge zu feiern begann. Ob es die europäischen Pinocchio-Populisten mit ihren „gefühlten“ Statistiken über Ausländergewalt und Wohlstandsverlust sind oder die ständig beleidigten Halb- und Voldiktatoren der islamischen Welt: das Esperanto der Macht ist der Schwindel, und zwar der politischen wie der ökonomischen.

Natürlich ist es das Wesen der Lüge, dass sie etwas verbergen und verheimlichen will, das sie fürchtet, und von dem der Lügner weiß, dass diese Wahrheit das Gegenteil von dem ist, was er gerade sagt. Jedenfalls wenn er noch nicht in dem Stadium lebt, wo er seine Propaganda erfindet, um sie selbst zu glauben. Ob nun behauptet wird, McDonalds sei gutes Essen oder Erdoğan ein gütiger Landesvater, die reine Summe der täglich auf allen Kanälen auf uns einprasselnden Falschassa-

gen sollte uns wirklich Sorgen machen. Denn jede dieser Lügen erklärt tatsächlich, dass es ganz anders ist. Und aus diesem Blickwinkel tauchen plötzlich die sich ständig vermehrenden Verwerfungen unserer Gesellschaft aus dem rosa Nebel der Eigenwerbung auf, für die es allerdings besonders durchdringender Sehkraft bedarf. Deswegen sollten all die Profi-Lügner aus Politik, Wirtschaft und Werbung vielleicht mal wieder ins Theater gehen.

Denn Künstler haben nicht nur jene besondere, an anderen Kunstwerken geschulte Sensibilität für das Authentische und den falschen Schein. Sie finden im deutschsprachigen Theater auch immer noch einen Raum der Freiheit vor, in dem Eigenwerbung nach anderen Gesetzen funktioniert: nach der Formel Wahrheit mal Widerspruch gleich Wesentlich. Und deswegen hat sich in den vergangenen Monaten auf den Bühnen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ein Thema in extremer Vielseitigkeit Bahn gebrochen, das sich stark in der Vergangenheit inspiriert hat, um über die Gegenwart zu sprechen und dunkle Vorahnungen über die Zukunft zu äußern: das Thema der „Brüche“. Weit über die – im üblichen streitbaren Diskussionsverfahren der siebenköpfigen Kritikerjury erzielten – Zehnerauswahl hinaus, haben sich Autoren, Regisseure und Akteure mit Aspekten einer historischen Fraktur beschäftigt in der Vermutung, dass wir gerade eine

solche erleben. Alain Platel suchte in „nicht schlafen“ die choreografische Auseinandersetzung mit Philipp Bloms These aus „Der taumelnde Kontinent“, dass die Zeit vor dem ersten Weltkrieg erschreckende Parallelen zur Gegenwart aufweist. Michael Thalheimer benutzte Schillers Wallenstein-Trilogie, um das düstere Porträt einer beleidigten Führerfigur

zu zeichnen, die erst durch gekränktes Brüten und dann mit blindem Aktionismus sich und seine Anhänger in den Untergang steuert. Nicolas Stemann verwandelte Elfriede Jelineks „Wut“-Text in einen zersplitterten Perspektivspiegel über die vielen gesellschaftlichen Kippmomente, wo Überzeugung über den Scheitel großer Erregung in diktatorische Gelüste und Bereitschaft zur Gewalt kippt. Thomas Ostermeier erzählte Schnitzlers „Professor Bernhardt“ neu als Parabel auf die zerstörerische Kraft des modernen Opportunismus. Christoph Marthaler beschäftigte sich in seiner freundlich-ironischen Art mit den Brüchen unserer Humanitätsideale in „Die Wehleiter“ und

dem Abspalten lebendiger Traditionen in „Bekannte Gefühle, gemischte Gesichter“. Und auch in vielen anderen Produktionen dieses äußerst fruchtbaren Jahrgangs der Anliegen wurden soziale und politische Brüche auf fordernde Weise inszeniert, etwa in Sebastian Hartmanns „Berlin Alexanderplatz“, Milo Raus „Empire“ oder Yael Ronens „Point of no Return“.

***Denn Künstler
haben nicht nur jene
besondere, an anderen
Kunstwerken geschulte
Sensibilität für
das Authentische und
den falschen Schein.
Sie finden im deutsch-
sprachigen Theater
auch immer noch
einen Raum der
Freiheit vor, in dem
Eigenwerbung nach
anderen Gesetzen
funktioniert.***

Was beim Theatertreffen schließlich präsentiert wird, sind eher symbolische Reflexionen über ein 16 Jahre verspätetes Millenniums-Gefühl und Alpträume von der Rückkehr überwunden geglaubter Gewaltpolitik.

Es ist die Qualität des deutschsprachigen Theaters, dass es dieses Sprechen über große Befürchtungen – im Gegensatz zu Journalismus und Satire – ziemlich Trump- und Putinfrazzenfrei inszeniert hat. Was beim Theatertreffen schließlich präsentiert wird, sind eher symbolische Reflexionen über ein 16 Jahre verspätetes Millenniums-Gefühl und Alpträume von der Rückkehr überwunden geglaubter Gewaltpolitik. Das hat in vielleicht größter Eindrücklichkeit Ulrich Rasche mit seinen monoton marschierenden Schwarzhemden in ein unvergessliches Bild übertragen. Rasches „Räuber“-Inszenierung am Münchner Residenztheater konzentriert sich auf die Formation der Masse als schützendes Element für Hasssprache und Hassverbrechen, und er lässt mit seinen monumentalen Rampen auf der Drehbühne das maschinelle Zeitalter als populistisches Fitnessstudio wieder aufleben.

Ähnlich düster und trotzdem von komplett anderer Anmutung zeigt sich die eher leise Betrachtung des historischen Übergangs, den der statische Protestantismus in die kapitalistische Dynamik erlebte, wie Johan Simons ihn mit Theodor Storms „Schimmelreiter“ am Hamburger Thalia Theater erzählt. Sieben Mal beginnt die Geschichte vom Ende her, um in immer neuen Varianten das Beharren in frömmelnder Selbstversicherung einer friesischen Dorfgemeinschaft in Konflikt zu bringen mit dem verzweiferten Streben nach technischer und ökonomischer Entwicklung des Deichgrafen Hauke Haien.

Man mag an den großartigen Song von Shirley Bassey und den Propellerheads denken, in dem die Dynamit-Diva im Refrain immer wieder singt: „It’s all just a little bit of history repeating“, wenn man bemerkt, wie viele Schleifen es in den eingeladenen Produktionen gibt. Bewegen sich bei Rasche die Laufbänder in Rotation und zirkuliert bei Simons die Erzählung, so findet sich das Prinzip des Loops auch in Produktionen, die vielleicht nicht derartig explizit historische Bezüge aufnehmen. Dazu zählt Kay Voges’ „Borderline Prozeession“, die einige Stunden im Kreis um ein Filmdorf führt und mit seinem ständig drehenden Kaleidoskop der Kulturzitate einen „Brüche“-Abend konstruiert „über das, was uns trennt“.

Das Varieté des Running Gags, das Tim Etchells mit seiner Gruppe „Forced Entertainment“ über das Scheitern einer Quiz-Show 90 Minuten in Schwung hält, findet seine Bewegung ebenso im Kreiseln wie Simon Stones gläsernes Ferienhaus für seine „Drei Schwestern“ in Basel, in dem er das Personal von Tschewows sich im Kreise drehender Provinzfamilie in zeitgenössische Großstadttypen übersetzt. Vielleicht ist diese Gefangenheit in Wiederholungen, die als wiederholtes Symbol bei den bemerkenswertesten Inszenierungen des Jahres auftaucht, die klarste



v.l.n.r.: Stephan Reuter, Till Briegleb, Dorothea Marcus, Christian Rakow, Eva Behrendt, Shirin Sojitrwalla, Margarete Affenzeller.
© Piero Chiussi

Warnung an die Geschichts- und Faktenverdreher: dass es nur einige historische Umdrehungen rückwärts ihren Selbstbetrug schon mal gab, mit fatalem Ergebnis.

Natürlich darf man nicht alle zehn Produktionen dieses Jahrgangs nur über den Kamm der „Brüche“ und „Schleifen“ scheren. Über die Vielfalt des Eigensinns und der Kunst geben die Einzelvorstellungen der Produktionen in diesem Programmbuch Auskunft. Dennoch entkommt man diesem Motiv in kaum einer Produktion. Claudia Bauers Adaption von Peter Richters Wenderoman „89/90“ etwa beleuchtet nicht nur den Umbruch des Mauerfalls, sondern auch die mangels Kittung entstandenen Befreiungsfrustrationen, die

zum Erstarken einer neorechten Bewegung der einfachen Lösungen und des recycelten NS-Vokabulars führten.

Oder die Barockhölle, die Ersan Montag für Olga Bachs Gesprächs-Protokoll gelangweilter Großstadt-Hipster geschaffen hat, die sich in ihren Drogen- und Selbstbewusstseins-Phantasien irgendwann in ziemlich bedrohliche Gewaltideen hineinschwafeln, schafft durch den ästhetischen Bruch zwischen Wort und Welt in „Die Vernichtung“ eine erhöhte Aufmerksamkeit für den Verlust realistischer Selbstbilder. Schließlich kann man sich auch Herbert Fritschs Thema „Pfus“ nicht vorstellen, ohne dass etwas zu Bruch geht. Jedenfalls sind die Anspielungen

Vielleicht ist diese Gefangenheit in Wiederholungen, die als wiederholtes Symbol bei den bemerkenswertesten Inszenierungen des Jahres auftaucht, die klarste Warnung an die Geschichts- und Faktenverdreher: dass es nur einige historische Umdrehungen rückwärts ihren Selbstbetrug schon mal gab, mit fatalem Ergebnis.

bei diesem Abschiedsabend auf das so hysterisch diskutierte Ende der Castorf-Ära an der Volksbühne das entspannteste und humorvollste „Adieu“ auf die Meister der Brüche am Rosa-Luxemburg-Platz.

Ohne diesen Blickwinkel überstrapazieren zu wollen, so sind auch die beiden vielleicht eigenwilligsten Abende dieser Auswahl auf ihre Weise dem Motiv der Zäsur verpflichtet. Milo Raus Rekapitulation des Lebens von Marc Dutroux, dessen Fall des scheinbar politisch gedeckten Kindesmissbrauchs die belgische Gesellschaft in den Neunzigern in ihren Grundfesten erschüttert hat, wagt in „Five Easy Pieces“ den Bruch mit bestehenden Selbstbeschränkungen. Rau lässt Kinder das schreckliche Geschehen spielen, was dem Publikum die emotional komplizierte Frage zumutet, ob dieser Perspektivwechsel produktiv ist oder einen Tabubruch darstellt. Und der fein musikalisch gewobene Abend von Thom Luz über „Traurige Zauberer“ beschäftigt sich mit dem Unerklärlichen vor dem Hintergrund einer rational selbstbeschränkten Gegenwartsbefindlichkeit. Die Beschäftigung mit Dingen, die nicht sein dürfen, lässt auch Luz natürlich als rational entzaubert erscheinen, aber in seinem Porträt einiger Zaubererlegenden des 19. Jahrhunderts entwickelt er eine Magie und Zuneigung, die alles Vernunftelnde elegant zum Verschwinden bringt.

Sind die zehn Einladungen nun also ein Cassandra-Chor, der vom Untergang des Abendlandes in den Spalten einer fragmentierten Gesellschaft spricht? Oder sind Humor, Zauber und Wut, Ernst, Analyse und nächtliches Erzählen in den dunklen Theaterraum hinein vielleicht doch eine Kur für Unkenrufer, denen das Vertrauen in die Selbstheilungskräfte der Demokratie verloren ging?

Kommen Sie her, entscheiden Sie selbst!

Till Briegleb

Theatertreffen-Finale

Abschlussgespräch mit der Jury des Theatertreffens
Stephan Reuter, Till Briegleb, Dorothea Marcus,
Christian Rakow, Eva Behrendt, Shirin Sojitrwalla,
Margarete Affenzeller
Moderation Christoph Leibold

Sonntag, 21. Mai 2017 15:00 Uhr
Haus der Berliner Festspiele, Camp
with English translation

Eintritt frei

truth × dissent = substantial

*L*ooking at the world exclusively through the lens of the media, as most people do, you might get the feeling that there has never been a wider gap between advertisement and the news than there is today. On this side, there is the unrelentingly euphoric parallel world of beautiful products, flat-bellied models, hipster nerds and easily grasped consumer messages. And on the other, the barometer of confidence in the world, the feeling of security and humanity is falling apace. But if we look at the world from the mendacity's point of view, the diagnosis is a completely different one. Advertisement and politics seem to be broadcasting on the same wavelength today.

From the blatant starting point of this development, the occupation of the Crimea by Russian soldiers with no army insignias and Putin's brazen explanation that these little green men were local self-defence troops, to a United States president who publically tells an average of four untruths a day, lying in politics has become devoid of any shame at all. These events are separated by no more than three years, a period in which a truth-free notion of politics has celebrated unimaginable successes. Whether it is the European Pinocchio-populists with their "perceived" statistics on violence committed by foreigners or the loss of prosperity, or the permanently offended half- or full-size dictators of the Islamic world: The Esperanto of power is deception, both in the political and the economic sphere.

Of course, it is the nature of lies that they want to hide and conceal something that they are afraid of and which the liar knows to be the opposite of what he is just saying. At least, that is, if he has not yet reached the stage where he invents his propaganda to make himself believe it. Whether the claim is that McDonald's serves healthy food, or that Erdoğan is a benevolent sovereign, the sheer sum of untrue statements that we are pelted with from all conceivable channels should be cause for grave concern. Because each of these lies tells us for a fact that everything is quite different. And from this point of view, our society's permanently propagating distortions emerge from the pink mist of self-promotion that requires an extraordinarily penetrating power of vision. That is why

all these professional liars from politics, economics and advertisement should pay the theatre a visit some time.

Because not only do artists have this special sensitivity, honed by the contemplation of other works of art, for authenticity and pretence. In German-language theatre, they will also always find a space of freedom, a space where self-promotion operates by different laws, according to the formula: truth x dissent = substantial. And that is why the past few months have seen the breakthrough of a topic on German, Austrian and Swiss stages that finds inspiration in the past to talk about the present and to express dark premonitions about the future: the topic of "disruptions".

Far beyond the selection of ten – which was reached by the usual disputatious procedure of debate among the seven jurors – writers, directors and actors have addressed aspects of a historical fracture, under the assumption that this is what we are experiencing today. In "nicht schlafen", Alain Platel attempted a choreographic investigation of a thesis from Philip Blom's book "The Vertigo Years", which claims that the era prior to the First World War shows striking parallels to the world today. Michael Thalheimer

used Schiller's "Wallenstein"-trilogy to sketch the sombre portrait of an offended leader who first falls into aggrieved brooding and then into blind activity, ultimately steering himself and his followers into ultimate destruction. Nicolas Stemmann transformed Elfriede Jelinek's "Wut (Anger)"-text into a shattered mirror of perspec-

tives, reflecting the many social tipping points where conviction tipped over the crest of great excitement and became dictatorial appetite and a readiness to commit violence. Thomas Ostermeier retold Schnitzler's "Professor Bernhardt" as a parable on the destructive forces of modern opportunism. In his own kindly-ironic way, Christoph Marthaler explored the disruptions of our ideals of humanity (in "Die Wehleiter") and the separation of lively traditions in "Bekannte Gefühle, gemischte Gesichter". And among this extraordinarily fruitful season, there were many other demanding stagings of social and political disruptions, such as Sebastian Hartmann's "Berlin Alexanderplatz", Milo Rau's "Empire" or Yael Ronen's "Point of no Return".

Because not only do artists have this special sensitivity, honed by the contemplation of other works of art, for authenticity and pretence. In German-language theatre, they will also always find a space of freedom, a space where self-promotion operates by different laws.

It is a token of the quality of German-language theatre that – in contrast to journalism and satire – it expressed this discourse about great concerns without resorting to mere Trump- and Putinesque grotesquery. What the Theater-treffen ultimately presents are symbolic reflections about a long-delayed millennium-feeling and nightmares of the return of a politics of violence that we believed to be long overcome. The most impressive transformation of this feeling into an unforgettable theatre image was created by Ulrich

Rasche and his monotonously marching black shirts. Rasche's production of "Die Räuber (The Robbers)" at the Munich Residenztheater focusses on the formation of a human mass as protection for hate speech and hate crimes, and his monumental ramps on a revolving stage resurrect the mechanical age as a populist gym.

Perhaps this entrapment in repetition, which emerges as a repeated symbol in this year's most remarkable productions, is the clearest warning to those who like to twist facts and history. Their kind of self-deception is not new: It existed only a very few historical turns backwards – and with fatal results.

Of a similarly dark and yet completely different nature, Johan Simons' production of Theodor Storm's "Schimmelreiter (Rider on the White Horse)" at Hamburg's Thalia Theater is a quiet contemplation of a rather static Protestantism's historical transition into the capitalist dynamic. Seven times, the story starts from its end, bringing a rural Friesian community's adherence to sanctimonious self-reassurance into conflict with the desperate striving for technical and economic development personified by dike warden Hauke Haien.

The many loops in this year's invited productions might remind us of a great song by Shirley Bassey and Propellerheads and its chorus, where the dynamite diva sings over and over again: "It's all just a little bit of history repeating". Where Rasche's treadmills move in rotation and Simons circulates his narrative, the principle of the loop can also be found in productions that don't seem to deal with such explicitly historical references. Among them is Kay Voges' "Borderline Procession", which circles around a film village for several hours, constructing an entire evening of "disruptions" in a permanently turning kaleidoscope of cultural quotations "on what divides us".

The music hall of running gags about the failure of a quiz show, which Tim Etchells and his company "Forced Entertainment" keep going for 90 minutes, finds its movement in gyration, as does the holiday home made of glass, which Simon Stone has set up for his "Three Sisters" in Basel and in which he translates the characters of Chekhov's spinning provincial family into contemporary big city people. Perhaps this entrapment in repetition, which emerges as a repeated symbol in this year's most remarkable productions, is the clearest warning to those who like to twist facts and history. Their kind of self-deception is not new: It existed only a very few historical turns backwards – and with fatal results.

Of course, not all ten productions of this year can be tarred with the brush of "disruptions" or "loops". The wide range of wilfulness and art is manifest in the productions' individual introductions in this programme book. And yet, this motif is present in nearly all the se-

lected productions. Claudia Bauer's adaptation of Peter Richter's novel "89/90" explores not only the disruption caused by the fall of the wall. It also looks at the frustrations brought about by insufficient mending after the liberation, which in turn led to the rise of a neo-right movement that promised simple solutions and recycled the Nazi-vocabulary.

The baroque hell created by Ersan Mondtag for "Die Vernichtung (The Extermination)", Olga Bach's protocol of conversations between bored urban hipsters who lose themselves in their fantasies of drugs and self-confidence until they have talked themselves into pretty menacing ideas of violence, heightens our awareness of this loss of realistic self-images by disrupting the connection between the word and the world.

Finally, it is hard to imagine the topic of Herbert Fritsch's "Pfuscher (Botch)" without some disruption. In any case, the allusions made in this farewell-show to the hysterically debated end of Frank Castorf's era at the Volksbühne bid the most relaxed and humorous "good-bye" imaginable to the masters of disruption at Rosa-Luxemburg-Platz.

Without belabouring the point, the two perhaps most unconventional shows of this selection are committed to the motif of a caesura in their own way, too. "Five Easy Pieces", Milo Rau's recapitulation of the life of Marc Dutroux and the case of child abuse under apparent political protection, which shook the foundations of Belgian society in the 1990s, ventures a disruption of existing self-limitations. Children act out these horrific events, requiring the audience to face the emotionally complicated question of whether this change of perspective is productive or nothing more than a breach of taboo.

And Thom Luz's delicately fashioned musical evening about "Traurige Zauberer (Sad Magicians)" explores the inexplicable before the backdrop of a contemporary state of mind which limits itself with rationality. Of course, Luz shows the rational disenchantment of dealing with things that should not be, but his portrait of some legendary 19th century legends develops a kind of magic and affection that elegantly makes all subtilisation disappear.

So, are these ten selected plays a chorus of Cassandra's, lamenting the disappearance of Western culture into the chinks of a fragmented society? Or are humour, magic and anger, earnestness, analysis and nocturnal narrations into the dark theatre space in fact a regimen for all those prophets of doom who have lost their confidence in democracy's self-healing powers?

Come and decide for yourselves!

Till Briegleb

Die 10er Auswahl



Drei Schwestern

Theater Basel

Samstag, 6. Mai 2017

19:30 Uhr

Sonntag, 7. Mai 2017

19:30 Uhr

Publikumsgespräch
am 7. Mai im Anschluss
an die Vorstellung

Moderation

Christoph Leibold

Juror Stephan Reuter

Haus der Berliner
Festspiele, Bühne

Dauer

2 Stunden 35 Minuten,
eine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Freitag, 12. Mai 2017

18:00 Uhr

Public Viewing,
Sony Center am
Potsdamer Platz

Samstag, 6. Mai 2017

20:15 Uhr

3sat-Fernsehausstrahlung

Premiere

am 10. Dezember 2016

Das Gastspiel
wird unterstützt
durch Pro Helvetia.

von **Simon Stone** nach **Anton Tschechow**

Übersetzung ins Deutsche **Martin Thomas Pesl**

Simon Stone Inszenierung

Lizzie Clachan Bühne

Mel Page Kostüme

Stefan Gregory Musik

Cornelius Hunziker Licht

Constanze Kargl Dramaturgie

Mit **Barbara Horvath** Olga

Franziska Hackl Mascha

Liliane Amuat Irina

Nicola Mastroberardino Andrej

Cathrin Störmer Natascha

Michael Wächter Theodor

Elias Eilinghoff Alexander

Simon Zagermann Viktor

Max Rothbart Nikolai

Roland Koch Roman

Florian von Manteuffel Herbert

Drei Schwestern

Es beginnt durchaus hoffnungsvoll. Mit einer Ankunft. Einer allmählichen Ferienhausbesetzung. Menschen unter 30, Freunde, drei Schwestern, ein Bruder, ein Schwager, ein alternder Arzt, schleppen Geschenke und Vorräte herbei, Irina hat Geburtstag, jeder redet mit jedem, Vergnügtes, Vertrautes. Die Szene duftet nach Sommer am See, nach einem Versprechen, einem Urlaub von der Vergänglichkeit, nach einer Ahnung von Glück.

Es beginnt aber auch unheilvoll. Mit Irritationen. Menschen unter 30 schleppen ihre innersten Verletzungen herbei, Irina wird erst 20, aber wen kümmert das tatsächlich. Der Alkohol fließt schnell, und die Szene stinkt nach aufkeimenden Zerwürfnissen.

Die Szene, das ist das Glashaus. Ein schickes Erbstück von Anton Tschechows „Drei Schwestern“, eine bewohnbare Kindheitserinnerung. Für das Publikum ist Lizzie Clachans Entwurf dank Drehbühne rundum einsehbar. Zugleich versperrt die Fassade einem mithin für Sekunden die freie Sicht auf Streit und Sex und Saufgelage – denn das alles wird kommen in Simon Stones radikal gegenwärtiger Tschechow-Überschreibung. Regisseur Stone, gebürtiger Basler mit australischen Wurzeln, hat den Figuren eine Haut von heute angepasst, Tschechows dramatische Konstellationen aber übernommen: die Tragikomik, die Melancholie, die Sehnsucht und den Schmerz. Was Stone dabei vermeidet, ist Ennui. Er schneidet die Szenen so geschickt in- und übereinander, dass

die an sich undramatische Geschichte dynamisch wie selten wirkt. Die Trivialität der Geschehnisse mag den Esprit einer Daily Soap atmen. Aber diese Trivialität ist eine dünne, durchsichtige Schutzhülle.

Wir haben hier Wohlstandskinder im Zustand grassierender Illusionslosigkeit. Olga, älteste Schwester, verrät den Aktionismus einer Mutter, die niemanden zum Bemuttern hat. Irina, die Jüngste, scheitert an allem, was Verantwortung erfordert. Mascha, die Mittlere, blüht skrupellos auf, als ein Gast den Familienzirkel auf-

bricht: Alexander. Tschechows Garnisonskommandant ist bei Stone das Gegenmodell eines schneidigen Typs. Aber den Schneid zum doppelten Ehebruch lassen Alex und Mascha sich nicht abkaufen. Die Affäre kann nur übersehen, wer wie Maschas Mann Theo mit maximalem Lebenslügenpotenzial gesegnet ist – oder, wie Andrej, pausenlos stoned.

So wird es um die ganze Familie schneller Winter, als ein Mensch erträgt. Am Ende bietet das Glashaus den Glücklosen keine Geheimnisse mehr.

Der Alkohol fließt schnell, und die Szene stinkt nach aufkeimenden Zerwürfnissen

Stephan Reuter

Three Sisters

The beginning is hopeful. There's an arrival. People are gradually taking possession of a holiday home. People under 30, friends, three sisters, a brother, a brother-in-law, an ageing doctor. They drag gifts and provisions into the house. It is Irina's birthday, everyone talks to each other, cheerful talk, familiar stories. The scene emits a scent of summer by the lake, of a promise, a respite from mortality, of a notion of happiness. But the beginning is also ominous. There are irritations. People under 30 dragging their innermost injuries; Irina is only 20, but who really cares? Alcohol flows freely and the scene emits a stench of burgeoning rifts.

The scene is a glass house. It's a fancy legacy of Anton Chekhov's "Three Sisters", a live-in childhood memory. Thanks to a revolving stage, Lizzie Clachan's design can be seen from all sides by the audience. Only for seconds, the façade bars the audience's unobstructed view of all the fighting, the screwing and the binge-drinking which are yet to come in Simon Stone's radically contemporary Chekhov-rewrite. Director Stone, born in Basel with Australian roots, has fitted the characters with a modern-day skin but retained Chekhov's dramatic constellations: the tragicomedy, the melancholy, the yearning and the pain.

One thing that Stone certainly avoids is ennui. He cleverly interweaves the scenes, so that this inherently undramatic story seems more dynamic than ever. The triviality of events may breathe the spirit of a daily soap, but this triviality is no more than a thin, transparent protective cover.

*Alcohol flows freely
and the scene
emits a stench of
burgeoning rifts*

These are wealthy children in a state of rampant disillusionment. Olga, the eldest sister, plunges headlong from one activity to the next – a mother with no-one to mother. Masha, the middle sister, unashamedly blossoms when Alexander turns up and breaks open the family cycle. In Chekhov's original, Alexander was a garrison commander – in Stone's production, he is the exact opposite of dashing. And yet, Alex and Masha are dashing enough for double adultery. Only someone like Masha's husband Theo,

blessed with an unlimited potential for grand delusion, could fail to notice this affair – or someone like Andrey, permanently stoned.

And so winter descends on the family, faster than is bearable. In the end, the glass house holds no more secrets for the unhappy.

Stephan Reuter



VR Experience Space

The Memories Of Borderline von Kay Voges

Theater trifft Virtual Reality:
Mit „The Memories of Borderline“
präsentieren das Schauspiel Dortmund
und die CyberRäuber ein
immersives VR-Theatererlebnis.

Während des Theatertreffens /
Haus der Berliner Festspiele / Eintritt frei

Anmeldung unter
www.berlinerfestspiele.de/vr-space

Die Borderline Prozession

Schauspiel Dortmund

Sonntag, 7. Mai 2017

20:00 Uhr

Montag, 8. Mai 2017

20:00 Uhr

Dienstag, 9. Mai 2017

20:00 Uhr

Mittwoch, 10. Mai 2017

20:00 Uhr

Donnerstag, 11. Mai 2017

20:00 Uhr

Einführung

jeweils 19:30 Uhr

Publikumsgespräch

am 8. Mai im Anschluss

an die Vorstellung

Moderation

Christoph Leibold

Jurorin Dorothea Marcus

Rathenau-Hallen

Dauer

2 Stunden 45 Minuten,

zwei Pausen

35 €

Uraufführung

am 15. April 2016

Kay Voges ist **Gesprächs-**
partner bei der Diskussion

In Zeiten des Loops

siehe Seite 64

Mittwoch, 10. Mai 2017

Das Gastspiel wird

gefördert durch die

Ministerpräsidentin

des Landes

Nordrhein-Westfalen,

unterstützt durch die

innogy Stiftung und

die Wilo-Foundation.

Ein Loop um das, was uns trennt

von **Kay Voges, Dirk Baumann** und **Alexander Kerlin**

Kay Voges Regie

Michael Sieberock-Serafimowitsch Bühne

Mona Ulrich Kostüme

Voxi Bärenklau Director of Photography

T.D. Finck von Finckenstein Komposition, Live-Musik

Mario Simon Video-Art, Live-Schnitt

Jonas Schmieta Live-Kamera

Dirk Baumann, Alexander Kerlin Dramaturgie

Alexander Kerlin Live-Texting

Joscha Richard Live-Sampling

Tobias Hoeft Dolly Grip

Sibylle Stuck Licht

Jörn Michutta, Andreas Sülberg Ton

Lucas Pleß Coding

Mit **Andreas Beck**

Christian Freund

Ekkehard Freye

Frank Genser

Caroline Hanke

Christoph Jöde

Marlena Keil

Bettina Lieder

Eva Verena Müller

Uwe Rohbeck

Uwe Schmieder

Julia Schubert

Friederike Tiefenbacher

Merle Wasmuth

Raafat Daboul

Paulina Alpen, Amelie Barth, Carl Bruchhäuser, Thomas Kaschel, Nils Kretschmer, Anja Kunzmann, Lorenz Nolting, David Vormweg, Michael Wischniowski Absolvent*innen der Folkwang Universität der Künste

Die Borderline Prozession

Wie kann man heute künstlerisch eine Welt im Split-Screen-Modus darstellen und dem Terror der gleichzeitigen Ereignisse gerecht werden? Seit langem setzen sich der Dortmunder Intendant Kay Voges und sein Team mit Fragen nach einer sich verändernden Theaterästhetik im Internetzeitalter und der Narration im permanenten Wahrnehmungswandel und -overload auseinander. Die „Borderline-Prozession“ ist der vorläufige Höhepunkt dieser Beschäftigung: eine Musik-, Kunst-, Theater- und Filminstallation, die sich als gewaltiges Gesamtkunstwerk versteht und zugleich als ein Ritual, um die durchgeknallte Welt zur Darstellbarkeit zu zwingen. In einer Halle, Ausweichspielstätte des Schauspiel Dortmund, ist ein

Ein Ritual, um die durchgeknallte Welt zur Darstellbarkeit zu zwingen

detailliert ausgestatteter Gebäudekomplex aufgebaut: auf der einen Seite liegen Innenräume, zehn Zimmer im gediegenen Mittelstands-Retro-Schick. Auf der anderen befinden sich die grauen, einsamen Außenräume: Bushaltestelle, Parkplatz, Kiosk. Eine Prozession mit 23 Darsteller*innen, Weihrauch und Kamerawagen, die sich im Dauerloop ums Haus dreht, fängt atmosphärische Stillleben auf Großleinwand ein: Einzel-, Paar- und Familienszenen, eine

Poesie der stummen Vereinzelung – inspiriert von Edward Hopper oder Gregory Crewdson. Wie bei der Pionierin des fragmentierten Theaterfilms Katie Mitchell können auch hier die Zuschauer*innen entscheiden, wohin sie ihren Blick lenken. Im zweiten Teil werden sie Zeug*innen, wie die melancholischen Mittelstands-Reflexionen in Kriegs- und Gewaltszenarien eskalieren: Die Wohlstandsfestung bricht zunehmend auseinander. Im dritten Teil, einer Art hegelianischen Erlösungssynthese, tollt schließlich eine Horde von Püppchen unter Jonathan Meeses Manifest vom „Lolitatum der Totalstkunst“ in einer popkulturellen Feier von Oberfläche und Reproduzierbarkeit durch die Zimmer. Ein allabendlich neu abgemischtes Musik- und Zitatengewitter liegt über dieser Welt-Geisterbahn, zwischen Bibel und Deleuze, AfD und François Hollande, zwischen Mahler und Tuxedomoon. Kay Voges', Dirk Baumanns und Alexander Kerlins bemerkenswerte, zugleich ironische und pathetische Antwort auf die eingangs gestellte Frage knüpft überraschenderweise an die Universalpoesie der Frühromantik an. Fragmentierung und Ganzheitserfahrung werden in „Borderline Prozession“ kombiniert zum fast schon rauschhaften Meditationserlebnis.

Dorothea Marcus

The Borderline Procession

How can we represent our world in a split-screen mode and cope with the terror of simultaneous events? Kay Voges, artistic director of Schauspiel Dortmund, and his team have been exploring issues of changing theatre aesthetics in the age of the internet and the narrative of a permanent transformation and overload of perception for some time.

“Borderline Procession” is the present culmination of this investigation: It is a music, art, theatre and sound installation that sees itself both as a gargantuan work of art and a ritual trying to force this insane world into some form of representability. A richly detailed

*A ritual trying to force
this insane world
into some form of
representability*

building complex has been installed in an abandoned hall that serves as an interim venue for Schauspiel Dortmund. On one side, there are interior spaces: ten rooms decked out in tasteful middle class retro chic. On the other side are the grey and lonely exteriors: a bus stop, a car park, a kiosk.

A procession of 23 performers, incense and camera dollies circle the house in a permanent loop, capturing atmospheric still lives to be projected on a large screen: solos, couples and family scenes, a poetry of mute isolation – inspired by Edward Hopper or Gregory Crewdson. As in the work of Katie Mitchell, the pioneer of fragmented theatre films, the viewers can choose where they want to direct their gaze. During the second part, melancholy middle class reflection escalates into scenarios of war and violence. Bit by bit, the fortress of prosperity goes to pieces. In the third part, a kind of Hegelian synthesis of redemption, a horde of dollies cavort through the rooms, following Jonathan Meese’s “Lolitasation of the most complete art” in a pop-cultural celebration of superficiality and reproducibility. A fresh storm of music and quotations is remixed for each performance of this global ghost train, from the Bible to Deleuze, AfD to François Hollande, from Mahler to Tuxedomoon.

This is the remarkable, both ironic and emotive answer given by Kay Voges, Dirk Baumanns and Alexander Kerlin to our initial question. Surprisingly, it refers back to the universal poetry of early German Romanticism. In “Borderline Procession”, fragmentation and the experience of wholeness are combined to form an almost ecstatic meditation.

Dorothea Marcus



Der Schimmelreiter

Thalia Theater, Hamburg

Dienstag, 9. Mai 2017

19:00 Uhr

Mittwoch, 10. Mai 2017

19:30 Uhr

Publikumsgespräch

am 10. Mai im Anschluss
an die Vorstellung

Moderation

Christoph Leibold

Jurorin

Margarete Affenzeller

Haus der Berliner

Festspiele, Bühne

Dauer

2 Stunden 50 Minuten,

eine Pause

with English surtitles

14 bis 55 €

Premiere

am 25. November 2016

von **Theodor Storm**

Bühnenfassung von **Susanne Meister**

Johan Simons Regie

Bettina Pommer Bühne

Teresa Vergo Kostüme

Warre Simons Musik

Paulus Vogt Licht

Susanne Meister Dramaturgie

Mit **Jens Harzer** Hauke Haien

Birte Schnöink Elke

Kristof Van Boven Kind

Barbara Nüsse Trien Jans

Sebastian Rudolph Ole Peters

Rafael Stachowiak Carsten

Der Schimmelreiter

In Theodor Storms Novelle „Der Schimmelreiter“ leben die Menschen eines nordfriesischen Küstendorfes tagtäglich im Bewusstsein einer unerbittlichen Natur. Im Angesicht der Gewalt des Meeres sind sie demütig geworden und heften sich in kreatürlicher Bange an Religion und Aberglauben. Hauke Haien aber, der junge, talentierte Deichverantwortliche, hat Wachstumspläne. Einem fortschritts-optimistischen Gedanken folgend, will er dem Meer Land abtrotzen und wird damit sich und die Seinen in den Abgrund reißen. Für die von Anfang an in Todesahnungen gebetteten Figuren veranstaltet Johan Simons in seiner Inszenierung eine außergewöhnliche Meditation: ein stiller, von Windsäuseln und Kirchenglocken begleiteter Abend, der sich in einem Mantra offenbart.

Als siebenjähriges Kind in den Niederlanden hat Simons selbst eine schwere Überschwemmung erlebt. Vielleicht tastet er aus dieser existenzialistischen Erfahrung heraus die Literatur Storms mit derart heiligem Ernst an. Er erschließt die Erzählung (1888) wie ein Gebet, in dem sich die Menschen in geradezu leierhaften Textschleifen ihrer Tragödie versichern. Sieben Mal greift Hauke Haien (Jens Harzer)

*Ein stiller, von
Windsäuseln und
Kirchenglocken
begleiteter Abend,
der sich in einem
Mantra offenbart*

wie in einem Rosenkranz den Faden neu auf, um immer näher an die Katastrophe heranzuführen: „Das Jahr, von dem ich erzähle, war das Jahr 1756, das in dieser Gegend nie vergessen wird.“

Es sind posthume Figuren, die Simons am Horizont der abschüssig ins Parkett ragenden Deichkante aufscheinen lässt; Menschen, die auf bezwingende Weise als „erzählende Hüllen“ ihrer selbst in Erscheinung treten und deren Lebhaftigkeit vorwiegend in der Sprache Storms zum Ausdruck kommt. Auf bemerkenswerte Weise hält hier das Theater der Literatur die Stange, ohne sich selbst zu vergessen. Denn Simons entwickelt mit dem Ensemble eine berückende formalisierte Spiel-

weise, die aus dem Minimalismus ihre Kraft schöpft. Mit nur kleinen variierenden Bewegungen erschließen die Spieler*innen die Enge und das Immer-gleich-Bleibende in diesem protestantisch-farblosen Lebensraum. Die Figuren richten ihre Blicke wie gebannt frontal auf das offene Meer hinaus. Und dort sitzen wir, das Publikum, und „beten“ mit. Dieser „Schimmelreiter“ erprobt die Erzähltheaterkunst auf ganz eigene Weise. Aus der Strenge der Form und aus dem Minimalismus schlägt Simons Funken für ein subtiles, kraftvolles Schauspieler*innentheater.

Margarete Affenzeller

The Rider on the White Horse

The population of a Northern Friesian coastal village, characters of Theodor Storm's novella "The Rider on the White Horse", lives with a perpetual awareness of being surrounded by a merciless nature. They have learned to be humble in the face of the sea's violence, and in their animal fear, they cling to religion and superstition. Hauke Haien, however, a young and talented man in charge of the dyke, has plans for growth. In pursuit of a capitalist idea, he intends to wrest more land from the sea – a venture that will bring ruin to himself and his family. Johan Simons contrives an unusual meditation for these characters, who seem to be haunted by premonitions of death from the outset: It is a quiet production, accompanied by whispering winds and church bells, revealing itself in a mantra. As a seven-year-old child in the Netherlands, Johan Simons witnessed a severe flood. Perhaps it is due to this existential experience that he approaches Storm's literature with an almost religious earnestness. He develops the novella (from the year 1888) like a prayer in which people assure themselves of their own tragedy in almost droning loops of text. Eight times, Hauke Haien (played by Jens Harzer) takes up the thread anew, as if in a rosary, taking us ever closer to the tragedy: "The year of which I am telling you was the year 1756, which will never be forgotten hereabouts."

*It is a quiet production,
accompanied by
whispering winds and
church bells, revealing
itself in a mantra*

On the horizon of a dyke's edge that slants down into the stalls, Simons' posthumous characters appear; emerging like compelling "talking shells" of their own selves, their vitality chiefly inherent in Storm's language. In a remarkable way, theatre is in line with literature here, without ever forgetting itself, because Simons and his company have developed a beguiling, formalized method of acting which draws strength from its minimalism. With only a few small, varying movements,

the actors tap the constraints and the always-the-same-ness of this colourless protestant living environment. As if spellbound, the characters stare out front, to the sea. And there we sit, the audience, "praying" along with them. This "Rider on a White Horse" has its own way of exploring the art of story-theatre. From this minimalism and stringency of form, Simons strikes the spark necessary for subtle, powerful actors' theatre.

Margarete Affenzeller



v.l.n.r.: Richard Lowdon, Jerry Killick, Claire Marshall
© Hugo Glendinning

Real Magic

Eine Produktion von Forced Entertainment
In Koproduktion mit PACT Zollverein, Essen/
HAU Hebbel am Ufer, Berlin/Künstlerhaus
Mousonturm Frankfurt a. M./Tanzquartier Wien/
ACCA Attenborough Centre for the Creative Arts,
University of Sussex/Spalding Gray Consortium –
On the Boards, Seattle/PS122 NYC/Walker Art
Center, Minneapolis/Warhol Museum, Pittsburgh

Dienstag, 9. Mai 2017
20:00 Uhr
Mittwoch, 10. Mai 2017
17:00 Uhr
Donnerstag, 11. Mai 2017
20:00 Uhr

Publikumsgespräch
am 10. Mai im Anschluss
an die Vorstellung
Moderation
Christoph Leibold
Juror Stephan Reuter

HAU Hebbel am Ufer
(HAU2)

Dauer
1 Stunde 25 Minuten,
keine Pause
in English
12 bis 20 €

Uraufführung
am 4. Mai 2016
PACT Zollverein Essen

Tim Etchells ist **Gesprächs-**
partner bei der Diskussion
In Zeiten des Loops
siehe Seite 64
Mittwoch, 10. Mai 2017

Forced Entertainment Idee und Konzept
Tim Etchells Künstlerische Leitung
Jerry Killick, Richard Lowdon, Claire Marshall Performer*innen
Jim Harrison Licht Design, Produktionsmanagement
Richard Lowdon Bühne
Eileen Evans Geschäftsführung/Management

Real Magic

„Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst“, weiß ein gern zitiertes Bonmot. „Auf diesen Nenner beziehungsweise diese Pointe ließe sich auch der Abend „Real Magic“ der britischen Performance-Truppe „Forced Entertainment“ bringen. 1984 in Sheffield gegründet, sind sie zwar auch hierzulande längst kein Geheimtipp mehr, aber zum ersten Mal beim Theatertreffen zu Gast. Der ziemlich abgestandenen Diagnose, dass wir uns zu Tode amüsierten, begegnen die Nimmermüden mit der Wucht komischer Totalverzweiflung. Das Setting ihrer Performance unter der künstlerischen Leitung von Tim Etchells ist dabei denkbar einfach: ein Stück Kunstrasen, ein paar drum herum gruppierte Neonlichter, Lacher und Applaus vom Band, Kostüme aus dem Fundus x-beliebiger Alleinunterhalter und schon geht sie los, die Quizshow, die sich Leben nennt. Die drei bewährten Forced-Entertainer Jerry Killick, Richard Lowdon und Claire Marshall schlüpfen dazu mal in die Rolle des Quizmasters, mal in die Rollen des Kandidaten und des Gegenkandidaten. Einzelne Begriffe sollen geraten werden, etwa Caravan oder Algebra. Die Ratefüchse schreien nicht „Hund, Katze, Maus“, sondern versuchen es mit „Electricity, Hole, Money“. Wer nach dem Sinn dieser Wortfolgen fahndet, ist der Show schon auf den Leim gegangen.

Electricity, Hole, Money

Im Geiste der aufmunternden Forderung von Samuel Beckett „Wieder scheitern. Besser scheitern.“, wiederholt sich das Ratespiel, wobei der Abend sich in allen möglichen Tonarten ausprobiert, alle nur erdenklichen Gesten ausschöpft. Heraus kommen Stilübungen in der Kunst des Scheiterns, die vom Zwang zur Repetition erzählen und von der Vergeblichkeit, sich aus bestehenden Mustern zu lösen. Sisyphos reloaded. Dargeboten von drei überragenden Performern in einer hochenergetischen und hochkomischen Show. Von den Realitäten des Lebens versteht „Real Magic“ dabei ebenso viel wie von der Magie des Theaters. Es ist ein absurder Abend zum Totlachen, zum Verrücktwerden, zum Traurigsein. Sicher ist nur: Es gibt kein Entkommen. Am Ende der zur Dauerschleife arrangierten 85 Minuten wartet der revolutionäre Trost, dass wir uns auch diese drei komischen Vögel als glückliche Menschen vorstellen dürfen.

Shirin Sojitrawalla

Real Magic

“The situation is hopeless but not serious”, as the popular quip knows. And this may well be the common denominator or rather, the punchline of “Real Magic” by British performance troupe “Forced Entertainment”. Founded in Sheffield in 1984, they have long been much more than an insider tip in these parts, but this is their first invitation to the Theatertreffen. This tireless crew counters the stale diagnosis of “We are amusing ourselves to death” with the full force of a comical all-out desperation. The setting of this performance under the artistic direction of Tim Etchells could not be simpler: a piece of artificial lawn, some neon lights grouped around it, canned laughter and applause, costumes from the store of any old solo entertainer – and we’re off on this quiz show called life. Three seasoned Forced Entertainment performers – Jerry Killick, Richard Lowdon and Claire Marshall – switch between the roles of quiz masters, candidates and opposing candidates. The task is to guess individual terms, like caravan or algebra. The clever contestants don’t shout “dog, cat, mouse”, but try their luck with “electricity, hole, money”. And if you’re trying to work out the significance of these series of words, you’ve already been hoodwinked.

Electricity, Hole, Money

In the spirit of Samuel Beckett’s encouragement of “Fail again. Fail better.”, the same scene is repeated in different ways, testing all possible modes, exhausting all conceivable gestures. The result is a series of stylistic exercises in the art of failure, attesting to the compulsion for repetition and the futility of liberating oneself from existing patterns. Sisyphus reloaded. Presented by three outstanding performers in a highly energetic and equally funny show. And “Real Magic” knows just as much about the realities of life as about the magic of the theatre. An absurd experience – side-splitting hilarity, mind-blowing insanity, deepest sadness. Only one thing is certain: There is no escape. At the end of this 85-minute permanent loop, one revolutionary piece of consolation awaits us. We can indeed imagine these three oddballs happy, too.

Shirin Sojitrwalla



Five Easy Pieces

Eine Produktion des International Institute
of Political Murder und CAMPO Gent
In Koproduktion mit Sophiensæle, Berlin/
Kunstenfestivaldesarts Brussels 2016 / Münchner
Kammerspiele / La Bâtie – Festival de Genève /
Kaserne Basel / Gessnerallee Zürich / Singapore
International Festival of Arts (SIFA) / SICK!
Festival UK / Le phénix – scène nationale
Valenciennes pôle européen de création

Samstag, 13. Mai 2017

20:00 Uhr

Sonntag, 14. Mai 2017

15:00 Uhr

Sophiensæle

Samstag, 20. Mai 2017

17:00 Uhr

Sonntag, 21. Mai 2017

14:30 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

Publikumsgespräch

am 20. Mai im Anschluss
an die Vorstellung

Moderation Christine Wahl
Jurorin Eva Behrendt

Dauer

1 Stunde 30 Minuten,
keine Pause
in flämischer Sprache
mit deutschen Übertiteln
& English surtitels
15 €

Verleihung 3sat-Preis

an Milo Rau
am 13. Mai 2017
im Anschluss
an die Vorstellung

Uraufführung

am 14. Mai 2016 Kunsten-
festivaldesarts Brüssel

Premiere am 1. Juli 2016

Sophiensæle Berlin

Milo Rau Konzept, Text und Regie

Rachel Dedain, Maurice Leerman, Pepijn Loobuyck,
Willem Loobuyck, Polly Persyn, Peter Seynaeve, Elle Liza Tayou,
Winne Vanacker Text und Performance

Sara De Bosschere, Pieter-Jan De Wyngaert, Johan Leysen,
Peter Seynaeve, Jan Steen, Ans Van den Eede, Hendrik Van Doorn,
Annabelle Van Nieuwenhuysse Performance Film

Stefan Bläske Dramaturgie

Anton Lukas Bühne und Kostüme

Sam Verhaert Video- und Sounddesign

Peter Seynaeve Regieassistenz und Performance-Coach

Mirjam Knapp, Dries Douibi Recherche

Ted Oonk Kinder-Coach

Herlinde Ghekiere Musik-Coach

Ian Kesteleyn Mitarbeit Bühne und Kostüme

Bart Huybrechts, Korneel Coessens, Piet Depoortere Technik

Wim Clapdorp, Mascha Euchner-Martinez,

Eva-Karen Tittmann Produktionsmanagement

Yven Augustin Öffentlichkeitsarbeit

Leen De Broe Tourmanagement

Marijke Vandersmissen Salesmanagement

Gefördert aus Mitteln des Regierenden Bürgermeisters von Berlin – Senatskanzlei –
Kulturelle Angelegenheiten, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Ernst Göhner Stiftung,
Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL und GGG Basel. CAMPO wird unterstützt durch
die Flämische Regierung, die Provinz Ostflandern und die Stadt Gent.

Five Easy Pieces

Ein Theaterabend über den belgischen Mädchenmörder Marc Dutroux ausgerechnet mit Kindern zwischen 8 und 14 Jahren zu inszenieren – das ist schon ein starkes, geradezu skandalöses Stück. Der Fall Dutroux erschütterte seit Mitte der 90er Jahre ganz Belgien, nicht nur wegen der Grausamkeit der Verbrechen, sondern auch wegen zahlloser Ermittlungsspannen und bis heute nicht vollständig aufgeklärter Verstrickungen der Justiz. Doch in Milo Raus Zusammenarbeit mit dem Theater Campo Gent rückt der Kriminalfall immer weiter in den Hintergrund und das Spiel von und mit Kindern ins Zentrum des Bühnengeschehens: Die „Five Easy Pieces“ sind fünf nicht ganz so leichte Schauspielübungen.

bis zum Schluss eine ethische Gratwanderung

Das auf dokumentarischem Material beruhende Script ist ein vertracktes Vexierspiel mit immer neuen Wendungen. In einer fiktiven Probensituation übernimmt Schauspieler Peter Seynaeve die Rolle des smarten Regisseurs, während die Kinder Rachel Dedain, Maurice Leerman, Pepijn Loobuyck, Willem Loobuyck, Polly Persyn, Elle Liza Tayou und Winne Vanacker sowohl sich selbst als auch Rollen spielen und dabei gefilmt werden. Im nur sporadisch behandelten Fall Dutroux sind das vor allem Erwachsene: der Polizist, der den Mörder festnimmt, der greise Vater Dutroux, der in einem Interview auch nicht erklären kann, warum sein Sohn zum Monster wurde, oder das Elternpaar eines Opfers, das seine schmerzliche Sicht der Dinge erzählt. Können Kinder sich in solche Rollen überhaupt „einfühlen“ oder lernen sie es durch Nachahmung? Synchron zum Spiel der Kinder läuft manchmal ein Film, in dem erwachsene Schauspieler die Handlung „vorspielen“. Pragmatisch rät die Regie: „Denk einfach an was richtig Trauriges.“

Nur in einer der fünf Szenen spielt ein Kind ein Kind. Die 9-jährige Rachel liest einen Brief vor, den eines der Mädchen aus der Kellergefangenschaft an ihre Eltern schrieb. Dass die Szene kaum zu ertragen ist, liegt auch an der leicht übergriffigen Art, mit der Regisseur Peter sie gegen ihr gespieltes Zögern überredet, sich bis auf die Unterwäsche auszuziehen („Wie auf der letzten Probe! Das hatten wir doch so verabredet!“). Spätestens hier macht Milo Rau deutlich, dass er die strukturellen Parallelen zwischen Missbrauch und Kunst klar im Blick hat. Trotz aller Reflektion bleiben die „Five Easy Pieces“ bis zum Schluss eine ethische Gratwanderung. Eine unschuldige Position gibt es darin weder für den Regisseur noch für das Publikum, und auch die selbstbewussten, kindlichen Individuen sollte man lieber nicht unterschätzen: Auch sie kennen zweifelsohne das Lustgruseln beim Spiel mit dem Bösen.

Eva Behrendt

Five Easy Pieces

Staging a show about the Belgian child murderer Marc Dutroux with a cast of children between the ages of 8 and 14 – that’s bold, downright scandalous. Since the late 1990s, the Dutroux case unsettled an entire country, not only because of the brutality of his crimes, but also because the investigation was fraught with countless blunders and the Belgian justice system was entangled to a degree that has still not been cleared up today. But in Milo Rau’s collaboration piece with Theater Campo Gent, the criminal case increasingly fades into the background as the play by and with the children moves centre stage: These “Five Easy Pieces” turn out to be five not quite so easy stage exercises.

*walks a thin ethical
line right to the end*

The script is based on documentary material and involves us in a tricky game of deception with constant twists and turns. In a fictitious rehearsal situation, actor Peter Seynaeve plays the part of a smart director. The children Rachel Dedain, Maurice Leerman, Pepijn Loobuyck, Willem Loobuyck, Polly Persyn, Elle Liza Tayou und Winne Vanacker are filmed playing both themselves and individual roles. In the Dutroux case, which is only touched on sporadically, these roles are mostly those of adults: the policeman who arrested the murderer, Dutroux’s aged father, who has no explanation for why his son turned into a monster, or the parents of one of the victims, who tell their own painful view of the events. Can children even “get into” parts like these, or do they learn them by imitation? While the children are acting, there are film projections of grown-up actors “showing how to play” the plot. The director’s notes are pragmatic: “Just think of something really sad.” In only one of the five scenes does a child actually play a child. Nine-year-old Rachel reads out a letter that one of the girls wrote to her parents from her basement prison. This scene is hard to bear, not least because of the slightly abusive way in which – against her alleged resistance – director Peter talks her into stripping down to her underwear (“Just like you did at the last rehearsal! Remember, that was what we agreed on!”). This is the point where Milo Rau reveals that he is acutely aware of the structural parallels between art and abuse. But despite all reflection, “Five Easy Pieces” walks a thin ethical line right to the end. Neither the director nor the audience can retreat to a position of innocence – and we should not underestimate the confident young individuals on stage: There is no doubt that they, too, are familiar with the creepy pleasure of playing with evil.

Eva Behrendt



v.l.n.r.: Wenzel Banneyer (Projektion), Bettina Schmidt (vorne), Annett Sowallisch (unten liegend), Anna Keil, Tilo Krügel
© Rolf Arnold

89/90

Schauspiel Leipzig

Sonntag, 14. Mai 2017

19:30 Uhr

Montag, 15. Mai 2017

19:30 Uhr

Publikumsgespräch
am 15. Mai im Anschluss
an die Vorstellung

Moderation

Susanne Burkhardt
Jurorin Eva Behrendt

Haus der Berliner
Festspiele, Bühne

Dauer

3 Stunden 10 Minuten,
eine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Samstag, 13. Mai 2017

16:00 Uhr

Public Viewing,
Sony Center am
Potsdamer Platz

Samstag, 20. Mai 2017

20:15 Uhr

3sat-Fernsehausstrahlung

Premiere

am 16. September 2016

nach dem Roman von **Peter Richter**

für die Bühne bearbeitet von **Claudia Bauer** und **Matthias Huber**

Claudia Bauer Regie

Andreas Auerbach Bühne

Andreas Auerbach, Doreen Winkler Kostüme

Peer Baierlein Komposition und musikalische Leitung

Daniel Barke Chorleitung

Matthias Huber Dramaturgie

Veit-Rüdiger Griess Licht

Kai Schadeberg, Katharina Merten Video

Ralf Ludwig, Udo Schulze Ton

Mit **Anna Keil**

Annett Sawallisch

Bettina Schmidt

Wenzel Banneyer

Andreas Dyszewski

Roman Kanonik

Tilo Krügel

Denis Petković

Chor

Daniel Barke (Leitung), Sophia Bicking, Annelie Echterhoff,

Dirk Fehse, Kornelius Friz, Antje Herbst, Judith Hermann,

Josefine Huff, Thomas Jahn, Berivan Kernich, Meta-Elisabeth Kuritz,

Manuel Lauterbach, Ralf Lichtmann, Martin Lorenz, Jonas Lürig,

Benjamin Mahns-Mardy, Johannes Martin, Teresa Martin,

Katie Mc Cann, Hanno Petersen, Elena Rose, Jule Roßberg,

Merle Scheiner, Helen Schneider, Henriette Schreiner,

Martin Schulz, Raschid D. Sidgi, Michael Storr, Dominik Triebert,

Thea Sophie Ulbricht, Juliane Urban, Leon Wienhold,

Wolf-Georg Winkler, Josefine Helene Zimmermann,

Debora Zitzmann

89/90

Das Startsignal, so schildert es Peter Richter in seinem autobiografischen Roman „89/90“, gab damals der Kanzler der Einheit. Als Helmut Kohl im Dezember 1989 seine Dresdener Rede vor der Frauenkirche mit den Worten „Gott segne unser deutsches Vaterland!“ schloss, sei „die Hölle“ losgebrochen: „DAS war der Satz, den die Leute hören wollten. Das war der Satz, bei dem wir lieber losrannten.“ Vielleicht war es ein Gründungsmoment von Pegida, die Urszene der Polarisierung? Seine damalige Flucht vor den neuen Rechten ist zwar nur eine Anekdote unter vielen, die der 43-jährige Autor und New-York-Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung“ erzählt. Aber sie ist auch ein bis in die Gegenwart ausstrahlender Fluchtpunkt, der Regisseurin Claudia Bauer am Schauspiel Leipzig besonders interessiert. Bewusst fragmentarisch erzählt der gebürtige Dresdener Autor vom anarchischen Sommer kurz vor der „friedlichen Revolution“, von den letzten Zuckungen des korrumpierten Sozialismus, von den Freiheiten und Demütigungen der Wiedervereinigung. Claudia Bauers Inszenierung setzt in einer Art Radiostudio über der Bühne ein, in dem sich der Ich-Erzähler mit seinem besten Freund S. an die Wendezeit

kantiges Wendeoratorium

erinnert. Doch bald schon öffnet sich das Theater als Erinnerungsraum den Kollektiven: So wandert das achtköpfige Schauspielensemble als dickbäuchige Puppentruppe mit Burattino-Masken auf die Bühne. Später mischt es sich in Zivil unter 35 Leipziger Chorsängerinnen und -sänger, die mal in DDR-Mode, mal in uniformer Ballonseide

Andreas Auerbachs holzvertäfelten Allzwecksaal zwischen Schul-Aula und Kulturhaus bevölkern. Als Schulklasse, Genossen und revolutionär gestimmtes „Volk“ intonieren sie sozialistisches Liedgut und Undergroundsongs. Gemäß dem im Buch fallenden Nebensatz, dass bei den Chorknaben selbst das Grölen nach Kantate klingt, hat Komponist Peer Baierlein Punkhymnen zu Chorälen umgeschrieben: Ironie wird zu Pathos und umgekehrt.

Die gebürtige Landshuterin Claudia Bauer, die gleichermaßen ost- wie west-theatererprobt ist, verfolgt und parodiert wichtige Motive der Prosavorlage. Und doch begnügt sie sich nicht mit dem Nacherzählen, sondern lässt ihr kantiges Wendeoratorium immer wieder um das unauflöslche Widerspruchsverhältnis von Individuum und Kollektiv, von Schauspiel und Chorgesang kreisen. Wussten Sie, dass „Rudi Arndt“ gleichzeitig ein jüdischer Kommunist und ein rechtsradikaler Dresdener Jugendclub war? Einer von unzähligen „89/90“-Ironien der Geschichte, an denen die Deutschen bis heute zu knacken haben.

Eva Behrendt

89/90

The starting signal, or so Peter Richter describes it in his autobiographical novel "89/90", was given by the so-called Chancellor of Unification: When Helmut Kohl ended his famous speech in front of the Dresden Frauenkirche with the words "God bless our German fatherland", "all hell" broke loose: "THAT was the sentence people had been waiting to hear. And it was the sentence that made us take to our heels." And perhaps it was also one founding moment of Pegida, the primal scene of polarisation? Running away from the new Right may be only one among several anecdotes that the 43-year-old New York correspondent told the newspaper "Süddeutsche Zeitung". But it is a vanishing point that still affects us and which director Claudia Bauer considered pivotal for her production at Schauspiel Leipzig.

In deliberately fragmented form, the Dresden-born author talks about the anarchic summer just before the "peaceful revolution", about the final spasms of corrupted socialism, of the liberties and humiliations of reunification. The starting point of Claudia Bauer's production is a kind of broadcasting studio above the stage, where the first person narrator and his best friend S. remember the times of the change.

But soon, the theatre opens up into a memory space for collectives: The eight-piece acting company enters the stage, dressed up as a troupe of paunchy dolls, wearing Burattino-masks. A little later, they change to plain clothes and mingle with 35 choir singers from Leipzig. Dressed either in GDR-fashion or in uniform balloon silk, the singers people Andreas Auerbach's

reunification oratorio has a real edge to it

wood-panelled all-purpose hall, a hybrid between school assembly and cultural centre. As school classes, comrades or "the people" in the mood for revolution, they intone songs from the GDR-underground. Following the incidental observation made in the book, that even when choir boys try to bellow, it still sounds like a cantata, composer Peer Baierlein transformed these punk anthems into songs about home.

Claudia Bauer, born in Landshut, has experience of working in the theatres of both West and East Germany. She follows and parodies important themes of the novel which the production is based on. But she is not interested in simply retelling the story. Her reunification oratorio has a real edge to it, circling around insoluble contradictions of individual and collective, of drama and choral singing. Did you know that "Rudi Arndt" was both a Jewish communist and a right-wing youth club in Dresden? Just one of countless "89/90"-ironies that Germans are still struggling with today.

Eva Behrendt



Traurige Zauberer

Staatstheater Mainz

Mittwoch, 17. Mai 2017

19:30 Uhr

Donnerstag, 18. Mai 2017

16:00 und 21:00 Uhr

Publikumsgespräch

am 18. Mai im Anschluss
an die zweite Vorstellung

Moderation

Christoph Leibold
Juror Till Briegleb

**Haus der Berliner
Festspiele, Bühne**

Dauer

1 Stunde 40 Minuten,
keine Pause
language no problem
25 und 35 €

Sonntag, 14. Mai 2017

16:00 Uhr

**Public Viewing,
Sony Center am
Potsdamer Platz**

Samstag, 13. Mai 2017

20:15 Uhr

3sat-Fernsehausstrahlung

Uraufführung

am 21. Mai 2016

Eine stumme Komödie mit Musik von **Thom Luz**

Thom Luz Regie und Text

Lisa Maline Busse Bühne und Kostüme

Mathias Weibel Musikalische Leitung

Justus Matla Licht

Malin Nagel Dramaturgie

Mit **Ulrike Beerbaum**

Leonhard Dering

Vincent Doddema

Antonia Labs

Denis Larisch

Graham F. Valentine

Traurige Zauberer

Thom Luz sammelt Nebelmaschinen. Da sollte man denken: Was soll das? Die können doch nichts, außer Nebel machen. Aber Thom Luz ist eben ein Meister des feinen Unterschieds. Deswegen sind seine Nebelabende auch so etwas wie musikalische Luftpost. Sie versenden ihre schönen Nachrichten irgendwie mit Nichts, durch das Nichts, auf dem Nichts. Jedenfalls mit nichts Greifbarem. Und deswegen musste der Schweizer Regisseur nach seiner Beschäftigung mit einer Jenseits-Telefoniererin, mit Inselforschern und dem LSD, Thomas Mann und Alzheimer irgendwann zwangsläufig auf Zauberer kommen. Die holen auch alles scheinbar aus dem Nichts. Genau deswegen sind ihre Zuschauer so begeistert. Und womit machen Luz' „Traurige Zauberer“, mit denen er in Mainz das Nichts von Illusionen als unsterbliche Magie feiert, wohl ihre besten Tricks? Richtig: mit den Nebelmaschinen. Denn es gibt feine Unterschiede zwischen Nebel und Nebel. Zum Beispiel, ob man ihn in eine Pauke oder eine Umzugskiste füllt. Und manche Nebeltricks sind auch so Nichts, dass nicht nur die Bühnenpartner der Zauberer, sondern auch die Zuschauer sich fragen: Was soll das?

Aber das ist eben der feine Unterschied. Thom Luz möchte nicht falsch beeindrucken. Er möchte fein beeindrucken. Mit singenden Käuzen und dem leierigen Klang eines Fender Rhodes Pianos, mit alten Tonbändern, die Applaus abspielen und einer Hausführung, die solange von abgebrannten Vorgängerbauten des Mainzer Theaters erzählt, bis sie in einen Garderobenkäfig gesperrt werden muss. Und mit vielen Musikfragmenten von Charles Ives, Bach und Debussy, aus Chansons und Karussellmusik, die auf den vielen Tasteninstrumenten, die bei Thom Luz immer

rumstehen, erklingen – mit und ohne Pianisten dran.

Das ist seine schwebende Neudefinition von Komödie. Nebeliges Geschehen eben, das nur der Synopsis nach etwas mit der Konkurrenz zweier Magier um eine Frau und die Gunst der Zuschauer zu tun hat. Denn die Tricks dieses musikalischen Spiegelkabinetts, das der Zuschauer von hinter der Bühne erlebt, bestehen aus lauter flüchtigen Momenten.

Luz' Experten des Sonderlichen sind Widerständler gegen Festlegungen, Dissidenten der Vernunft und ihrer Wertmaschine aus Ware und Zahl. Ihr Vorbild ist die Nebelmaschine, denn die schafft Bilder, Atmosphäre, Magie, durch die der Klang der Musik hindernislos hindurchdringt. Der Nebel ist für Thom Luz der Geist des Schönen und des Humors. Lassen Sie sich davon sanft benebeln.

Schwebende Neudefinition von Komödie

Till Briegleb

Sad Magicians

Thom Luz collects fog machines. Okay, we might think, what is that all about? What do they do except make fog? But Thom Luz is a master of subtle distinctions. And that is why his foggy shows are also like musical airmail. Somehow, they convey their beautiful messages with nothing, through nothing, on nothing. At least nothing tangible. So, in a way it was inevitable that after looking at someone who makes phone calls to the beyond, at island researchers and LSD, Thomas Mann and Alzheimer's disease, the Swiss director would end up exploring magicians at some point. Because they, too, fetch everything out of apparent nothingness. Which is exactly what delights their audiences. In Mainz, Luz and his "sad magicians" celebrate the nothingness of illusion as immortal magic. And what do they use for their best tricks? That's right: fog machines. Because there are subtle distinctions between fog and fog. You could, for example, fill a kettle-drum with it, or a removal crate. And some fog tricks are so much nothing that both the magicians' stage partners and the audience may well ask themselves: What was that all about?

But there exactly lies the subtle difference. Thom Luz is not interested in being falsely impressive. He wants to be subtly impressive. With singing owls and the droning sound of a Fender Rhodes piano, with old tapes that play back applause and a guided tour of the theatre that talks about the burned down predecessor buildings of the Mainz theatre until it gets locked up in an old dressing room cage. And with a multitude of musical fragments by Charles Ives, Bach and Debussy, from chansons and carousel-music, played – sometimes by a pianist, sometimes not – on the many keyboard instruments that somehow always seem to be standing around in Thom Luz's work.

Floating new definition of comedy

This is his floating new definition of comedy. A series of foggy events, which according (only) to the play's synopsis have something to do with the rivalry of two magicians for a woman and for the audience's favour. The tricks performed in this musical house of mirrors, which the audience peeks at from behind

the stage, are nothing but fleeting moments. Luz's experts of the peculiar are resistance fighters against definition, dissidents against the reign of reason and its value-automation of goods and numbers. They model themselves on the fog machine, because it creates images, atmospheres and magic that allows for the sound of music to penetrate it unimpeded. For Thom Luz, fog is the spirit of beauty and humour. Allow yourself to be gently befogged.

Till Briegleb



Pfusch

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Donnerstag, 18. Mai 2017

19:30 Uhr

Sonntag, 21. Mai 2017

17:00 und 21:30 Uhr

Publikumsgespräch

am 21. Mai im Anschluss

an die erste Vorstellung

Moderation Christine Wahl

Juror Christian Rakow

**Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz**

Dauer

1 Stunde 30 Minuten,

keine Pause

language no problem

16 bis 40 €

Verleihung

Theaterpreis Berlin

an Herbert Fritsch

am 7. Mai 2017

12:00 Uhr

Uraufführung

am 24. November 2016

von **Herbert Fritsch**

Herbert Fritsch Regie und Bühne

Victoria Behr Kostüme

Torsten König Licht

Ingo Günther Musik

Jörg Wilkendorf Ton

Sabrina Zwach Dramaturgie

Mit **Florian Anderer**

Jan Bluthardt

Werner Eng

Ingo Günther

Wolfram Koch

Annika Meier

Ruth Rosenfeld

Carol Schuler

Varia Sjöström

Stefan Staudinger

Komi Mizrajim Togbonou

Axel Wandtke

Hubert Wild

Pfusch

Herbert Fritsch ist mit seiner nunmehr siebenten Einladung ein Stammgast des Berliner Theatertreffens. Nicht von ungefähr. In seinen eigenen, oft weitestgehend textfreien Bühnen-Kreationen hat Fritsch in den letzten Jahren Einzigartiges geschaffen: ein Theater, das artistisches Spiel aus überkommenen Sinnfragen herauslöst, das keine Geschichten erzählt, sondern Bildläufe komponiert. Fritsch radikalisiert darin tradierte Theatermittel wie das Chargenspiel, er zelebriert den Nonsens in ungekannter Gelenkigkeit. Und in all dem wirkt er kein bisschen unzugänglich oder hermetisch. Sein Theater bleibt dem Publikum zugewandt. Fritsch

bietet Avantgarde mit fröhlichem Antlitz.

Gnadenlos dissonant, physisch, treibend

In seiner Abschiedsarbeit in der Kraftzentrale seines Schaffens, der Berliner Volksbühne, erweitert Fritsch gemeinsam mit seinem langjährigen Komponisten Ingo Günther dieses betont agile Körpertheater zum umfassenden Klangkunst-

werk. Im Zentrum ist „Pfusch“ ein vielstimmiges, orgiastisches Klavierkonzert. Das Musikereignis wirkt wie durchweht von einer Energie, wie sie die frühe Moderne freisetzte: gnadenlos dissonant, physisch, treibend. Fritschs Spieler, die wie Gruseltanten zum letzten Ballhaus-Kränzchen aufgetakelt sind, befangern und bespringen manisch das Dutzend Pianos, das direkt vor dem Parkett aufgebaut ist. Eine Rampensauerei erster Güte.

Die beiden rahmenden Teile dieses Abends, der wie ein Triptychon angelegt ist, spielen mit diskreter Ironie auf das Ende der Castorf'schen Volksbühne an. „Pfusch“ ist ein Seitenhieb auf den Halsüberkopf eingeleiteten und von viel kulturpolitischem Getöse begleiteten Umbauprozess der Volksbühne, für den die neue Leitung antritt. „Pfusch“ ist eine Feier der Gewerke und der Infrastruktur des Hauses, wenn Fritschs Gruseltanten todesmutig an einem kolossalen Bühnenrohr turnen. „Pfusch“ ist durch und durch Ensemblearbeit, wo selbst herausragende Protagonist*innen wie Wolfram Koch, Hubert Wild oder Ruth Rosenfeld ihre Kraft ganz in den kollektiven Klangkörper einfließen lassen. Und „Pfusch“ ist in all seinen slapstickhaft zelebrierten Fantasien des Scheiterns auch ein Verweis darauf, dass Kunst aus dem Reibungsreichen und Unfertigen entspringt, nie aus dem Glatten. Im Finale geht's gemäß dem Castorf'schen Intendanz-End-Bonmot, die Volksbühne könne im Falle eines Scheiterns seiner Nachfolger immer noch als „Badeanstalt“ dienen, zum Synchronschwimmen im Pool – selbstredend bei höchsten Haltungsnoten. Denn Fritsch weiß wie kein zweiter: „Timing ist kein Ort in China.“

Christian Rakow

Botch

This is Herbert Fritsch's seventh invitation to the Berlin Theatertreffen, making him a regular visitor to the festival. And for good reason. In his own, often largely text-free stage creations, Herbert Fritsch has created something quite unique: a theatre that liberates artistic play from obsolete questions about meaning and doesn't tell stories, composing image sequences instead. He radicalizes traditional theatre devices, such as deliberately exaggerated acting, he celebrates nonsense with heretofore unseen suppleness. And in all of this, his theatre is not the least bit inaccessible or hermetic; it remains devoted to the audience. Fritsch creates avant-garde with a happy face.

Mercilessly dissonant, physical, impelling

In his final production at the powerhouse of his creations, the Berlin Volksbühne, Fritsch and his long-term composer Ingo Günther extend this markedly physical theatre into a comprehensive piece of sound art. At its centre, "Pfus" is a polyphonic, orgiastic piano concerto. It sounds as though the energy of early Modernism were wafting through it – mercilessly dissonant, physical, impelling. Fritsch's actors, got up to look like nightmarish aunts at their final tea dance, manically finger and mount the dozen pianos set up right in front of the stalls. First class stage hogs, all of them. The two parts of the tryptic production framing this central piece allude with subtle irony to the end of the era of Frank Castorf's Volksbühne. "Pfus" is a dig at the headlong transformation process of the Volksbühne, initiated by the new directors and accompanied by much culture-political uproar. "Pfus" celebrates the Volksbühne's technical departments and infrastructure, as Fritsch's company of horrible aunts executes death-defying gymnastics on a colossal stage pipe. "Pfus" is an ensemble piece through and through. Even outstanding protagonists like Wolfram Koch, Hubert Wild and Ruth Rosenfeld integrate their powers entirely into the collective orchestra of sound. And in all its slapstick phantasies of failure, "Pfus" shows us that art emerges from friction and from the unfinished, never from the glossy and smooth. Following Castorf's witticism about the end of his time as artistic director, that in the case of his successor's failure, the Volksbühne could always be used as a "public swimming pool", the finale takes us to the pool. Synchronized swimming – with the highest possible style scores, of course. Because no-one knows this quite like Fritsch: "Timing is not a place in China".

Christian Rakow



Die Vernichtung

Konzert Theater Bern

Samstag, 20. Mai 2017
20:00 Uhr
Sonntag, 21. Mai 2017
17:00 Uhr

Publikumsgespräch
am 21. Mai im Anschluss
an die Vorstellung
Moderation
Christoph Leibold
Juror Till Briegleb

Haus der Berliner
Festspiele, Bühne

Dauer
1 Stunde 30 Minuten,
keine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Uraufführung
am 15. Oktober 2016

Das Gastspiel wird
unterstützt durch
Pro Helvetia.

von **Ersan Mondtag** und **Olga Bach**

Olga Bach Text
Ersan Mondtag Regie, Bühne und Kostüme
Paula Wellmann Mitarbeit Bühne und Kostüme
Eva-Maria Bertschy Dramaturgie
Rainer Casper, Rolf Lehmann Lichtgestaltung

Mit
Deleila Piasko
Jonas Grundner-Culemann
Lukas Hupfeld
Sebastian Schneider

Die Vernichtung

Als die Blendscheinwerfer verlöschen und der Nebel sich lichtet, schaut das Publikum ins Paradies. Der Schöpfer ist wohl eben ausgetreten, die Schaukel schwingt noch, aber leer. Auf den zweiten Blick erkennt man, wie künstlich das Paradies beschaffen ist. Schilf sprießt am Pool, rechts duckt sich eine Palme, Farn wedelt, Blumen recken die Köpfe nach ihrem Floristen. Kein Zweifel, hier hat ein Bühnenzauberer Natur gesampelt. Eine dunkle Streicherwelle flutet das Gehör – Brahms, „Ein deutsches Requiem“, Überwältigungsmusik, der Chor schwelgt in Vergänglichkeit von Herrlichkeit, „denn alles Fleisch, es ist wie Gras“ – und dann plumpsen sie ins Bild. Vier Menschlein. Und staunen und starren und wissen nicht, was anfangen mit dieser Pracht.

Regisseur Ersan Mondtag hat aus Olga Bachs Stück „Die Vernichtung“ ein atmosphärisches Gesamtkunstwerk gemacht. Die beiden jungen Berliner knöpfen sich den Hedonismus ihrer eigenen metropolitanen Generation vor. Jene Figuren, die eingangs so plump ins Paradies fallen, treten durch ein neoromanisches Glasportal. Sie sind jung, nackt und deutlich überschminkt; Menschenpuppen, in bemalten Stoff gehüllt. Sie staksen auf und ab und hin und her, wie an Marionettenfäden gezogen, unterhalten sich sprunghaft, wie angeödete Jungintellektuelle. Die Stimmen entfremden sich mit viel Hall von den Körpern, dazu bewegen sich

die Figuren in Handlungsmustern, die mal konventionell wirken, mal rituell, aber konsequent motivationslos.

Noch werfen sie einander einen Erdkugelballon zu, doch das täuscht kaum darüber hinweg, dass diese jungen Leute von Natur aus extrem gesinnt sind. In ihren Gesprächen blüht die Aggression.

Narzissmus nach innen, Hass-Instinkt nach außen

Sie verfolgen ein abstruses athletisches Ideal, penetrieren einander, mechanisch, explizit, doch penetrieren sie keineswegs ihr Wesen. Stattdessen inszenieren sie ihre Existenz als synthetischen Drogentrip, brüten über Seins-Fragen wie der, ob bei einer Hinrichtung der ultimative Orgasmus rausspringt und wie sich das empirisch belegen ließe. Die Folge: Narzissmus nach innen, Hass-Instinkt nach außen. Die faschistoiden Denkspiele werden immer bedenklicher. Ersan Mondtag übersetzt diese Prognose in bildmächtige Sci-Fi-Sequenzen. Technobeats wummern, sie künden vom Ende der Party und von aufkeimender Lust an der totalitären Gruppe. Das ist durchaus erschreckend gemeint. Hier zerfällt eine Gemeinschaft unterbeschäftigter Gutmenschen.

Stephan Reuter

The Extermination

As the blinding spotlights fade out and the fog lifts, the audience find themselves looking at paradise. The creator must have just stepped outside, the swings are still swinging, but there is no-one on them. A closer look shows us how artificial this paradise is: Reeds are growing by the pool, on the right side, a palm tree cowers, ferns are wagging and flowers are stretching their heads towards their florist. No doubt about it, this is nature sampled by a true stage magician. A dark wave of string music floods our ears – Brahms, “Ein deutsches Requiem”. Overwhelming music, with the choir revelling in the transience of glory: “denn alles Fleisch, es ist wie Gras (for all flesh is as grass)” – and then four little people plunk onto the scene. They gape and marvel and don’t know what to do with all this splendour.

Director Ersan Mondtag has turned Olga Bach’s play “Die Vernichtung (The Extermination)” into an atmospheric total piece of art. The two young artists from Berlin take their own metropolitan generation’s hedonism to task. The figures that dropped into paradise so clumsily at the beginning step through a neo-Romanesque glass portal. They are young, naked and overly made-up, like human puppets, draped in painted fabric. They stalk up and down and here and there, as if pulled by a puppeteer’s strings, talking about this and that, like the next generation of young, bored intellectuals. Their echo-filled

voices are alienated from their bodies which seem to move according to conventional or, at times, ritual behavioural patterns, without any discernible motivation.

In the beginning, they play catch with a globe-balloon, but this barely conceals the fact that these young people are extremists by nature. Their conversation blossoms with aggression. They are in pursuit of an abstruse athletic ideal and penetrate each

*Narcissism towards
themselves and instinctive
hatred towards everyone
outside of their circle*

other mechanically, explicitly, without penetrating each other’s natures at all. Instead, they stage their existence as a synthetic drug trip and brood on existential questions like whether you would have the ultimate orgasm while being executed, and how this could be proved empirically. The consequence is narcissism towards themselves and instinctive hatred towards everyone outside of their circle.

These fascist-like mental games become increasingly alarming. Ersan Mondtag transposes this prognosis into Sci-Fi sequences of powerful imagery. Techno beats boom, heralding the end of the party and the burgeoning appetite for a totalitarian group. And this is definitely intended to be appalling. We are witnessing the disintegration of a community of under-employed idealists.

Stephan Reuter



Die Räuber

Residenztheater, München

Sonntag, 21. Mai 2017
19:30 Uhr

Film-Preview der
3sat-Fernsehaufzeichnung

Haus der Berliner
Festspiele, Bühne

Dauer
3 Stunden 10 Minuten,
eine Pause
no surtitles
5 € inklusive Freigetränk

Premiere
am 23. September 2016

Diese Inszenierung
kann nicht beim
Theatertreffen
gezeigt werden.

Ulrich Rasche ist
Gesprächspartner
bei der Diskussion
Die Macht der Gefühle
siehe Seite 65
Samstag, 20. Mai 2017

von Friedrich Schiller
Ulrich Rasche Regie und Bühne
Ari Benjamin Meyers Komposition
Heidi Hackl Kostüme
Alexander Weise Chorleitung
Gerrit Jurda Licht
Sebastian Huber Dramaturgie
Sabine Mäder Mitarbeit Bühne
Toni Jessen Choreinstudierung

Mit Götz Schulte Maximilian, Graf von Moor

Katja Bürkle* Franz Moor
Franz Pätzold Karl Moor
Nora Buzalka Amalia von Edelreich
Thomas Lettow Spiegelberg
Max Koch Schweizer
Leonard Hohm Razmann
Alexander Weise Schufferle
László Branko Breiding** Roller
René Dumont Daniel
Moritz Borrmann** Räuberbande
Yasin Boynuince** Räuberbande
Kjell Brutscheidt ** Räuberbande
William Cooper** Räuberbande
Emery Escher** Räuberbande
Toni Jessen Räuberbande
Max Krause** Räuberbande
Bekim Latifi** Räuberbande
Cyril Manusch** Räuberbande

* für die erkrankte Valery Tscheplanowa

** Studierende der Otto-Falkenberg-Schule und der Theaterakademie August Everding

Sandro Schmalzl Tenor
Martin Burgmair und Gustavo Castillo Bassbariton
Mariana Beleaeva Violine
Jenny Scherling Viola
Heiko Jung E-Bass
Fabian Löbhard Perkussion

Die Räuber

In einer Epoche der aufkommenden Massenbewegungen, da sich Demokratiekritiker*innen auf Marktplätzen wie auf Social Media-Plattformen gegen die offene Gesellschaft formieren, bietet Ulrich Rasches „Räuber“-Interpretation das Stück der Stunde. Eine düstere, opernhafte Großinszenierung hat Rasche für die weite Bühne des Münchner Residenztheaters geschaffen, getragen von meditativen, archaischen Trommel- und Vokalkompositionen von Ari Benjamin Meyers. Die Spieler*innen schreiten, ja wuchten sich vorwärts, auf riesigen Laufbändern, die wie Panzerketten rotieren, sich gen Himmel heben und gen Abgrund neigen. Rasche hat diese Form einer treibenden Chorarbeit in vielen Inszenierungen der

Sie setzen gebrochene, subjektive, menschlich aufblitzende Haltungen gegen das Walzwerk, das unter ihren Füßen bebt

letzten Jahre entwickelt und führt sie hier mit großer Konsequenz durch.

Mit Valéry Tschepjanowa und Franz Pätzold hat Rasche herausragende Protagonist*innen in den Hauptrollen des Bruderpaares Moor. Sie setzen gebrochene, subjektive, menschlich aufblitzende Haltungen gegen das Walzwerk, das unter ihren Füßen bebt. Aber der Beat der Masse wird sie mitreißen und wegrollen.

Rasche hat die individuelle Problemstruktur des Schiller-Stücks radikal eingekürzt, um das kollektive Moment zu akzentuieren. Von Leinen gehalten, fast wie in Fesseln geschlagen, schreiten diese Räuber einher. Ein Trupp Galeerensklaven. In die Berichte ihres Wütens und Schäumens sind Passagen aus dem rundumschlagenden Protesttext „Der kommende Aufstand“ vom Unsichtbaren Komitee eingelassen, der 2007 aus den Tiefen des World Wide Web ans Licht der Öffentlichkeit drängte. Es ist ein Abgesang auf die sozioökonomische Verfasstheit unserer Gesellschaft, eine Aufrechnung der globalen Kosten ihres Wirtschaftens, eine Endzeit-Prognose.

In der textlichen Modernisierung und Verdichtung erhält die Schiller'sche Kritik an den Instanzen eine neue Schärfe, eine neue zeitgenössische Allgemeinheit. Die Durchbruchphantasien, die die Räuber entflammen, verschärfen sich zu einem drohenden, apokalyptischen Fanal für eine bürgerliche Gesellschaft, die bei Schiller erst noch zu gewinnen war und heute – womöglich – ihrer Dämmerung entgegenrauscht.

Christian Rakow

The Robbers

In an era of emerging mass movements, where the enemies of democracy line up against an open society in market places and on social media platforms, Ulrich Rasche's interpretation of "The Robbers" is the theatre work of the hour. Rasche has created a dark, operatic large-scale production for the Munich Residenztheater's main stage, carried by Ari Benjamin Meyers' meditative and archaic drum and vocal compositions. The actors stride, or even heave themselves forward on gigantic treadmills that rotate like tank treads, ascending towards the heavens or inclining into the abyss. Ulrich Rasche has developed this form of impelling choral work through numerous productions in recent years and here it is accomplished with impressive consistency.

Their broken, subjective, human attitudes flare up against the rolling mill that shudders under their feet

Valéry Tschepanova and Franz Pätzold, who play the Moor brothers, are outstanding protagonists. Their broken, subjective, human attitudes flare up against the rolling mill that shudders under their feet. But the beat of the masses will carry them off and roll them away.

To accentuate the collective element, Rasche radically abridged the individual problem structure of Schiller's play. Held by cords, as if fettered and bonded, these robbers stride along. A troupe of galley slaves. Their reports of raging and fuming are interwoven with

passages from the sweeping protest text "The coming insurrection" by the Invisible Committee, which burst to the surface from the depths of the World Wide Web in 2007. It is the swan song of the socio-economic constitution of our society, a reckoning of the global costs of its management, an end-of-days prognosis.

This textual modernisation and concentration lends a new edge, a new and contemporary universality to Schiller's criticism of the powers that be. Breakthrough fantasies kindled by the robbers intensify into a looming apocalyptic torch for a civil society. In Schiller's times, this society had yet to be won. Today, it may well be sweeping towards its twilight.

Christian Rakow

Diskurs

Eintritt frei / Free admission, with English translation

Das Theatertreffen setzt sich in mehreren Gesprächen mit relevanten Themen der 10er Auswahl auseinander

Dienstag, 9. Mai 2017
17:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele, Camp

Mit
Till Briegleb
(Kulturjournalist)
Armin Petras
(Intendant Schauspiel
Stuttgart, Regisseur)
Julia Spinola
(Freie Journalistin)
Moderation
Christina Tilmann
(Journalistin /
Rat für die Künste)

Eine Veranstaltung
in Kooperation mit
Deutsche Oper Berlin
und Rat für die Künste

Ein durch und durch jämmerliches Stück

Ein Gespräch über Kulturkritik

Sie sind das Theater nach dem Theater: Seit es sie gibt, sind Kritiken oft ebenso umstritten wie die Aufführungen selbst und die Kritiker*innen sind die Diven auf der Bühne des Feuilletons. Doch was zeichnet eine gute Kritik aus? Und haben sich in einer Zeit, in der jede*r ihre / seine Meinung über soziale Netzwerke verbreiten kann, die Aufgaben der Kritik verändert? Das Theatertreffen, die Deutsche Oper Berlin und der Rat für die Künste versuchen in einer gemeinsam veranstalteten Podiumsdiskussion eine Positionsbestimmung.

They embody the drama following the drama: Ever since they entered the scene, theatre critics have been the divas of the arts pages, as controversial as the performances themselves. But what makes a good review? And how has the task of theatre criticism changed in an era where everyone can spread their opinions via the web? At a jointly hosted podium discussion, Theatertreffen, Deutsche Oper Berlin and Rat für die Künste will investigate the current positions.

Mittwoch, 10. Mai 2017
16:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele, Camp

Mit
Tim Etchells
(Künstlerischer Leiter
Forced Entertainment,
Autor, Performer)
Joy Kristin Kalu
(Theaterwissenschaftlerin,
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin an der
Freien Universität Berlin)
Kay Voges
(Intendant Schauspiel
Dortmund, Regisseur)
Moderation
Jenny Friedrich-Freksa
(Chefredakteurin
Kulturaustausch – Zeitschrift
für internationale
Perspektiven)

In Zeiten des Loops

Ein Gespräch über Ästhetik und Geschichte der Wiederholung

“Heaven is a place where nothing ever happens. When this kiss is over it will start again. It will not be any different, it will be exactly the same.” So sangen einst die Talking Heads und priesen Stillstand und Wiederholung als perfekten Zustand. Was macht die Wiederholung als Prinzip nun für die Kunst so interessant? Wie konnte die technisch hergestellte Repetition einer Bild- oder Musikeinheit zu solchen weitreichenden künstlerischen Veränderungen führen, und das nicht erst seit Minimal-Techno? Inwiefern verändert sich die Wahrnehmung eines Elements bei ständiger Wiederholung im Gegensatz zum einmaligen oder variierten Vorkommen? Welche Auswirkungen hat die Ausführung einer exakt gleichen Abfolge auf Darstellungsprinzipien im Theater? Wie funktioniert das Schreiben in Zeiten des Loops? Und vor allem: Was bedeutet die gleichförmige Wiederholung auf gesellschaftspolitischer Ebene, wenn dadurch linearer Fortschritt verhindert wird? Welche Verweigerungs- oder Aufbruchmomente entstehen, wenn versucht wird auszusteigen aus der ewigen Schleife, in die es so leicht war hereinzukommen?

"Heaven is a place where nothing ever happens. When this kiss is over it will start again. It will not be any different; it will be exactly the same." The Talking Heads praised stasis and repetition as the ideal state. Why is the principle of repetition so interesting for the arts? How did technically produced repetition of images or music lead to such sweeping creative transformations, even before minimal techno? How does the perception of an element change when it is constantly repeated rather than occurring just once, or in variations? What is the effect of repeatedly executing elements in precisely the same order on the theatre's representational principles? How is writing affected by the age of the loop? And above all: What are the consequences of uniform recurrence on a socio-political level if it serves to prevent linear progress? Which aspects of noncompliance or departure are created in attempts to break out of the eternal loop, which was so easy to slip into?

Samstag, 20. Mai 2017
17:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele, Camp

Mit
Ute Frevert
(Historikerin, Direktorin
des Forschungsbereiches
„Geschichte der Gefühle“
am Max-Planck-Institut für
Bildungsforschung Berlin)
Ulrich Rasche
(Regisseur)
Daniel Tyradellis
(Philosoph, Kurator)
Moderation
Susanne Burkhardt
(Redakteurin
Deutschlandradio Kultur)

In Kooperation mit
Deutschlandradio Kultur

Die Macht der Gefühle

Ein Gespräch über die Rolle von Gefühlen in Kunst und Politik

Zurzeit werden unsere gesellschaftspolitischen Diskurse geprägt von Begriffen wie postfaktisch, alternative Fakten und Populismus. Gefühle und Affekte haben mehr denn je Einzug in unsere Diskussionskultur erhalten. Emotionale Impulse entscheiden über Richtig und Falsch, während rationale Argumentationen zunehmend an Kraft verlieren. Welche gesellschaftlichen Veränderungen entstehen durch die Emotionalisierung der Politik? Steht die Kunst nun in Konkurrenz mit der Politik um die Affekte oder entwickelt sich die Kunst zum rationalen Gegengewicht? Wie viel Affekt verträgt die Demokratie und wie viel Affekt braucht die Kunst? Aus unterschiedlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Positionen nähert sich das Podium den Fragen nach Macht, Kraft und Tücke von Gefühlen in Kunst und Politik.

Our current socio-political discourses are informed by terms like 'post-factual', 'alternative facts' and 'populism'. Emotions and affects have more than ever entered into our debating culture. Emotional impulses rule our decisions on right or wrong, while rational arguments seem to be losing their impact. What are the effects of emotionalised politics on our society? Is art competing with politics for affective force, or is it in fact developing into a rational counterbalance? How much affect can democracy bear and how much affect does art need? From diverse academic and artistic positions, this panel will approach issues of the power, force and pitfalls of emotions in art and politics.



Theatertreffen 2017 – Das Festivalzentrum

Orte der Vernetzung und Begegnung

gestaltet von
Eva Veronica Born



Shifting Perspectives

Shifting Perspectives

Internationale Plattform für Austausch und Vernetzung

Das Theatertreffen eröffnet ein kollektives Forschungs- und Erlebnislabor an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Gesellschaftspolitik. Zahlreiche darstellende und bildende Künstler*innen, Kulturschaffende und Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt und der Stadt Berlin sind eingeladen, ihr Erfahrungs- und Bildungswissen zur Verfügung zu stellen, um neue Perspektiven und Kommunikationsräume zu öffnen. An vier aufeinanderfolgenden Tagen präsentiert das Theatertreffen in Kooperation mit dem Goethe-Institut fünf interdisziplinäre Projekte des neu aufgelegten Internationalen Koproduktionsfonds sowie den in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb stattfindenden Stückemarkt. Neben fünf szenischen Lesungen und einer Performance der zum Stückemarkt eingeladenen Werke junger europäischer Autor*innen werden im Rahmen der begleitenden Konferenz „The Art of Democracy“ aktuelle politische Fragestellungen diskutiert. Das Programm von Shifting Perspectives umfasst vielfältige Formate wie Vorträge, Paneldiskussionen, Werkstatt-Gespräche, performative Installationen, Artist Talks, Lecture Performances, Kino, Konzerte und Partys. Shifting Perspectives ist eine Arbeitsplattform für internationale Künstler*innen, in deren Zentrum das Prozesshafte steht.

Shifting Perspectives

International Platform for Exchange and Networking

The Theatertreffen will open up a collective laboratory for research and experience at the interface of art, science and social politics. Numerous performing and visual artists, creative workers and academics from all parts of the world as well as from Berlin have been invited to place their knowledge and experience at the disposal of the other participants. On four consecutive days, the Theatertreffen will present five guest performances of the International Coproduction Fund in cooperation with the Goethe Institut as well as the Stückemarkt in cooperation with the Federal Agency for Civic Education / bpb. Five new theatre texts and one performance by young European authors will be shown in the context of the Stückemarkt and current political issues will be discussed in the accompanying conference "The Art of Democracy". The Shifting Perspectives program includes diverse formats as speeches, panel discussions, workshop talks, performative installations, artists' talks, lecture performances, films, concerts and parties. Shifting Perspectives is a working platform for international artists that is focused on procedural approaches.

Stückemarkt

Formate

Wie alle die keinen eigenen Bildschirm mitgebracht haben, starre ich auf die vandalismussicher an der U-Bahn-Decke angebrachten Doppelmonitore, wo sich das Format der drei untereinanderstehenden Schlagzeilen durchgesetzt hat. In diesem Drei-Zeilen-Format wird eine stabile urbane Zielgruppe bestrahlt mit Ein-Satz-Nachrichten von Krieg Flucht Wetter Sport Kultur. Dort las ich vor zwei Jahren die wunderbare Nachricht ANNA MARIA MÜHE IST BEATE ZSCHÄPE ach wie gut, dachte ich, dann ist ja Beate Zschäpe gar nicht Beate Zschäpe, sondern Anna Maria Mühe, sie ist Schauspielerin.

Wie beschreiben wir diese Verschiebung unserer Wahrnehmung ins Fiktive und wieder zurück, wie wissen wir, ob das VIELLEICHT NICHT MANUEL NEUER ist. Unter dem Motto DU KANNST ALLES HABEN verwandelt sich die Freundin auf der Couch in Manuel Neuer und wieder zurück in einem von Bonn Park anzierten, von ihm in die Möglichkeit einer vielleicht Weltrettung verlängerten Werbespot für ~~Coke Zero~~. Im Akt der Verwandlung klingt aus dem Neuer die Stimme der Freundin, eine Art positive Paranoia.

Das Morphen von einer Gestalt in die andere, das Übertragen von Rollen und Eigenschaften, das Überfliegen von Zeit und Raum, der Wunsch nicht mehr nur alles, sondern noch mehr, und zwar Schöneres, ja Gutes nicht nur zu haben, sondern auch zu tun, ist Thema in Bonn Parks Stück DAS KNURREN DER MILCHSTRASSE. Er verwandelt Kim Jong-un, Donald Trump und Heidi Klum in Wesen mit großen Gefühlen, utopischen Vorhaben, fantasti-

schen Eigenschaften, aber die Strukturen der Echtwelt aus Bürokratie, Therapie, Vermarktung, Depression und Zerstörung sind aus ihrem Sprechen nicht zu vertreiben.

Im Fahrgastfernsehen wechseln jetzt die Schlagzeilen und sofort wünsche ich mir einen U-Bahn-Schriftsteller der an Spezial-Sätzen arbeitet, die aus diesem U-Bahn-Bildschirm extra gut herausleuchten. Ein Satz wie ANNA MARIA MÜHE IST BEATE ZSCHÄPE mit zwei weiteren vom U-Bahn-Schriftsteller verfassten Sätzen zum perfekten 3-Zeilen-Format ergänzt. Schau gleich mal in den Stücken nach, ob geeignete Sätze, aber die sind natürlich nicht für den Monitor, sondern für das Theater geschrieben. Auch das Theater braucht eigene Texte, aus denen das Theater wieder herausgespielt werden kann. Deutschland braucht einen Bildschirm-Schriftsteller, der genau dieses Format noch einmal durchdenkt, wie das Theater Schriftsteller, die durch ihr Denken dem Theater RÄUME ÖFFNEN ist meine Lieblingsvokabel dafür, genauso könnte ein Text aber auch RÄUME ZUMACHEN auch gut, postmoderne Verhältnisse, nichts schreibt uns Schreibern eine Form vor, der wir folgen müssten aus Tradition oder im Sinne der Avantgarde, jeder kann heute schreiben, wie er will, er braucht dazu nur einen Willen. Das wäre also schon mal ein Kriterium, welches wir aus Texten herauslesen können. Warum sind sie? Wie ist das Denken dieses Schreibers? Kann er im Schreiben denken? Oder kommuniziert er nur Inhalte auf einer Fläche, die aussieht wie Drama, aber keines ist.

Die fünf ausgewählten Stücke finden ihr je eigenes Format. In den utopisch anarchisch verzweifelten Veränderungsversuchen der Gesandten von Bonn Park. Als heftige, suizidale Erinnerungsschnappschüsse in WE ARE THE ONES OUR PARENTS WARNED US ABOUT von Tanja Šljivar. In den sich langsam vorantastenden Dialogen der scheiternden Entwicklungshelfer in Rainer Merckels realistischem Erzähl-Film LAUF UND BRING UNS DEIN NACKTES LEBEN. Als Aktion des Live-Denkens bei Petra Hůlová, in deren Stück ZELLE NUMMER sich die gesamte Elite Tschechiens als Dreier-Denk-Arbeitsgruppen in Zellen hat einsperren lassen, während draußen Straßenaufstände toben. Aber auch die Zelle mit den drei Frauen, deren gnadenlos negativem Denken wir folgen, wird keine dem Volk und der politischen Gegenwart entsprechende Antwort finden. Schließlich in Tine Rahel Völckers Tragikomödie ADAM UND DIE DEUTSCHEN (DIE MÜHLE) durch den kommentarhaften Witz der Figuren selbst, hier jetzt finde ich Sätze, die ideal ins Drei-Zeilen-Format auf den U-Bahn-Monitor passen, Sätze aus einer dieser ironischen Kampfreden, die von einer dieser Frauenfiguren, die behauptet, all das zu können, was Männer

ICH KANN AUCH WELTEKEL.
ICH KANN AUCH BREITE SCHULTER!
ICH KANN DIPLOMATIE!

Diese völlig unterschiedlichen Texte aus den Texten auszuwählen, fiel uns, behauptete ich mal, leicht. Der Vergleich des Geschriebenen mit den bereits existierenden performten Projekten naturgemäß eher schwer. In WHO CARES?! – EINE VIELSTIMMIGE PERSONALVERSAMMLUNG DER SORGETRAGENDEN von Swoosh Lieu wird Text aus Original-Interviews verwendet und montiert unter dem Fokus, wie Tätigkeiten beschrieben werden und wie die Care-Arbeiterinnen die Räume wahrnehmen, in denen sie stattfinden. Das dokumentarische Material wird mit Zitaten bekannter Frauenfiguren aus der Theaterliteratur verschnitten. Beschreibung und Zuschreibung weiblicher Handlungsräume auf der Suche nach einer Formel für die Zukunft. Besser hätte es auch ein Schriftsteller nicht gestellt.

ANNA MARIA MÜHE IST BEATE ZSCHÄPE
THE PEACEBUILDER IS THE INSIDE-OUTSIDER
UND VIELLEICHT BIN ICH GAR NICHT MANUEL NEUER

SONDERN DER RETTER UNSERER WELT

Mein Programmheft-Essay-Format ist ausgefüllt. 5129 Zeichen, fast perfekt. Es war mir eine Freude, mal wieder über Texte zu sprechen. Dank und Gruß.

Felicia Zeller

Der Stückemarkt findet in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb statt.

Formats

*L*ike all others who have come unequipped with screens of their own, I am staring at the vandal-proof double monitors attached underneath the ceiling of the underground train. A format of three headlines, one below the other, seems to have become the norm for these systems, and this three-line format treats a stable urban target group to one-sentence-newslines of war escape weather sports culture. Two years ago, I read the wonderful news that ANNA MARIA MÜHE IS BEATE ZSCHÄPE. That's great, I thought, so Beate Zschäpe, a German right-wing extremist accused of participating in several murders, isn't Beate Zschäpe at all, she's Anna Maria Mühe, she's an actress.

How do we describe this shift of our perception into fiction and back, how do we know whether this MAY NOT BE MANUEL NEUER? Following the slogan of YOU CAN HAVE IT ALL, the hero's girlfriend shapeshifts into celebrated goal-keeper Manuel Neuer in a television spot for ~~Čer~~ Zere. Bonn Park taps into this spot, seeming to consider it a possible option to save the world. During the act of transformation, the girlfriend's voice comes from Neuer's body, a kind of positive paranoia.

Morphing from one character to the next, transferring roles and features, flying above time and space, wanting to have more than everything – in fact, to not only have the good and beautiful, but to also do it – all these are themes in Bonn Park's play DAS KNURREN DER MILCHSTRASSE (The Growling of the Milky Way). He turns Kim Jong-un, Donald Trump and Heidi Klum into creatures with great emotions, utopian plans and fantastic characteristics, but their language cannot be purged of the real-world structures of bureaucracy, therapy, marketing, depression and destruction.

The headlines on the passengers' television system change and I immediately wish there was an underground-author, working on special sentences that would glow with extra radiance from this underground-monitor. A sentence like ANNA

MARIA MÜHE IS BEATE ZSCHÄPE, complemented by two other sentences composed by the underground-author into the perfect 3-line-format. I look through the plays to see if there are any suitable lines, but, of course, they were all written for the theatre, not for these monitors. The theatre too needs its own texts from which the theatre can in turn be created. Germany needs a monitor-author who rethinks precisely this format, just like the theatre needs writers who OPEN SPACES (that's my favourite way of putting it) for the theatre, although a text could just as well CLOSE SPACES (that's good, too). In postmodern conditions, there is no prescribed form that we writers have to follow, dictated by tradition or in the sense of an avant-garde, everyone can write however they want; all they need is the will to do it. So this might be one criterion that we could divine from these texts. Why are they? What is the nature of these authors' thinking? Are they able to think in writing? Or are they just communicating content on a surface that looks like drama, but in fact isn't?

The five selected plays have found their own individual formats. In the utopian, anarchic, desperate attempts at transformation of Bonn Park's emissaries. In the fierce, suicidal snapshot souvenirs of WE ARE THE ONES OUR PARENTS WARNED US ABOUT by Tanja Šljivar. In the tentatively advancing dialogues of failing aid workers in Rainer Merkel's realistic narrative film LAUF UND BRING UNS DEIN NACKTES LEBEN (Run and bring us your bare life). In the live-thought action of Petra Hůlová's ZELLE NUMMER (Cell number), where the entire elite of the Czech Republic has themselves locked up in groups of three to a cell, as thinking work-groups, while there are riots in the streets outside. But the cell of three women whose relentlessly negative thinking we follow will not find an answer that is adequate for the people and the politics of the time. And ultimately in Tine Rahel Völcker's characters, wisecracking comments in her tragicomedy ADAM UND DIE DEUTSCHEN (DIE MÜHLE) (Adam and the Ger-



v.l.n.r.: Mona el Gammal, Christina Zintl, Hakan Savaş Mican, Felicia Zeller, Armin Petras
© Alexander Janetzko

mans, The Mill) – this is where I find sentences that are ideally suited to the three-line-format of the underground monitors; sentences from one of these ironic battle monologues, held by one of these female characters who claims that she can do whatever men can

*I CAN DO DISGUST AT THE WORLD!
I CAN DO BROAD SHOULDERS!
I CAN DO DIPLOMACY!*

Selecting these completely different texts from all the other texts, was easy for us, I'd say. Comparing written works with already existing and performed projects was more difficult, naturally. WHO CARES?! – A POLYPHONIC STAFF MEETING OF CARE GIVERS by Swoosh Lieu, uses texts from original interviews and assembles them with a focus on how work is described and how female workers in the caring professions perceive the spaces where they work. The documentary material is intercut with lines from prominent female characters from dramatic literature. A description and attribution of space to female activity, in the search of a formula for the future. A writer could not have arranged it better.

*ANNA MARIA MÜHE IS BEATE ZSCHÄPE
THE PEACEBUILDER IS THE INSIDE-OUTSIDER
AND MAYBE I'M NOT MANUEL NEUER AT ALL*

BUT RATHER THE SAVIOUR OF OUR WORLD

My programme-brochure-essay-format is complete. 5211 characters, almost perfect. It has been a pleasure to talk about texts again. Thanks and greetings.

Felicia Zeller

Stückemarkt is organised in cooperation with the Federal Agency for Civic Education / bpb.

Das Drama der Gegenwart

Das Drama der Gegenwart ist ein Missverständnis. Das Missverständnis besteht darin zu glauben, dass es auf die vielen drängenden Fragen unserer Zeit eine einfache Antwort gäbe. In einer zunehmend globalisierten Welt sind die Zusammenhänge und Probleme komplex und diejenigen, die die vermeintlich einzige richtige Antwort kennen und propagieren, greifen in ihrer Analyse oft viel zu kurz.

Auch sind Gesellschaften an sich vielfältig und ihre Bürgerinnen und Bürger haben eine unterschiedliche Auffassung darüber, wie der Status quo zu bewerten ist, welche Prioritäten gesetzt werden sollten und mit welchen Maßnahmen den bestehenden Herausforderungen zu begegnen ist.

Eine Demokratie lebt von diesem streitbaren Meinungs-austausch und schafft Strukturen, um ihn zu ermöglichen und zu fördern. Zu guter Letzt ist aber die Zivilgesellschaft selbst aufgefordert, die bestehenden Plattformen, Diskursräume und Kanäle zu nutzen, um sich Gehör zu verschaffen.

Das Theater verhandelt seit jeher brisante gesellschaftliche Fragestellungen und ist damit ein wichtiges Zahnrad im Getriebe der Demokratie. Seine Bedeutung kann das Theater aber nur dann aufrecht erhalten, wenn es mit seinen Angeboten den Nerv der Zeit trifft, wenn es aktuelle Debatten aufgreift und zuspitzt, Provokationen riskiert und die Kontroverse vorantreibt. In diesem durchaus kämpferischen Austausch werden Ist-Zustände kritisch hinterfragt, Missstände offen gelegt und Schief lagen angeprangert. Es wird um die beste Lösung gerungen und damit der Erwartung, es gäbe nur eine einzige richtige Antwort, der Nährboden entzogen. Das Theater fungiert nicht nur als Raum der gelebten Demokratie, sondern auch als Sprachrohr für diejenigen, die den Diskurs mitgestalten wollen.

Erstmalig entwickelt der Stückemarkt gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb ein begleitendes Konferenzformat, das die Demokratie in Krisenzeiten befragt. Als Kooperationspartner des Stückemarkts wollen wir in diesem Jahr Theaterschaffende, Fachleute aus der Politik, Kultur und Wissenschaft und das Publikum verstärkt in einen Austausch bringen. Diskussionen, Vorträge, Workshops und viele andere Formate sollen die Möglichkeit geben, unterschiedliche Perspektiven, kritische Betrachtungsweisen und innovative Positionen in der aktuellen politischen Debatte kennen zu lernen. Unsere Gesellschaft braucht heterogene Blickwinkel – gerade in Zeiten, in denen es einen Wunsch nach Veränderung gibt. Mit dem Stift in der Hand können wir das Drama der Gegenwart weiterschreiben und es mit Träumen über die Zukunft füllen. Ich bin gespannt auf die Impulse, die vom diesjährigen Stückemarkt ausgehen und wünsche Ihnen viel Freude und interessante Erkenntnisse.

Thomas Krüger

Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb

The drama of our times

The drama of our times is based on a misapprehension: the belief that there is a simple answer to the many urgent questions presenting themselves today. In an increasingly globalised world, connections and problems are complex, and those who know and propagate what they consider to be the only correct answer often fall short in their analysis.

Furthermore, societies per se are varied and their citizens differ significantly in their ideas of how to assess the status quo, which priorities should be set and which measures should be taken to confront existing challenges. A democratic system thrives on this disputatious exchange of opinions and creates structures that enable and promote it. But ultimately, it is up to civil society itself to employ the existing platforms, channels and places of discourse to make itself heard.

The theatre has always dealt with urgent social issues and is therefore an important cog in the wheel of democracy. But it will only be able to maintain the level of its significance if its material has its finger on the contemporary pulse, if it takes up and intensifies current debates, risks provocation and drives controversy. In this exchange, which certainly has a combative element, the status quo is challenged, deficiencies are revealed and imbalances are named. There is a struggle to find the best solutions, rebutting the assumption that there is one single correct answer. The theatre is not just a space of lived democracy but also a mouthpiece for those who are keen to become involved in shaping the common discourse.

For the first time, Stückemarkt and the Federal Agency for Civic Education / bpb have developed a format for a joint accompanying conference to explore the issue of democracy in times of crisis. As cooperation partners of Stückemarkt, our aim is to strengthen the exchange between theatre makers, experts from politics, culture and academia, and the audience. Discussions, lectures, workshops and a wide range of other formats will provide an opportunity to find out about varying perspectives, critical approaches and innovative positions within current political debate. Our society needs heterogeneous points of view – especially in times where there is a real desire for change. With pen in hand, we can continue to write the drama of our times and fill it with dreams about the future. I am looking forward to new impulses created by this year's Stückemarkt and I wish you all an enjoyable festival and many interesting new insights.

Thomas Krüger

President of the Federal Agency for Civic Education / bpb



© Helena Petersen

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 und 21:00 Uhr

im Anschluss an die
zweite Vorstellung Artist Talk
Moderation **Christina Zintl**

**Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne**

with English translation

10 €

Konzept, Performance,
Bühne, Licht
Johanna Castell
Konzept, Performance,
Sound
Katharina Kellermann
Konzept, Performance,
Video, Licht
Rosa Wernecke

Mit
Performance, Text
Katharina Speckmann
Bühne, Kostüm,
Performance
Lani Tran Duc
Bühne, Kostüm
Anika Marquardt
Dramaturgie
Stawrula Panagiotaki
Bühnenbild Assistenz
Friederike Schmidt-Colinet
Produktionsleitung
Bernhard Siebert
Hospitanz
Verena Katz

Stückemarkt I

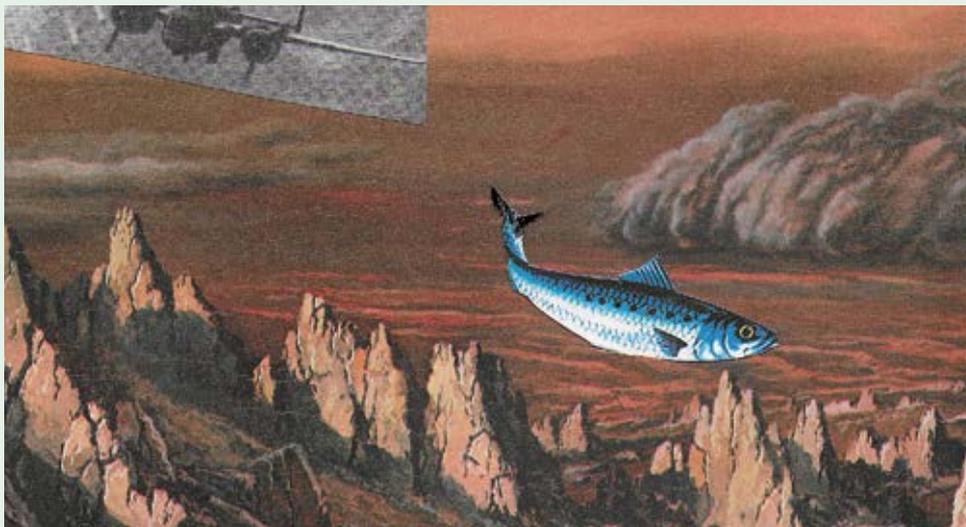
Who cares?! – eine vielstimmige Personalversammlung der Sorgetragenden

von Swoosh Lieu

(Deutschland) – Performance

Das Projekt „Who cares?!“ ist der erste Teil einer geplanten Trilogie des Künstlerinnenkollektivs Swoosh Lieu über die Folgen der Finanzkrise. „Who cares?!“ setzt sich unter feministischen Blickpunkten mit verschiedenen Rollen der Frau als Sorgetragende in unserer Zeit auseinander. Frauen, deren Arbeit in Care-Berufen meist im Verborgenen stattfindet und damit ungeachtet bleibt, kommen zur Sprache. Swoosh Lieu bewegt sich hier mit einer spielerischen Leichtigkeit an der Schnittstelle zwischen Sound-Collage, Dokumentarischem Theater und Performance. Eine spannende Arbeit über die Rolle der Frau in der neoliberalen Gesellschaft. *Hakan Savaş Mican*

“Who cares?!“ is the artists’ collective Swoosh Lieu’s first project in a planned trilogy about the consequences of the financial crisis. From a number of feminist perspectives, “Who cares?!“ explores the various roles of women as caregivers in our times. It gives a voice to women whose work in caring professions mostly remains unseen and thus unappreciated. With playful levity, Swoosh Lieu operate at the interface of sound collage, documentary theatre and performance. An intriguing piece about the role of women in a neoliberal society. Hakan Savaş Mican



© Petra Hůlová

Freitag, 12. Mai 2017
16:00 Uhr

Artist Talk (in English)
mit **Petra Hůlová**
und **Tanja Šljivar**
20:00 Uhr
Moderation **Armin Petras**

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

with English surtitles

10 €

Aus dem Tschechischen
von **Doris Kouba**
Übersetzung gefördert
von der Luxemburgischen
Botschaft, Prag

Einrichtung
Armin Petras
Dramaturgie
Maria Nübling
Musik
Jörg Kleemann

Mit
Jule Böwe
Svenja Liesau
Anja Schneider

Stückemarkt II

Zelle Nummer

von Petra Hůlová

(Tschechische Republik) – Szenische Lesung

Die intellektuelle Elite Tschechiens hat sich in Zellen zurückgezogen, um über die Zukunft des Landes nachzudenken. Ihre Definition des „Tschechischen“ ist brüchig. Das kulturelle Erbe scheint unzureichend. Um sie herum die Prager Gegenwart: eine junge, bequeme Masse, die sich mit Requisiten der guten Laune umgibt. Auch in dem Europäischen Gefüge finden sie sich kaum wieder. Eine Identitätskrise, die nach einer Haltung zur Migration fragt. Nicht immer ist erkennbar, ob die Figuren nicht doch nationalistische und elitäre Gedanken umtreiben. Zwar gibt es keine Dialoge zwischen den Personen, doch beziehen sich ihre Reden immer wieder aufeinander, sodass ein sprachgewaltiges Erzähl-Geflecht entsteht.
Mona el Gammal

The intellectual elite of the Czech Republic has withdrawn into cells to ponder the country's future. Their definition of "what is Czech" has become brittle. Their cultural heritage appears to be inadequate. They are surrounded by contemporary Prague: a young, comfortable mass of people who surround themselves with the necessary props of high spirits. And they don't quite seem to fit into the European framework, either. This identity crisis requires them to take a stand on the topic of migration. It isn't always clear whether the characters might not harbour nationalist and elitist ideas after all. There are no dialogues between the characters, but they frequently refer to each other in their speeches, creating an eloquent narrative fabric. Mona el Gammal



© Tanja Šljivar

Freitag, 12. Mai 2017
19:00 Uhr

im Anschluss
Artist Talk (in English)
mit **Petra Hůlová**
und **Tanja Šljivar**
Moderation **Armin Petras**

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

in English

10 €

Aus dem Serbokroatischen
von **Cory Tamler** und
Željko Maksimović

Einrichtung
Johannes von Matuschka
Dramaturgie
Nils Haarmann

Mit
Ursina Lardi
Christian Wagner

Stückemarkt III

We Are the Ones Our Parents Warned Us About

von **Tanja Šljivar**

(Bosnien und Herzegowina / Serbien) – Szenische Lesung

das schlussbild am anfang von scene zu scene variierend mäandernd ein fluss der rückwärts fließt. die sprache schmal minimalistisch genau. weiblich männlich. mittelalt jung. was ich am meisten mochte in dem stück... dass alles wirklich passiert... wie in einem traum... so schnell sich ändernd in jeder scene... als würde alles ein wachtraum sein... das ist magischer realismus im sinne von marquez, aber auch nicht, vielleicht eher im sinne von kusturica und time of the gypsies oder der von madonna in like a prayer: in the midnight hour, i can feel your power... es liegt ein großes wissen über die welt, über frau und mann, über ihr land in diesen worten. eine liebe zum leben, eine sehnsucht nach liebe. eine zartheit, die wehtut. *Armin Petras*

the final image at the beginning changing meandering from scene to scene a river running backwards. the language narrow minimalist precise. female male. middle-aged young. what I liked most about the play... that it all really happens... like in a dream... changing so rapidly in every scene... as if it were a daydream... this is magical realism according to marquez, or maybe not, maybe rather according to kusturica and time of the gypsies or to Madonna in like a prayer: in the midnight hour, i can feel your power... these words hold great worldly wisdom, wisdom about man and woman, about their country. a love of life, a yearning for love, a painful tenderness.
Armin Petras



© Privat

Samstag, 13. Mai 2017
17:00 Uhr

Artist Talk mit
Rainer Merkel,
Bonn Park und
Tine Rahel Völcker
21:00 Uhr
Moderation Felicia Zeller

Haus der Berliner
Festspiele, Camp

with English surtitles

10 €

Einrichtung
Friederike Heller
Dramaturgie
Ralf Fiedler

Mit
Jule Böwe
Andreas Döhler
Christoph Gawenda
Andreas Schröders
Katrin Wichmann

Stückemarkt IV

Lauf und bring uns dein nacktes Leben

von Rainer Merkel

(Deutschland) – Szenische Lesung

Sierra Leone, ein Land, gezeichnet von jahrelangem Bürgerkrieg, ist Spielort von Rainer Merkels erstem Theaterstück. Durch seine europäische Perspektive erhalten wir keinen voyeuristischen Blick auf die „nackte, harte Realität“ in diesem Land. Wir blicken stattdessen zurück auf Europa, denn der Text zeichnet ein bestechend genaues Portrait des NGO-Mikrokosmos vor Ort und umreißt damit kühl ein Verhältnis zwischen Europa und Afrika. Die Figuren verlieren sich mal lebensbedrohlich im „Anderen“ und verschanzen sich dann wieder hinter ihrem Zynismus. Merkels Stück stößt uns somit darauf, dass es vielleicht einfach nur Ideologie, Egoismus und Masochismus sind, die Europäer*innen seit Jahrhunderten kolonial wie postkolonial vorantreiben. *Christina Zintl*

Sierra Leone, a country ravaged by years of civil war, is the location of Rainer Merkel's first play. His European perspective does not grant us a voyeuristic peek at the "naked, hard realities" of this country. Instead, we look back at Europe, as the text sketches an impressively precise portrait of the microcosm of NGOs in the field and coolly outlines the relationship between Europe and Africa. At times, the character risk their lives, losing themselves in "the other", at others, they become entrenched in their own cynicism. Merkel's play confronts us with the question of whether Europeans might simply have been promoting ideology, selfishness and masochism for centuries, as colonialists or as post-colonialists. Christina Zintl



© Bonn Park

Samstag, 13. Mai 2017
20:00 Uhr

im Anschluss Artist Talk mit
Rainer Merkel,
Bonn Park und
Tine Rahel Völcker
Moderation Felicia Zeller

Haus der Berliner
Festspiele, Camp

with English surtitles

10 €

Einrichtung
Markus Heinzelmann
Dramaturgie
Diana Insel
Musik
Viktor Marek

Mit
Silvia Rieger
Thomas Schmidt

Stückemarkt V

DAS KNURREN DER MILCHSTRASSE

von Bonn Park

(Deutschland) – Szenische Lesung

Bonn Parks Stück entwirft in irrwitzigen Bildern und magischen Monologen absurde Szenarien in einer fiktiven Zukunft mit Figuren aus Politik und Popkultur: Kim Jong-un will verzweifelt die beiden Koreas vereinen, nach seiner Präsidentschaft versucht Donald Trump vergeblich, sein Vermögen an Arme zu verteilen und die mittlerweile fett gewordene Heidi Klum frisst das Böse in der Welt inklusive Großbritannien nach dem Brexit und sich selbst auf. Mit großer Fantasie und Visualität in der Sprache schafft er es, das Übel der Welt auf den Punkt zu bringen und die Absurdität der Weltpolitik aufzudecken. Es ist ein Stück über unsere Zeit, düster und doch hoffnungsvoll. Eine Liebeserklärung an das Gute im Menschen. *Hakan Savaş Mican*

In insane images and magical monologues featuring prominent figures from politics and pop-culture, Bonn Park's play sketches absurd scenarios of a fictional future: Kim Jong-un desperately tries to unite the two Koreas; after the end of his presidency, Donald Trump tries in vain to donate his wealth to the poor; a fat Heidi Klum eats all the evil in the world, including post-Brexit Great Britain and herself. With great imagination and a great element of visuality in his language, Bonn Park pinpoints the evil of the world and reveals the absurdity of global politics. It is a play about our times, dark and yet hopeful. A declaration of love for the good in humanity.
Hakan Savaş Mican



© Tine Rahel Völcker

Sonntag, 14. Mai 2017
15:30 Uhr

Artist Talk mit
Rainer Merkel,
Bonn Park und
Tine Rahel Völcker
am **Samstag, 13. Mai 2017**
21:00 Uhr
Moderation **Felicia Zeller**

Haus der Berliner
Festspiele, Camp

10 €

Einrichtung
Alice Buddeberg
Dramaturgie
Nora Khuon

Mit
Sven Fricke
Daniel Fries
Juliane Korén
Sina Martens

Stückemarkt VI

Adam und die Deutschen (Die Mühle)

von Tine Rahel Völcker

(Deutschland) – Szenische Lesung

Der polnische Jude Adam sucht die Deutschen und findet sie in den Kneipen der deutsch-polnischen Grenzstadt, wo er bei seiner misanthropischen Mutter lebt. Die will mit Deutschen nichts zu tun haben. Sie muss die Geschichte des Holocaust erinnern. Im Gespräch mit den verkatert bei ihm aufwachenden Deutschen verbiegt der liebe-suchende Adam Zeit und Raum. Doch Henriette, die bleiben soll, wird gehen. Und statt mit Rudi zu emigrieren, wird Adam bleiben. Mit klar gezeichneten Figuren beschreibt Völcker, wie es ist, hängen zu bleiben, nicht nur in der Wohnung, sondern auch in der eigenen Geschichte, in gesellschaftlichen Rollen, die man nur zum Teil erfüllt, in einem Traum vom Auswandern und vom Bleiben, und ganz konkret an der Grenze. *Felicia Zeller*

Adam, a Polish Jew, is looking for the Germans and finds them in the bars of the town on the German-Polish border where he lives with his misanthropic mother. She wants nothing to do with Germans. She has to remember the story of the Holocaust. In conversation with the Germans who wake up in his place, nursing a hang-over, the love-hungry Adam bends time and space. But instead of staying with him, Henriette will leave. And instead of emigrating with Rudi, Adam will stay. In her clearly drawn characters, Tine Rahel Völcker describes what it means to be stuck: not only at this flat, but also in one's own history, in social roles that one only partly fulfils, in dreams of emigrating and of staying, quite literally, on the borderline. Felicia Zeller

Workshops Stückemarkt

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt. Für alle Workshops ist eine Anmeldung unter anmeldung@berlinerfestspiele.de erforderlich. Die genauen Orte der Workshops werden bei der Anmeldung bekannt gegeben. Alle Workshops sind kostenfrei.

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 Uhr

von Rainer Merkel
Workshop in Deutsch

You Stink! Trauma und Demokratie in Beirut

Die libanesische Protestbewegung „You Stink“ mobilisierte 2015 bei ihrem Kampf gegen die Müllkrise eine große Anzahl von Unterstützer*innen und brachte vorübergehend das korrupte Establishment des Landes ins Wanken. Eine Recherche zum libanesischen Müllskandal.

In 2015, the Lebanese protest movement "You Stink" mobilised a great number of supporters in their struggle against the waste crisis and managed to temporarily destabilise the country's corrupt establishment. A research into the Lebanese waste scandal.

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 Uhr

von Petra Hůlová
Workshop in English

The failure of Eastern European intellectuals after the fall of the Berlin Wall – a performative lecture

Nach dem Ende des Eisernen Vorhangs wurde das „rückständige“ Osteuropa zum Ziel der intellektuellen westeuropäischen Dominanz. Die Intellektuellen Osteuropas übernahmen gehorsam die Rolle von Schüler*innen des Westens. Was waren die Konsequenzen?

After the Iron Curtain came down, "backwards" Eastern Europe became the target of Western European intellectual dominance. Eastern intellectuals obediently assume the roles of pupils of the West. What were the consequences?

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 Uhr

von Tanja Šljivar
Workshop in English

Politics of Monologue

Wer spricht, wie, über was und wie lange? Das Ideal der Demokratie wäre, dass alle von allen gehört werden. Wir untersuchen gemeinsam, inwiefern der Monolog eines Theatertextes diese demokratische Grundidee umsetzen kann.

Who is speaking, how, about what and for how long? The ideal of democracy would be that everyone is heard by everyone. Together, we will investigate to what extent the monologue of a theatre text can realise this basic democratic idea.

Freitag, 12. Mai 2017
13:00 Uhr

von Bonn Park
Workshop in Deutsch

Schreibt mehr Manifeste!

Statt sich in Angst vor dem Ende der Demokratie zu verlieren, wollen wir lieber über etwas Neues und Besseres als die Demokratie nachdenken. Denn die Welt braucht neue Manifeste. Wir schreiben sie gemeinsam.

Instead of losing ourselves in fears of the end of democracy, we should rather think about something new and better than democracy. Because the world needs new manifests. We'll write them together.

Freitag, 12. Mai 2017
13:00 Uhr

von Tine Rahel Völcker
und Annika Högner
Workshop in Deutsch

Für ein Theater der Unterbühne

Wie verlaufen die Grenzen des Körpers und die Grenzen der Geschichte? Wie weit kann man aussteigen aus der eigenen Herkunft? In welchem Verhältnis stehen die Figuren zu mir oder der gesellschaftlichen Situation, in der ich mich befinde? Anhand von „Adam und die Deutschen (Die Mühle)“ verhandeln wir derartige Fragen und bilden gemeinsam schräge Fantasien von Allianzen.

Where do the borders of the body and the borders of history run? To what degree can you opt out of your own origins? What is the relationship between the characters and me or the social situation that I am in? Taking "Adam und die Deutschen (Die Mühle)" as our foundation, we will explore questions of this sort and together form peculiar fantasies of alliance.

Freitag, 12. Mai 2017
13:00 Uhr

von Swoosh Lieu
Workshop in Deutsch

Die Demokratie der Mittel

Wir legen die Reproduktionsarbeit des utopischen Wahrnehmungsraums Theater offen und hinterfragen die Zuschreibungen der Bühnentechnik. Welche Rollen müssen neu verteilt werden?

We will reveal the reproductive work of the theatre as utopian space of perception and scrutinise the attribution of technical stage equipment. Which roles need redistribution?

Freitag, 12. Mai 2017
17:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

Eintritt frei

Jurygespräch

Zur Halbzeit des Stückemarktes versammelt sich die Jury zum Gespräch und redet über die Autor*innen-Findung. Welche künstlerischen Zugriffe auf die Welt sind ihnen bei den zahlreichen Bewerbungen begegnet? Wie sieht das derzeitige (Be-)Schreiben der radikalen Unmöglichkeit der Realität aus?

Vergabe Werkauftrag mit Preisverleihung

Sonntag, 14. Mai 2017
17:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

Eintritt frei

Zum Abschluss des Stückemarkts werden die diesjährigen Autor*innen und deren Arbeiten in einer Gesprächsrunde präsentiert. Das Publikum in Berlin und Karlsruhe sowie die dreiköpfige Jury – Axel Preuß, Falk Richter, Azadeh Sharifi – stimmen über den/die Preisträger*in des diesjährigen Werkauftrags ab. Der von der Bundeszentrale für politische Bildung gestiftete Preis ist mit 7.000 Euro dotiert und mit einer Uraufführung des neuen Stücks am Badischen Staatstheater Karlsruhe verbunden. *Bringing Stückemarkt to a close, the participants of this year's edition and their work will be presented in a final public talk. In addition to the votes of the three-person jury – Axel Preuß, Falk Richter, Azadeh Sharifi – the audience in Berlin and Karlsruhe will elect the winner of this year's commission for a theatre play which will premiere at Badisches Staatstheater Karlsruhe. The commission is endowed with a fee of 7,000 Euro and is awarded by the Federal Agency for Civic Education.*

The Art of Democracy

Gäste aus Theater, Politik und Wirtschaft diskutieren zum Themenschwerpunkt Demokratie. Weitere Konferenzteilnehmer*innen werden im Internet bekannt gegeben.

Haus der Berliner Festspiele, Camp
Eintritt frei / Free admission, with English translation

Donnerstag,
11. Mai 2017

Konferenztag 1

17:00 Uhr

Eröffnung Stückemarkt und Konferenz

anschließend „You are here“ – ein performatives Warm-up mit Diana Wesser

18:00 Uhr

Was ist Demokratie?

von

Matthias Quent

Keynote

Es gibt so viele unterschiedliche Formen von Demokratie wie es demokratisch regierte Staaten gibt. Was zeichnet die Demokratie in Deutschland aus und inwiefern unterscheidet sie sich von anderen Demokratien?

There are as many different forms of democracy as there are democratically governed states. What is the distinguishing feature of democracy in Germany and what are its differences in comparison with other democracies?

19:45 Uhr

Kunst macht Politik

Mit

Wolfgang Kaleck,
Nikolaus
Müller-Schöll,
Harald Wolff
Moderation
Christine Wahl

Ein Gespräch über den Einfluss von Kunst auf Gesellschaft

Bei der Aufarbeitung gesellschaftlicher Missstände und politischer Verfehlungen können zivilgesellschaftliche und künstlerische Interventionen eine entscheidende Rolle spielen. Sie können die Öffentlichkeit beeinflussen und selbst hochrangige Politiker*innen unter Druck setzen. Welchen künstlerischen Aktionen und Projekten ist es gelungen, den Grundstein für (politische) Veränderungen zu legen?

When it comes to addressing social grievances and political transgressions, interventions by civil society and artists can play a significant role. They can activate and influence public debate, use the media for their purposes and unleash dynamics that can put pressure even on high-ranking politicians. Which artistic actions and projects have succeeded in laying the foundations for (political) change?

21:30 Uhr

Emotionen statt Fakten?

Mit

Armen
Avanessian,
Farah Dustdar,
Gary S. Schaal,
Elisabeth
Wehling
Moderation
Adam
Sobczynski

Ein Gespräch über Emotionen und Sachlichkeit in Politik und Theater

Immer größere Bevölkerungsschichten scheinen bereit, Tatsachen zu vernachlässigen zugunsten nachweislicher Unwahrheiten. Die Angst der Bürger*innen machen sich Populist*innen weltweit zunutze. Sind Sachlichkeit und Rationalität in der politischen Debatte zweitrangig geworden? Brauchen wir mehr Emotionen in der Politik?

Ever larger groups of people seem to be willing to neglect facts in favour of proven untruths. Populists all over the world tap into their citizens' fear and anger. Have objectiveness and rationality taken a back-seat in political debate? Do we need more emotions in politics?

Freitag,
12. Mai 2017

Konferenztag 2

16:30 Uhr

Sprache Macht Demokratie

Mit
Maxi Obexer,
David Salomon,
Anatol
Stefanowitsch
Moderation
Ferda Ataman

Ein Gespräch über die Auswirkung unseres Sprachgebrauchs

Wie wirkt sich Sprache auf unsere Wahrnehmung und unser Handeln aus?
Welche produktive, aber auch diskriminierende Macht wohnt ihr inne?
Welche Rolle spielt sie für die Teilhabe an demokratischen Prozessen?
Vor welchen Herausforderungen steht sie in einer Einwanderungsgesellschaft?
Und was bedeuten die neuesten Erkenntnisse über unseren Sprachgebrauch für das dramatische Schreiben und die Arbeit am Theater?

How does language affect our perception and our actions? What is its inherent productive, but also discriminatory force? What role does it play in reference to participation in democratic processes? What challenges does language face in an immigration society? And how do the latest findings on our use of language affect dramatic writing and the theatre?

18:30 Uhr

Freedom of Speech

Mit
Andreas Bock,
Milo Rau

Ein Gespräch über Zensur und Freiheit von Presse und Kunst (in English)

Die Freiheit von Kunst und Medien sind eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Doch aktuell stehen diese unter Druck: Während die Presse- und Kunstfreiheit zunehmend eingeschränkt wird in einigen Ländern, wird sie in anderen durch private Investoren unterlaufen. Parallel lässt sich ein Misstrauen bestimmter Bevölkerungskreise in die Medien feststellen, was in Anfeindungen und Übergriffen auf Journalist*innen, in Shitstorms und Vorwürfen wie „Lügenpresse“ zutage tritt. Was sind die Ursachen dieser Phänomene und wie kann man ihnen begegnen?

Freedom of the press and the arts are basic requirements for a functioning democracy. But they are currently under pressure: While a free press and free arts are increasingly constrained in some countries, private investors are undermining them in others. At the same time, some parts of society seem to harbour a distrust of the media, which finds aggressive expression in hostilities and attacks towards journalists, in shit-storms and allegations like "mendacious press". What are the causes of these phenomena? How can they be confronted?

20:30 Uhr

Die Zukunft der Demokratie

Mit
Sabine Achour,
Thomas Krüger,
Manuel Rivera
Moderation
Esra Küçük

Der Sound von Morgen

In vielen Ländern verlieren immer mehr Bürger*innen das Vertrauen in die Politik und den Glauben an die Demokratie. Zugleich gibt es einen wachsenden Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung. Welche Änderungen müssen angestoßen werden, damit möglichst viele Menschen die Demokratie Wert schätzen und sich mit ihr identifizieren können?

In many countries, more and more citizens are losing confidence in politics and faith in democracy. At the same time, there is a growing desire for more civic participation. What changes are necessary in order for as many people as possible to appreciate democracy and to be able to identify with it?

Künstlerische Interventionen

Eintritt frei / Free admission

Donnerstag, 11. Mai 2017
ab 17:00 Uhr
mit anschl. Ausstellung

Haus der
Berliner Festspiele

von Sebastian Jung

Grafisches Protokoll

Live Art

Sebastian Jung zeichnet vor Ort und hält Gespräche, Gesten und Konstellationen fest.

Sebastian Jung will be drawing on site, recording conversations, gestures and constellations.

Donnerstag, 11. Mai 2017
17:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele, Camp

von Diana Wesser

You are here

Ein performatives Warm-up

Die Bildende Künstlerin und Performerin Diana Wesser lädt Sie dazu ein, am Ort der Konferenz anzukommen, mit allen Sinnen präsent zu sein und in der Bewegung eine erste Positionsbestimmung vorzunehmen.

Visual artist and performer Diana Wesser invites you to properly arrive at the conference location, to be present with all your senses and to take stock of your current position.

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 bis 23:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Künstler*innengarderobe

von Sebastian Hanusa

in Deutsch & English

Klang der Körpermitte

Performance für eine Person nach dem Genuss von Weißbier

Das „Institut für gastro-akustische Psychologie“ hat eine spezielle Methode entwickelt, das eigene Bauchgefühl kennenzulernen und zum Sprechen zu bringen.

A performance for one person after indulging in Weißbier

The "Institute for gastro-acoustic psychology" has developed a special method to get in touch with your own gut feelings and to make them speak.

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 bis 23:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Oberes Foyer

von Arne Vogelgesang

Quelle: YouTube / Gesicht zeigen

Video und Virtual Reality

Das Video-Essay „Quelle: YouTube“ erzählt Teile einer Gesichts-Geschichte rechter Internetpropaganda. In einem geführten VR-Ausflug bringt Arne Vogelgesang einzelne Gäste auf virtuelle Tuchfühlung mit der Realität postpolitischen Vloggens.

The video essay "Quelle: YouTube" recounts parts of a Face-History of right-wing internet propaganda. On a guided VR-excursion, Arne Vogelgesang will bring individual guests into close virtual contact with the reality of post-political vlogging.

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 bis 23:00 Uhr
Freitag, 12. Mai 2017
ab 15:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

von TALKING STRAIGHT

TS: AN'GORA

Multimedials Kunst arn

Hen Polis, Hen Ko'orpsrönde, Hen Emohoggen: Vergh ars hen Diskurmst
dern demokratisk Härzlast?

*Hen Polis, Hen Ko'orpsrönde, Hen Emohoggen: Vergh ars hen Diskurmst
dern demokratisk Härzlast?*

Donnerstag, 11. Mai 2017
ab 18:00 Uhr
Freitag, 12. Mai 2017
ab 15:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Unteres Foyer

von Christoph Grünberger
und Andreas Lutz

Wutbürger

Video-Installation

Die Video-Performance zeigt die persönliche Wut und das individuelle
Scheitern des Einzelnen und untersucht was passiert, wenn die bislang
nach außen gerichtete Wut sich plötzlich auf sich selbst richtet.

*This video performance shows personal rage and the failure of the individual.
It investigates what happens, when rage that has so far been externalized
suddenly turns on itself.*

Donnerstag, 11. Mai 2017
ab 18:00 Uhr
Freitag, 12. Mai 2017
ab 15:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Unteres Foyer

von LIGNA

Noten zur Geste

Eine Untersuchung im Theater- und Stadtraum

Wenn Guy Debord Recht hat und dem „tätigen Menschen“ die eigenen
Gesten nicht mehr gehören, wie können dann noch Gesten eines Auf-
begehrens, eines nicht fremdbestimmten Handelns aussehen?
LIGNA lädt dazu ein, diese Frage mit dem eigenen Körper zu stellen und
in seinen Bewegungen nach Antworten zu suchen.

*If Guy Debord is right and "active subjects" is no longer in possession of their
own gestures, then what can be gestures of revolt today, of actions that are
not controlled externally? LIGNA invites us to ask these questions with our own
bodies and to look for answers in its movements.*

Donnerstag, 11. Mai 2017
ab 18:00 Uhr
Freitag, 12. Mai 2017
ab 15:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Unteres Foyer

von Philipp Michael Börner

Liebe Demokratie, ...

Eine Postkarte in die Zukunft

Sie erhalten die einmalige Möglichkeit, der Demokratie des Jahres 2027
zu schreiben und zu sagen, was Sie sich von ihr wünschen. Die Postkarten
wurden speziell für die Konferenz von dem Künstler illustriert.

*You will have the unique opportunity of writing to democracy in the year 2027
and to tell it what you want from it. These postcards were illustrated especially
for the conference by the artist.*

Internationaler Koproduktionsfonds Goethe-Institut *International Coproduction Fund Goethe-Institut*

Das Goethe-Institut will mit dem seit Sommer 2016 aufgelegten Internationalen Koproduktionsfonds neue kollaborative Arbeitsprozesse und innovative Produktionen im internationalen Kulturaustausch von Künstler*innen in den Bereichen Theater, Tanz, Musik und Performance anregen, um die Entstehung neuer Netzwerke und Arbeitsformen in globalen Zusammenhängen zu unterstützen und um neue Wege der interkulturellen Zusammenarbeit zu erproben. Das Theatertreffen wird Arbeitsplattform für die Sichtbarmachung der künstlerischen Prozesse sein. Die Gastspiele und Werkstattgespräche werden gemeinsam mit dem Goethe-Institut ausgerichtet.

With the International Coproduction Fund, launched in the summer of 2016, the Goethe-Institut aims to promote new collaborative working processes and innovative productions within an international cultural exchange of artists in the fields of theatre, dance, music and performance, supporting the emergence of new networks and working methods in global contexts, and to explore new ways of intercultural cooperation. The Theatertreffen will be a working platform where these creative processes will become visible. The guest performances and the talks are jointly hosted with the Goethe-Institut.



© Agnieszka Krzeminska

Freitag, 12. Mai 2017
17:00 Uhr

im Anschluss Artist Talk
Moderation
Christina Tilmann

Haus der
Berliner Festspiele,
Hinterbühne

Dauer
1 Stunde, keine Pause
in English
5 €

von und mit
Daniel Mburu Muhuni
(Kenia),
Sven Kacirek
(Deutschland)
und
Agnieszka Krzeminska
(Polen/Deutschland)

EPA Turned into Music

Research-Lecture-Concert (Work-In-Progress)

Zum Thema des Economic Partnership Agreement zwischen der EU und ACP Staaten (African, Caribbean and Pacific Group of States) verwebt die deutsch-kenianische Koproduktion persönliche Gedanken und Geschichten, der von dem Handelsabkommen betroffenen Farmer*innen in den ostafrikanischen Staaten und Interviewmaterial mit Ökonom*innen und Politiker*innen zu einer musikalisch-dokumentarischen Stimmen-Collage. Im Fokus steht dabei die Sichtbarmachung der aggressiven Wirtschaftspolitik der EU, die großen Einfluss auf die Lebensumstände der Menschen vor Ort hat, unmittelbar Elend befördert und damit letztendlich selbst zu einer Fluchtursache wird.

Addressing the Economic Partnership Agreement (EPA) between the EU and the African, Caribbean and Pacific Group of States (ACP), this German-Kenyan coproduction combines personal thoughts and stories of affected farmers in the East African countries and material from interviews with economists and politicians into a musical-documentary collage of voices. The work focuses on uncovering the aggressive nature of the EU's economic policies, which have significant effects on the living conditions of the people in these countries, directly maintains destitution and ultimately becomes one of the reasons why people flee from these regions.



© Andres Castoldi

Freitag, 12. Mai 2017

20:00 Uhr

Samstag, 13. Mai 2017

20:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Oberes Foyer

Dauer

3 Stunden, keine Pause
in Deutsch & English
10 €

von und mit

Richard Aslan, Claudia
Basrawi, Knut Berger,
Ronald Berger, Agathe
Chion, Anna de Carlo,
Rainer von Dziegielewski,
Jill Emerson, Jared
Gradinger, Chris Gylee,
Lukas Harlan, Steve
Heather, Eva Philipps,
Juli Reinartz, Rahel
Savoldelli, Judith
Strößenreuter, M.I.C.A

sowie **Mav Anderson**
(Rostige Nadel),
Jennifer Bell (SMC Bristol),
Lea Gessler & Leon Heinz
(Internationale Gastro-
nautische Gesellschaft),
Thomas Kasebacher
(SMC Wien), **Mmakgosi**
Kgabi, Liz Korzack,
Julia Reidy, Taylor Savvy,
Benedikt Wyss (SMC Basel)

Mit freundlicher
Unterstützung von
Sophiensæle und
Uferstudios GmbH

Social Muscle Club

Give-and-Take-Performance

Der Social Muscle Club setzt auf 100% INTERAKTION: Was willst du geben, was brauchst du? In einer Atmosphäre zwischen euphorischer Hochzeit und chaotischer Gameshow werden hier gemeinsam soziale Muskeln trainiert. Inspiriert vom Arbeiter*innenclub in Sheffield, der Unterhaltung und gegenseitige soziale Unterstützung als seine Hauptaufgabe verstand, begann der „Social Muscle Club“ als privates Happening in einem Berliner Wohnzimmer und kooperiert mittlerweile auch mit dem südafrikanischen Künstler*innenkollektiv Alma Martha. Statt Fitnessmaschinen und -kursen bietet der „Social Muscle Club“ in partizipativen Events neue Formen des Zusammenkommens und zahlreiche Übungseinheiten in Geben und Nehmen, für Einsatz und Engagement, Offenheit und Authentizität.

The Social Muscle Club relies on 100% INTERACTION: What are you ready to give, what do you need? In an atmosphere ranging between euphoric wedding and chaotic game show, social muscles are communally exercised. Inspired by the Sheffield workers' club, which saw its main task in entertainment and mutual support, the "Social Muscle Club" started out as a private happening in a Berlin living-room. Nowadays, they cooperate with the South African artists' collective Alma Martha. Rather than providing machines or courses to enhance your physical fitness, the "Social Muscle Club" offers new forms of getting together and numerous exercises in giving and taking, for effort and involvement, openness and authenticity.



© Dieter Horting

Freitag, 12. Mai 2017
21:00 Uhr

im Anschluss Artist Talk
Moderation
Christina Tilmann

Haus der
Berliner Festspiele,
Bühne

Dauer
1 Stunde 10 Minuten,
keine Pause
10 €

von und mit
Marc Philipp Gabriel
(Deutschland),
Kieron Jina und
Yogin Sullaphen
(Südafrika)

Down to Earth

Tanz

Im Zusammenspiel aus sozial-kodierten Tanzformen, Musiken und kulturellen Artefakten bespielt „Down to Earth“ den menschlichen Körper als Projektionsfläche der Auseinandersetzung mit konstruierten Identitäten. Ausgehend von der Beobachtung, dass die universellen Fragen „Woher kommst du?“ und „Was machst du?“ die Komplexität des Themas längst nicht mehr abbilden, verhandelt die Performance welche Wirk- und Handlungsmöglichkeiten wir haben, um Zuschreibungen und Projektionen auf uns zu durchbrechen.

In an interplay of socially coded dance forms, music and cultural artefacts, „Down to Earth“ uses the human body as a projection screen for the investigation of constructed identities. Assuming that the universal questions of “Where do you come from?” and “What do you do?” no longer suffice to reflect the complexity of this issue, the performance examines which effects and actions we can employ to break through the attributions and projections that are levelled at us.



© Melina Pafundi

Samstag, 13. Mai 2017
18:00 Uhr

im Anschluss Artist Talk
Moderation
Christina Tilmann

Haus der
Berliner Festspiele, Bühne

Dauer
1 Stunde, keine Pause
in English
10 €

von und mit
Adel Abdel Wahab
(Ägypten),
Mohamed Fouad
(Frankreich),
Hella Gerlach und
Alexander Paulick
(Deutschland)

Music for Unstageable Theatre

Sound-Installation/Performance

Die ägyptisch-deutsche Performance, die sich zwischen Sound und Installation bewegt, versucht sich an einer Auseinandersetzung mit Gewalt und Verletzlichkeit, mit Selbstzensur und der feinen Gratwanderung zwischen der privaten und der öffentlichen Sphäre, speziell in Zeiten politischer Unsicherheiten. Aus Interviewmaterial mit ägyptischen Theatermacher*innen erarbeitet das Team aus Geräuschen, Stille, Musik, Stimme, Text und Projektion den Soundtrack für ein Theaterstück, das letztlich ungeschrieben bleibt.

This Egyptian-German performance, between sound and installation, attempts an investigation of violence and vulnerability, of self-censorship and the fine line between the private and the public sphere, especially in times of political instability. The team assembled interviewmaterial with Egyptians theatre makers and used noises, silence, music, voice, text and projection to create the soundtrack for a play which will ultimately remain unwritten.



© Stephan Glaglia

Samstag, 13. Mai 2017
19:30 Uhr

im Anschluss Artist Talk
Moderation
Christina Tilmann

Haus der
Berliner Festspiele,
Seitenbühne

Dauer
1 Stunde 45 Minuten,
keine Pause
in German and French
with English, German
and French surtitles
10 €

von und mit
OTHNI Laboratoire de
Théâtre de Yaoundé /
Martin Ambara
(Kamerun) und
kainkollektiv /
Lettow&Schmuck
(Deutschland)

Fin de Mission / Ohne Auftrag leben

Performance

Die deutsch-kamerunische OPER(ATION) zum Gedächtnis der Sklaverei begibt sich auf ästhetische Spurensuche nach Darstellung, Kontextualisierung und Dekonstruktion des kolonialen Erbes in Kamerun. Dabei werden Klage- und Totenlieder, Arbeits- und Widerstandsgesänge und europäische Opern zu einem vielstimmigen Klangteppich zwischen Realität und Fiktion verwoben: Eine Forschungsreise über Aufstieg und Glanz der Kolonialmächte, Elend und Trauma der Kolonialiserten.

This German-Cameroonian OPER(ATION) on the memory of slavery tracks the aesthetic representation, contextualisation and deconstruction of Cameroon's colonial heritage. Laments and dirges, workers' and resistance songs and European opera are woven into a polyphonic soundscape between reality and fiction: A journey of research into the rise and glamour of the colonialists and the misery and trauma of the colonised.

Werkstattgespräche

Eintritt frei / Free admission

Samstag, 13. Mai 2017
15:30 bis 18:00 Uhr

Galerie Egbert Baqué
Contemporary,
Fasanenstraße 37,
10719 Berlin

Gespräche zu aktuellen Projekten im Rahmen des
Internationalen Koproduktionsfonds des Goethe-Instituts

Performance

500 Meters

Eine Produktion von Paper Tiger Theater Studio für Theater der Welt 2017
Ein Gespräch mit dem Regisseur Tian Gebing (China)
und dem Dramaturgen Christoph Lepschy (Deutschland)
Moderation Clemens Treter, Übersetzung Yiou Peng

Tanzperformance

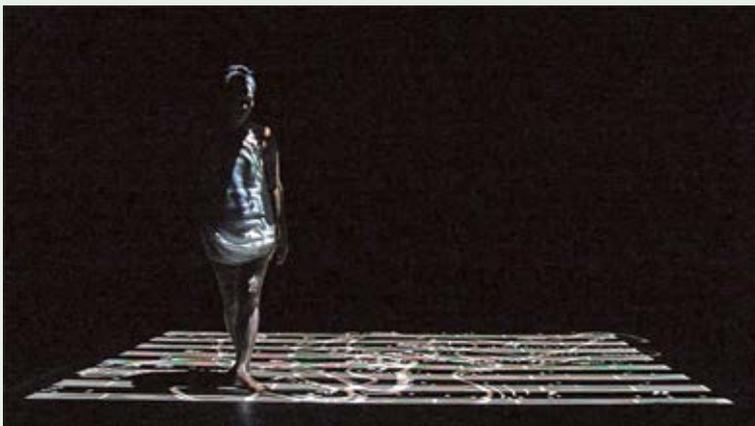
May he Rise and Smell the Fragrance

Ali Chahrour / Fabrik Potsdam
Ein Gespräch mit dem Regisseur und Performer Ali Chahrour (Libanon)
Moderation Christina Tilmann

Multimediale-Konzert-Installation

Body Symphony

Laboratorio Nacional de Música Electroacústica Havanna (Kuba) /
Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste
Ein Gespräch mit der Komponistin Sunlay Almeida Rodriguez (Kuba)
und dem Leiter des elektroakustischen Studios der Akademie der Künste
Berlin Gregorio García Karman (Deutschland)



© Sunlay Almeida Rodriguez

Diskurs

Eintritt frei / Free admission

Samstag, 13. Mai 2017
15:30 bis 17:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Oberes Foyer

in Deutsch & English

Anmeldung unter
sharingspace@
berlinerfestspiele.de

Share your Knowledge!

Raum für Austausch

Als öffentlicher Raum will das Theater mit einer neuen Dynamik in die Stadtgesellschaft hineinwirken und muss sich in einer offenen, heterogenen Gesellschaft neuen Herausforderungen stellen. Wie kann es dabei helfen, die Grenzen zwischen Kulturen, Traditionen, Sprachen und Generationen aufzulösen? Auf der Grundlage von Partizipation und Demokratisierung versucht sich das Theater an der Formulierung eines neuen Kunstbegriffs. Wie kann dieser aussehen? Internationale Kunst und Kulturschaffende stellen in einer Tauschbörse für Formen kreativer Wissensgenerierung ihr spezifisches Erfahrungs- und Bildungswissen zur Verfügung.

As a part of civil society and as a public place, the theatre is looking for new dynamics of creating an impact on urban society as a whole. In this open, heterogeneous society, it will face a number of new challenges. How can it contribute to resolving the boundaries between cultures, traditions, languages and generations? On a basis of participation and democratization, the theatre attempts to formulate a new concept of art. What could this new concept look like? International artists and other creative workers will place their specific experience and knowledge at the other participants' disposal for creative knowledge generation.

Samstag, 13. Mai 2017
18:00 bis 19:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

in Deutsch & English

Mit
Falk Richter,
Grada Kilomba,
Carolin Emcke
u.a.
Moderation
Esra Küçük

Uncertain Identities

Ein Gespräch über Lebensformen, gesellschaftliche Zuschreibungen und Identitätspolitik

Die Herauslösung aus kulturell vordefinierten Identitätsmustern scheint in den westlich-liberalen Gesellschaften heute leichter als jemals zuvor. Doch birgt die Identitätskonstruktion ohne traditionsbedingte Garantie auf Sicherheit eine Vielzahl an Risiken im politisch umkämpften Raum. Identität unterliegt einer gesellschaftlichen Zuschreibungspraxis, in die immer schon hierarchisches Denken und Macht eingelassen sind. Setzen sich die entrechteten Gruppierungen für Pluralismus, Heterogenität und gelebte Differenz ein, rüsten andere zu identitätspolitischen Kämpfen, nationaler Abschottung und rückwärtsgewandtem Fundamentalismus auf. Was macht nationale, geschlechtliche, religiöse und kulturelle Identität heute so störanfällig?

In western liberal countries, it seems easier today than ever before to leave culturally predetermined patterns behind. And yet, an identity constructed without the guarantee for security provided by tradition also harbours many risks in a politically contested sphere. Identity is subject to a social system of attribution which has always included hierarchical thinking and power. While disenfranchised groups campaign for pluralism, heterogeneity and a lived scope of divergence, others arm themselves for battles of identity politics, national isolation and reactionary fundamentalism. What has made national, sexual, religious and cultural identities so prone to interference today?

Künstlerische Interventionen

Eintritt frei / Free admission

Donnerstag, 11. Mai 2017
18:00 bis 21:00 Uhr

Freitag, 12. Mai und
Samstag 13. Mai 2017
15:30 bis 19:30 Uhr

Sonntag, 14. Mai 2017
16:00 bis 20:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Vorplatz

von und mit
Leonie Ahmer,
Ahmad Akidi,
Mousa Alkam,
Radwan Alsulaiman,
Naim Alwattar,
Ronald Berger,
Juliane Buttкус,
Marcus Barros Cardoso,
Anna de Carlo,
Ahmad Ebrahim,
Saddam Gill,
Yosri Hassanein,
Caroline Heinrich,
Zoya Anwer Mahfoud,
Hadi Mohammed,
Kathrin Müller,
Magdalena Kovarik,
Viola Piantek,
Sandro Schapals,
Bri Schröder, Eva Stotz

Partizipatives Durational

FutureLeaks

Ein Mondiale-Projekt der Berliner Festspiele und der Universität der Künste

Never Waste a Crisis: Wann, wenn nicht jetzt, ist die Zeit, um die Zukunft zu gestalten, in der wir leben möchten? Regisseurin Anna de Carlo nimmt den mysteriösen Fund sogenannter FutureLeaks zum Anlass, um in Kooperation mit Studierenden der Universität der Künste und Bewohner*innen des AWO-Refugiums am Kaiserdamm eine gemeinsame Perspektive zu entwickeln und die Zukunft mithilfe der durchgesickerten Informationen zu verändern.

Während des Theatertreffens heißen die FutureLeaks-Expert*innen alle Menschen der Jetztzeit herzlich willkommen zur Zukunftsreparatur im Mondiale-Zelt.

Never waste a crisis: When, if not now, is the time to shape the future we want to live in? Director Anna de Carlo uses the mysterious appearance of so-called FutureLeaks to develop a new perspective together with students from the University of the Arts and residents of the AWO-Refugium at Kaiserdamm, and to change the future using the leaked information.

During the Theatertreffen, these FutureLeaks-experts will welcome all denizens of the present time to repair the future together at the Mondiale-tent.

Samstag, 13. Mai 2017
14:00 bis 15:00 Uhr

Galerie Egbert Baqué
Contemporary,
Fasanenstraße 37,
10719 Berlin

in English

von und mit
Julian Warner und
Oliver Zahn

Lecture Performance

Minstrelsy

Eine diskursive Tanzstunde

Die Minstrel Show, die im Fahrwasser der „Blackfacing-Debatte“ immer wieder als historische Referenz auftaucht, ist eine Geburtsstätte moderner Popkultur. Sie verhandelt Beziehungen von Körper, Macht und Authentizität; ihre Repräsentationen sind oftmals rassistisch, sexistisch und homophob – und verkünden gleichzeitig das Ende essentialistischer Volkskulturen und Identitäten.

Minstrel shows, which were frequently referenced during the “Blackfacing-debate”, are one of the birthplaces of modern pop culture. They address relationships between body, power and authenticity; their representations are often racist, sexist and homophobic, while simultaneously heralding the end of essentialist ethnic cultures and identities.

Freitag, 12. Mai 2017
23:30 bis 0:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Oberes Foyer

von und mit
Experimental Duo 1115/
Julian Maison und
Julian Warner

Tanzbare visuelle Installation

Post Europe

Das Album POST EUROPE beschäftigt sich mit der Auflösung Europas aus der Perspektive jener, die als europäische Bürger nie gemeint sind und lotet im Diederichsen Sinne Fragen von Stimme und politischer Repräsentation aus. *The album POST EUROPE deals with the dissolution of Europe from the perspective of those who were never considered European citizens, and explores questions of voice and political representation in the sense of philosopher Diederich Diederichsen.*

Cinema International

Haus der Berliner Festspiele,
Rang
OmU oder OV

Donnerstag, 11. Mai 2017
19:00 Uhr
119 Min.

Abluka

Regie & Drehbuch Emin Alper
Türkei 2015, Drama

Donnerstag, 11. Mai 2017
21:30 Uhr
101 Min.

Democracy – Im Rausch der Daten

Regie David Bernet
Deutschland 2015, Dokumentarische Form

Freitag, 12. Mai 2017
19:00 Uhr
135 Min.

Investigating Paradise – Tahqiq fel djenna

Regie Merzak Allouache
Frankreich/Algerien 2017, Dokumentarische Form, Berlinale 2017

Freitag, 12. Mai 2017
21:30 Uhr
84 Min.

Raving Iran

Regie & Drehbuch Susanne Regina Meures
Iran/Schweiz 2016, Dokumentarische Form, Berlinale 2017

Samstag, 13. Mai 2017
19:00 Uhr
93 Min.

I Am Not Your Negro

Regie Raoul Peck
Frankreich/USA/Belgien/Schweiz 2016, Dokumentarische Form,
Berlinale 2017

Samstag, 13. Mai 2017
21:00 Uhr
107 Min.

Untitled

Regie Michael Glawogger & Monika Willi
Österreich/Deutschland 2017, Dokumentarische Form, Berlinale 2017

*Next
Generation*

Next Generation

Das Theatertreffen war schon immer mehr als die zehn bemerkenswertesten Inszenierungen der vergangenen Saison. Seit Jahrzehnten bietet es der nächsten Generation von Theatermacher*innen, Künstler*innen und Kulturschaffenden sowie Studierenden und Schüler*innen in vielgestaltigen Formaten wie Stipendienprogrammen, Creative Labs, künstlerischen Workshops oder Education-Programmen eine Plattform zum Austausch über künstlerische Praxis und Theorie. Indem es die Einflüsse und Impulse der Next Generation reflektiert und einen Freiraum für Weiterentwicklung, Vernetzung und Austausch bietet, öffnet sich das Theatertreffen im Sinne eines generationsübergreifenden Denkraums zeitgenössischen ästhetischen Entwicklungstendenzen des internationalen Kunstbetriebs.

Die „Next Generation“ umfasst die Förderformate Stückemarkt, der europäische Autor*innen und Performer*innen vorstellt, und das Stipendienprogramm des Internationalen Forums, das bis zu 40 Theatermacher*innen aus der ganzen Welt vernetzt. Mit dem Theatertreffen-Blog werden angehende Kulturjournalist*innen gefördert, die neue journalistische Formate für das Netz entwickeln und die vielen Facetten des heutigen Theaterbetriebs in Wort, Bild, Text und Ton als multimediales Archiv dokumentieren. Im Rahmen von Theatertreffen-Education haben Schüler*innen und Studierende deutschsprachiger wie internationaler Hochschulen die Gelegenheit, Gastspiele des Theatertreffens zu sehen und an künstlerisch-praktischen Workshops und Diskursveranstaltungen teilzunehmen.

The Theatertreffen has always been more than a presentation of the ten most remarkable productions of the previous season. For decades, its multifaceted formats – including fellowships, creative labs, creative workshops or education programmes – have provided the next generation of theatre makers, artists, creative workers and students with a platform for the exchange of ideas on artistic theory and practise. By reflecting the next generation’s influences and impulses, the Theatertreffen takes on the form of a cross-generational thought space and opens itself to contemporary aesthetic development trends of the international cultural scene.

“Next Generation” comprises the promoting format Stückemarkt, which introduces European authors and performers, and the fellowship programme of the International Forum, which creates a professional context for up to 40 theater makers from around the world. The Theatertreffen-blog supports emerging cultural journalists who develop new journalistic formats for the internet and document the many facets of the contemporary theatre scene in word, image, text and sound, forming a multimedia archive. Within the framework of Theatertreffen-Education, students from international schools and universities have an opportunity to see the Theatertreffen’s performances and to take part in workshops on creative practise and in discursive events.

Theatertreffen-Blog

Gegen alle Trends

Against all trends

Wo Gefahr ist, wächst noch immer das Rettende: Seit den „fake news“-Anwürfen von höchster Stelle steigen in jüngster Zeit plötzlich die Abozahlen großer amerikanischer Zeitungen. Der Kulturjournalismus scheint von diesem kleinen Boom indes weiterhin ausgenommen. Sich eine Einrichtung wie das Theatertreffen-Blog gegen alle Trends zu leisten, wirkt da beinahe luxuriös. Wir sollten uns also erkenntlich zeigen. Keinesfalls jedoch durch angepasste, sondern vielmehr kritische, aber in der Genauigkeit verantwortbare Berichterstattung. Das schulden wir den Künstler*innen und Leser*innen, sofern wir beide ernstnehmen. In diesem Jahr wollen wir dabei vermehrt auch hörbar und auf ungewohnte Weise sichtbar werden. Nicht auf der Jagd nach mehr Klicks, sondern auf der Suche nach erweiterten Perspektiven.

As the poet says: "Where the danger is, also grows the saving power." Since the highest authorities began to level accusations of "fake news", subscriptions to large American newspapers have been on the rise. Cultural journalism, however, seems largely exempt from this small boom. Going against all trends by maintaining an institution like the Theatertreffen-blog almost seems like a luxury. So we should show our gratitude. Not, of course, with conformist contributions, but rather with critical festival coverage, responsible in its precision. We owe this to the artists and the readers, inasmuch as we take them both seriously. This year, we will become increasingly audible, and visible in unexpected ways. Not chasing more clicks but looking for expanded perspectives.

Das Blog wird seit 2016 von der Stiftung Presse-Haus NRZ gefördert.
Medienpartner sind die „Berliner Zeitung“ und das englische Monatsmagazin „Exberliner“.

Internationales Forum

Expanded horizons

Das Internationale Forum versteht sich als künstlerisches Forschungslabor mit dem Bestreben, neues Wissen zu generieren und andere Erfahrungsräume zu öffnen. Das Forschungsfeld des Internationalen Forums markiert die Schnittstelle von darstellender und bildender Kunst, Wissenschaft und Politik und zielt auf Transformationen in die Gesellschaftswirklichkeit hinein. Aus 22 Ländern – wie Argentinien, Israel, Kosovo, Libanon, Pakistan, Thailand, Taiwan und der Ukraine – kommen in diesem Jahr die eingeladenen Künstler*innen, die mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung angestammte Positionen kritisch hinterfragen und die Wahrnehmung für neue Welt- und Kunsterfahrungen öffnen. Was die Künstler*innen bei aller Diversität vereint, ist ihr Verständnis von Theater als sozial engagierter Kunstform. Jenseits von Sprach-, Kultur- und Ländergruppen begeben sich alle in ihren künstlerischen Arbeiten auf die Suche nach adäquaten ästhetischen Ausdrucksformen, Verhandlungsstrategien und neuen Narrativen.

Gemeinsam mit erfahrenen internationalen Künstler*innen verschiedener Disziplinen entsteht im Internationalen Forum ein kreativer Workspace. In diesem Jahr wird das dänische Performance-Kollektiv Two-Women-Machine-Show & Jonathan Bonnici – im vergangenen Jahr zum Stückemarkt des Theatertreffens eingeladen – die Grenzlinie von Realität und Virtualität durch performative Strategien verflüssigen und in einem Laborformat eine hybride Realität kreieren. Der bulgarische Performer und Choreograf Ivo Dimchev gilt als Provokateur des Kunstbetriebs. In seinen radikalen wie kritischen Performances bricht er lustvoll in die Sperrzonen unserer Gesellschaft ein. Er wird den Körper im diskursiven Spannungsfeld von Body Politics, Identität und Gender nach der Einschreibung von gesellschaftlichen Aporien befragen. Die Projekte des belgischen Künstlers Kris Verdonck entwickeln hybride Kunstformen zwischen Visual Arts und Theater, Installation und Performance, Tanz und Architektur. Zusammen mit seinem Dramaturgen Kristof Van Baarle wird er sich – ausgehend von J.G. Ballards Science-Fiction-Text „The Secret History of World War 3“ – mit der Transformation von Text in verschiedene Kunstformen auseinandersetzen. In performativen Interventionen und Installationen erforscht das Medien- und Performance-Kollektiv LIGNA, bevorzugt im kontrolliert öffentlichen Raum, die Handlungsmöglichkeiten sich temporär assoziierender Kollektive. Mit den Stipendiat*innen werden sich Ole Frahm und Torsten Michaelsen dem autoritären Charakter und faschistischen Körper zuwenden, der Frage nachgehend, warum autoritäre Herrschaftsformen in unserer Gegenwart so große Anziehungskraft auf viele Menschen ausübt.

The International Forum sees itself as a creative research laboratory that endeavours to open up new knowledge and alternative spaces of communication. Its field of research is located at the interface of performing and visual arts, academics and politics, and aims to launch transformations into society's realities. This year's invited artists come from 22 different nations, among them countries as Argentina, Israel, Kosovo, Lebanon, Pakistan, Thailand, Taiwan and Ukraine. With their specific experience and knowledge, the artists will question established positions and open the perception to new experiences of art and the world. With all their diversity, they are united in their understanding of theatre as a socially involved form of art. In their work, they are all searching for adequate aesthetic forms of expression, negotiation strategies and new narratives beyond language, cultural and country groups.

Together with experienced international artists from various disciplines, the International Forum will operate as a creative workspace. This year, the Danish performance collective Two-Women-Machine-Show & Jonathan Bonnici – who were presented at last year's Stückemarkt – will work towards fluidising the border between reality and virtually by using performative strategies and creating a hybrid reality in a laboratory format. Bulgarian performer and choreographer Ivo Dimchev is considered to be a provocateur in the cultural industries. His both radical and critical performances tear down our society's forbidden zones with relish. He will explore the body in the discursive field between body politics, identity and gender, questioning the fixation of social aporias. Belgian artist Kris Verdonck develops hybrid art forms in between visual arts and theatre, installation and performance, dance and architecture. Together with his dramaturge Kristof Van Baarle he will explore possible transformations of J.G. Ballards science fiction text "The Secret History of World War 3" into different forms of art. In performative interventions and installations, preferably in a controlled public space, media and performance collective LIGNA investigate the options for action of temporarily associated collectives. Ole Frahm and Torsten Michaelsen will join the fellows in looking at the authoritarian character and the fascistic body, asking why authoritarian forms of rule are so attractive to so many people nowadays.

Das Internationale Forum findet in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia statt. Es wird unterstützt durch den Deutschen Bühnenverein und dessen Landesverband Baden-Württemberg. Weitere Förderer sind das Bundeskanzleramt Österreich, die Kulturministerien der deutschen Bundesländer, das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Stipendiat*innen

Stückemarkt, Blog, Internationales Forum



Katharina Alsen
(Blog), *1986, Writer/
Researcher, Hamburg/
Stockholm, Germany/
Sweden. Majored in art
history, literature and
theatre studies, pursues
an interdisciplinary PhD.
Focuses on immersive per-
formance formats, staged
intimacy in theatre and
exhibition space, and visual
arts in Nordic Europe.



Ermina Apostolaki
(Internationales Forum),
Stage Designer,
Athens, Greece.
Collaborations with theatres,
film and festivals in Berlin
and Athens. Experiments
with different theatre forms
and focusses on inter-
action and exchange with
diverse artistic scenes.



Elmira Bahrami
(Internationales Forum),
Actress/Performer,
Berlin, Germany.
Independent actress for
theatre and film. Guest
performances at
Maxim Gorki Theater
Berlin, in cinema, and
TV productions.



Nuphar Barkol
(Internationales Forum),
Director, Tel Aviv, Israel.
Projects based on intensive
physical work as hybrid
connection between
different fields of art and
the mundane. Focuses on
language and art as political
structures to examine social
and political processes.



Fanti Baum
(Internationales Forum),
Performer/Dramaturge,
Frankfurt a.M., Germany.
Works between theatre,
installation, performance
and theory. Theatrical
means are thereby
examined towards their
autonomy to fathom
out conflicting fields.



Hannes Becker
(Internationales Forum),
Author/Translator/
Cultural Scientist,
Frankfurt a.M., Germany.
Studied German Literature,
American Studies, Literary
Writing. Currently does his
PhD at Zentrum für Literatur-
und Kulturforschung Berlin.
Was invited to Stückemarkt
with his play "Befreundete
Menschen" in 2010.



Corinna von Bodisco
(Blog), *1988, Freelance Editor/Blogger, Berlin, Germany. Studied literature and theatre in Berlin and Québec. Conducts media educational blog projects and works as a freelance editor. Focuses on acoustic storytelling and blogs at TonSpur.



Ira Brand
(Internationales Forum), Writer/Performer/Curator, London, UK. Focuses on interdisciplinary live performances on questions and phenomena that she considers central to the experience of being human. Works in international collaborations for international festivals and is co-director of the artist-led collective Forest Fringe.



© Helena Petersen

Johanna Castell
(Stückemarkt), born in 1985, studied Applied Theatre Studies in Gießen. Beside her work with the performance collective SWOOSH LIEU, she worked as production designer for various film projects and creates space installations.



© Ingo Hoehn

Katharina Cromme
(Internationales Forum), Director/Author, Zurich, Switzerland. In 2016 she wrote the play "Adler und Huhn", was artist in residence in Cape Town at the Wildwuchs-Festival and directed "Der letzte Europäer" at Theater Neumark.



Adele Dittrich Frydetzki
(Internationales Forum), Director/Curator, Gießen, Germany. Interested in applying critical theory on aesthetic and institutional practice towards their playful transformation. Develops performances and curatorial work at e.g. Staatsschauspiel Dresden, La Colline – Théâtre national de Paris and Münchner Kammerspiele.



Natalie Driemeyer
(Internationales Forum), Dramaturge/Curator/Festival Director, Bremen, Germany. Works in between theatre and science, regionally and internationally. Collaborations with independent art centres and artists and scientists on climate change and social justice.



Florian Fischer
(Internationales Forum), Director, Munich, Germany. Studied at Otto-Falckenberg-Schule in Munich. Different creative works from installation to audio walks, lecture performances and exhibitions for Münchner Kammerspiele and at Ruhrtriennale. Currently working at NTGent in Belgium.



Julia Gonchar
(Internationales Forum), Author/Dramaturge, Kiev, Ukraine. Degree in International Business and Management. Her works merge documentary theatre approaches and public relations. Works on social inequality, identity, and activism in Ukraine, Germany and Austria.



Rodrigo González Alvarado
(Internationales Forum), Director, Buenos Aires, Argentina. Graduated in directing with summa cum laude and later took classes by Emilio García Wehbi and Fernando Montes. Works with classical theatre plays and gives them a new touch by putting the original content into a new form.



© Hideki Namai

Ney Hasegawa
(Internationales Forum), Director, Tokyo, Japan. Works as a director, choreographer and performer in the context of performing arts with a keen sense of visual presentation and borderless perception. Casted doubts on the methodic of the genre 'Dance' to refine the essence of art, in collaborations with other genres.



Mareike Hein
(Internationales Forum), Actress, Bonn, Germany. Theatre and curatorial work at Theater Bonn, situated between theatre, performance and club culture. Regular Radio appearances. Nominated as best young talent by Theater heute for her performance of Mirjam in Hiob directed by Sandra Strunz.



Eyad Houssami
(Internationales Forum), Theatre Maker/Agricultural Worker/Editor, Beirut, Lebanon. Thematic focus lies on redressing the divisive aftermath of post-colonial warfare and heightening an ecological consciousness through new playwriting, translation, and performance development in public spaces, community centres and the countryside.



Fjolla Hoxha
(Internationales Forum),
Dramaturge/Playwright,
Prishtina, Kosovo.
Worked as a dramaturge
in Prishtina and London.
Focuses thematically on
socio-critical topics of
globalisation, ideologies,
family dynamics and
individualism. Wrote
several plays for theatre
productions on stilts.

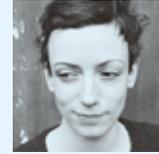


Henri Hüster
(Internationales Forum),
Director, Hamburg,
Germany. Productions
at Kampnagel Hamburg,
Körper-Festival and
Landestheater Linz.
Long term collaboration
with choreographer
Vasna Aguilar, works
between theatre, dance
and performance.



© Martin Ryz

Petra Hůlová
(Stückemarkt),
born in 1979 in Prag,
Czech Republic.
Studied Mongolian Studies
and is working as prose
author since 2002. Her
novels were awarded
with the Jiří Orten Award
and the Josef Škvorecký
Award. Since 2015, she
is writing drama.



© Lani Tran Duc

Katharina Kellermann
(Stückemarkt), born in 1983,
works as a freelance audio
artist for performance, the-
atre and installation since her
graduation from the Institute
of Applied Theatre Studies
in Gießen. She is a part of
the performance collective
SWOOSH LIEU. Currently she
also works on a PhD on the
subject of sounds as remem-
brance-cultural medium.



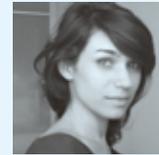
Muhammad Fawad Khan
(Internationales Forum),
Director/Actor,
Karachi, Pakistan.
Director and active contri-
butor to the oral story-
telling tradition Dastangoi.
Currently teaching acting
and theatre history at
NAPA, Karachi. Main focus
is on the actor-audience
relationship.



Yu Jin Kim
(Internationales Forum),
Author/Director/Drama-
turge/Performer, Seoul,
South Korea. Interested
in the aesthetics of post-
dramatic and documentary
theatre. Focuses themati-
cally on language, identity,
and cross-culturalism. Her
latest work 'Native Speaker'
was awarded with the ARKO
Young Arts Frontier 2015.



Vedrana Klepica
(Internationales Forum),
Author/Director,
Zagreb, Croatia.
Studied Dramaturgy at
the Academy of Dramatic
Art in Zagreb, Croatia.
Work focuses on topics
of class, privilege and
patriarchy and is influenced
by documentary theatre,
postdramatic and non-
narrative forms of writing.



Alexandra Klobouk
(Blog), *1983, Author/
Culture & Content Illustra-
tor, Berlin, Germany. Her con-
ceptual and illustrated work
is published in international
magazines and news-
papers such as ZEITMagazin,
Das Magazin, FAZ, Kurier.
Three of her books have
been awarded as "Most
Beautiful German Books"
by Stiftung Buchkunst.



© Aline László

Joël László
(Internationales Forum),
Author/Translator,
Basel, Switzerland.
Degree in Islamic Studies
and History, translations
from Arabic for theatre
workshops with Syrian
refugees at Theater Graz
and Schauspielhaus Zürich,
invitation to Heidelberger
Stückemarkt with „Wiegen-
lied für Baran“ (2017).



Marie Lemser
(Blog), *1989, Researcher/
Freelance Dramaturge,
Leipzig/Bielefeld, Germany.
Studied Classical Antiquity,
which strengthened her
interest in theatre. Worked
as an assistant drama-
turge in Istanbul. Currently
writes her PhD at the
University of Bielefeld.



Lea Letzel
(Internationales Forum),
Director/Installation Artist,
Cologne, Germany.
Degree in Media Arts
and Pyrotechnics. Works
between performance,
video and concert
installations in Cologne,
Reykjavik, London.



© Sandip TK

Corinne Maier
(Internationales Forum),
Director/Performer, Basel,
Switzerland.
Degree in Cultural Studies.
Works on docu-fictional
performances, invited to
several theatre festivals,
founding member of the
theatre collective "magic
garden".



Eva Marburg
(Blog), *1980, Author/
Teacher/Journalist,
Berlin, Germany.
Works as a freelance
teacher for cultural history
and literature, is adapting
and developing projects
and plays for theatre, and
currently studies Cultural
Journalism (MA) at the Uni-
versity of the Arts, Berlin.



© Randolph Grindau

Rainer Merkel
(Stückemarkt),
born in Cologne, Germany.
Primarily known as prose
author of numerous novels
and documentaries, made
his debut as dramatist
with "Lauf und bring
uns dein nacktes Leben".
In 2013, he received
the Erich-Fried-Preis.



Panni Néder
(Internationales Forum),
Director, Budapest/Berlin,
Hungary/Germany.
Studied theatre and
film in Budapest. Works
between Berlin and
Budapest. Personal
and political stories
are very important in
her artistic projects.



Nanna Neudeck
(Internationales Forum),
Stage and Costume
Designer, Vienna, Austria.
Degree in photography
and product design.
Collaboration with
Christoph Schlingensiefel
and member of the collective
"makemake produktionen".
Works for theatres and does
exhibitions in Jerusalem,
London, Vienna and Athens.



© Niklas Vogt

Bonn Park
(Stückemarkt),
born in 1987 in Berlin,
Germany.
He studied Scenic Writing
at UdK Berlin. His texts were
staged i. a. at Schauspiel
Frankfurt and Volksbühne
am Rosa-Luxemburg-
Platz. In 2015, he was
awarded with the Else-
Lasker-Schüler-Preis.



© Milovan Milenković

Anne Rietschel
(Internationales Forum),
Dramaturge,
Dresden, Germany.
Degree in Scandinavian
Studies, German Studies,
dramaturgy. Project co-
ordinator in various docu-
fictional research projects
on social issues in Ham-
burg and dramaturge at
Staatsschauspiel Dresden.



Yuval Rozman
(Internationales Forum), Au-
thor/Director, Paris, France.
Artistic and thematic focus
is on researching and artisti-
cally interweaving individual
stories and real events of
the Israeli-Palestinian con-
flict. Won the 1st Prize at the
C.A.T International Theatre
Festival 2011 for "Cabaret
Voltaire" with Palestinian
actor Mohammad Bakri.



Sylvana Seddig
(Internationales Forum),
Choreograph/Performer,
Cologne, Germany.
Studied Dance at the ArtEZ
Hogeschool in the Nether-
lands. Her choreographic
work is shown at Volksbühne
Berlin, Schauspiel Frankfurt
and Münchner Kammer-
spiele. Her play 'Tanzsylva-
nien' was selected for the
Kölnner Tanzpreis (2016).



Johannes Siegmund
(Blog), *1987, Philosoph/
Curator/Journalist, Vienna,
Austria.
Works on formats that
link art and research to
a broader public, like the
platform engagée and the
collective philosophy
unbound. Writes his PhD at
the Academy of Fine Arts,
Vienna and teaches at
the University of Vienna.



Sasapin Siriwanij
(Internationales Forum),
Performer/Director/Pro-
ducer, Bangkok, Thailand.
E.g. B-Floor Theatre.
Focuses on questionable
social happenings explored
through physical theatre
and devised techniques.
Working independently with
international artists, cur-
rently initiating a festival on
violence in Bangkok(2018).



© Milovan Milenković

Tanja Šljivar
(Stückemarkt),
born in 1988 in Banja Luka,
studied dramaturgy
in Belgrad. Writes stage
plays, audio dramas, short
stories, screenplays, and
works as a dramaturge.
At the moment, she studies
Applied Theatre Studies
(M.A.) at the University
of Gießen.



Marike Splint
(Internationales Forum),
Director, Los Angeles, USA.
Theatre and performance
works in the public space
on identity and social
relationships. Also works
curatorial and is a faculty
member in the Depart-
ment of Theatre at UCLA
in Los Angeles.



Ariane Trümper
(Internationales Forum),
Scenographer, Rotterdam,
Netherlands.
Works between the fields
of installation, theatre
and film on the realization
of the self. Collective
works and regular guest
lectures at Hogeschool
voor de Kunsten Utrecht.



Pao-Chang Tsai
(Internationales Forum),
Director / Playwright /
Actor, Taipei, Taiwan.
Works and lives in Taiwan.
Work is regularly selected
for several international
festivals. He also followed
several residencies as an
artist abroad.



Heves Duygu Tüzün
(Internationales Forum),
Actress / Director,
Istanbul, Turkey.
Degree in Metallurgical and
Material Science. Worked
in theatre productions
in London, founder and
member of İnkincik Theatre
in Istanbul. Productions
in and participation at
International Istanbul
Theatre Festival.



Caitlin van der Maas
(Internationales Forum),
Director, Munich, Germany.
Former assistant director of
Johan Simons at Münchner
Kammerspiele. Scholarships
at Akademie der Künste
Berlin. Own productions
at Dutch National Oper
Academy, in Amsterdam,
Den Haag and Munich.



Marc Villanueva Mir
(Internationales Forum),
Director / Dramaturge,
Barcelona, Spain.
Degree in directing, drama-
turgy, literature. Participa-
tion at Truck Tracks Ruhr
and Brain Projects by Rimini
Protokoll. Dance and music
projects as well as lecture
performances on western
discourse, the Arab Spring,
and the "refugee crisis".



© Miki Yui

Tine Rahel Völcker
(Stückemarkt),
born in 1979 in Berlin,
Germany.
Studied Scenic Writing
at UdK Berlin. She was
author in residence at
Nationaltheater Mannheim
and is further working as
an audio drama author.



Jakob Weiss
(Internationales Forum),
Director / Stage Designer,
Stuttgart, Germany.
Works at various German
theatres e.g. Schauspiel
Hannover, Ballhaus Ost
Berlin, Staatstheater
Karlsruhe, Deutsches
Theater Göttingen as well
as for several
theatre festivals.



Rika Weniger
(Internationales Forum),
Actress, Brussels / Braun-
schweig, Belgium / Germany.
Former actress at Kammer-
theater Neubrandenburg and
Oldenburgisches Staats-
theater, guest at Theaterhaus
Jena, Sophiensæle Berlin, in
the awarded productions by
J. Petersen, A. Laubin and
M. Görnicka at „Fast-Forward-
Festival für junge Regie“.



Olivia Wenzel
(Internationales Forum),
Author / Performer, Berlin,
Germany.
Olivia Wenzel is a writer and
performer and a member
of the Berlin based band
OTIS FOULIE. Her plays
where shown at Münchner
Kammerspiele, Hamburger
Thalia Theater und DT-Berlin.



© Carmen Schell

Rosa Wernecke
(Stückemarkt),
born in 1986, studied
Applied Theater Studies and
Media Art in Gießen and
Cologne. Since 2011, she is
working as light and video
designer for performance,
dance and director's
theatre and is a member
of the performance
collective SWOOSH LIEU.



Julia Wissert
(Internationales Forum),
Director, Berlin, Germany.
Studied Drama in London
and wrote her final thesis
about racism in German
theatres. Is currently
working on a project in
Namibia about artistic
collaborations as a
form of resistance.

Education

Open Campus

Das Theatertreffen wird zum Begegnungs- und Vernetzungsort für Studierende von Universitäten, Theaterinstituten und Kunsthochschulen. Die angehenden Schauspieler*innen, Regisseur*innen, Dramaturg*innen, Szenograf*innen und Theaterwissenschaftler*innen besuchen Vorstellungen des Theatertreffens und des Stückemarkts und nehmen am Diskursprogramm des Festivals teil. In Workshops mit den Autor*innen und Performer*innen des Stückemarkts, während der neuen internationalen Plattform *Shifting Perspectives* und in offenen Seminarformaten der beteiligten Hochschulen, treffen Studierende verschiedener Fachrichtungen aufeinander und treten in einen Dialog über ästhetische und gesellschaftspolitische Fragen sowie eigene Interessen und Ideen.

The Theatertreffen will be a venue for encounters and networking between students from universities, theatre institutes and art academies. These emerging actors, directors, dramaturgs, scenographers and theatre scholars will visit performances of Theatertreffen and Stückemarkt and take part in the festival's discourse programme. Students from various fields will meet in workshops led by authors and performers of the Stückemarkt, during the new international platform Shifting Perspectives and in open seminar formats hosted by participating universities. This will give them an opportunity to enter into a dialogue about aesthetic and socio-political issues, as well as about their own interests and ideas.

Akademie für darstellende Kunst Baden-Württemberg (Schauspiel, Regie, Dramaturgie)

Freie Universität Berlin (Institut für Theaterwissenschaft)

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (Institut für Performative Künste und Bildung)

Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig (Dramaturgie)

Hochschule für Musik, Theater, Medien Hannover (Dramaturgie)

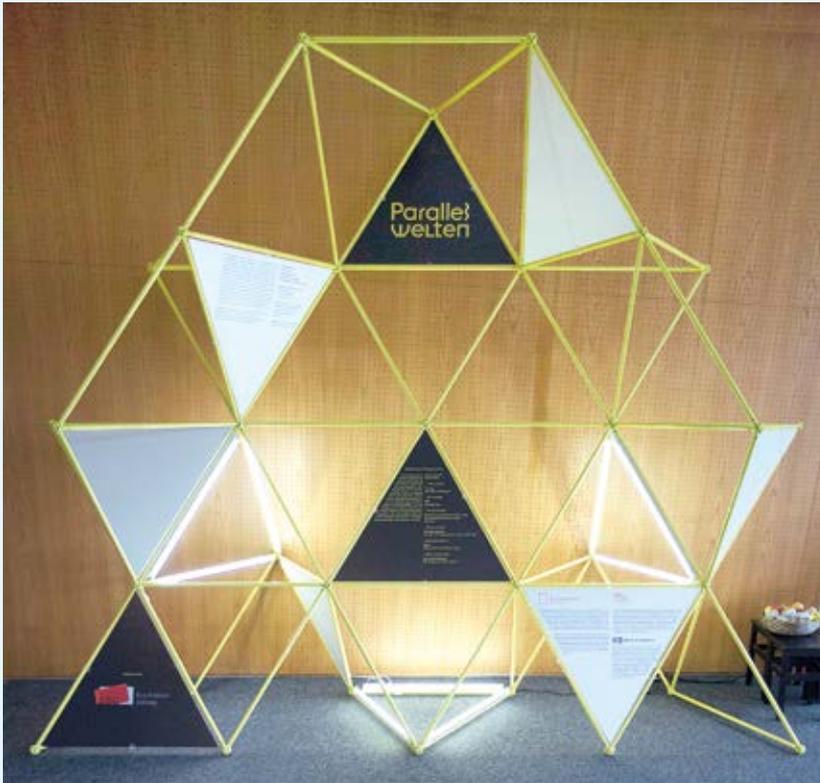
Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft)

Theaterakademie August Everding München (Dramaturgie)

Universität Hildesheim (Institut für Medien, Theater und populäre Kultur)

Universität der Künste Berlin

Universität Mozarteum Salzburg (Thomas-Bernhard-Institut für Schauspiel und Regie)



© Jorge Albarrociu

Idee & Dramaturgie
Verena Nagel,
 Carolin Hochleichter
 Peergroup
Verena Caspari,
 Antonino Polizzi,
 Felipe-Jordi Rahn Bueno,
 Tomek Rudel,
 Simon Scharf
 Wissenschaftliche
 Beratung
Melanie Fritsch

Parallelwelten ist eine
 Kooperation mit der
 Karl Schlecht Stiftung
 und dem
 Game Science Center.

Parallelwelten 2

Demokratie & Videospiele

Ebenso wie das politische System leben Videospiele von der Partizipation des Einzelnen, denn ohne diese gibt es keinen Fortschritt. Doch wie gehen wir mit unvorhergesehenen Konsequenzen unserer Entscheidungen um? Können Videospiele ebenso wie Theater partizipative Räume für gesellschaftliche Auseinandersetzung sein? Dieser Frage geht Parallelwelten 2 zeitgleich zu Shifting Perspectives des Theatertreffens nach.

Just like the political system, video games depend on participation by individuals, because there is no progress without it. But how do we deal with unexpected consequences of our decisions? Can video games be participatory spaces for social debate, just like the theatre? Parallel worlds 2 will investigate this question at the same time with the Theatertreffen's Shifting Perspectives.

Parallelwelten ist eine Plattform für Menschen ab 16 Jahren, bei der unterschiedliche Arten der Partizipation in der Welt der Videospiele gesammelt, ausprobiert und diskutiert werden.

Parallel worlds is a platform for people aged 16 and upwards, which collects, tests and discusses various kinds of participation in the world of video games.

Lecture I
Lisa Lucassen/
She She Pop

Freitag, 12. Mai 2017
12:00 bis 14:00 Uhr
Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

Lecture II
Michael Vogel/
Familie Flöz

Samstag, 13. Mai 2017
11:00 Uhr
Haus der
Berliner Festspiele,
Hinterbühne

Lecture III
Robin Arthur/
Forced Entertainment
in English

Samstag, 13. Mai 2017
12.30 bis 14:00 Uhr
Haus der
Berliner Festspiele,
Hinterbühne

Gespräch über
Kollektives Arbeiten
am Theater
Sonntag, 14. Mai 2017
17:00 bis 18:30 Uhr
Haus der
Berliner Festspiele,
Seitenbühne

Mit Familie Flöz,
Forced Entertainment,
She She Pop,
Paul Brodowsky,
Barbara Gronau
Moderation
Marion Hirte

Mit freundlicher
Unterstützung von
klangzeitort



© Katrin Ribbe

KlangKunstBühne der Universität der Künste

Theaterkollektive – neue Autorenschaften

Eintritt frei

Wie funktioniert eigentlich kollektives Arbeiten im Theater? Wie werden Stücke und Performances erarbeitet? Gibt es eine bestimmte Ästhetik kollektiver Kreativität? Michael Vogel von „Familie Flöz“, Robin Arthur von „Forced Entertainment“ und Mitglieder von „She She Pop“ berichten über ihre Arbeit als Theaterkollektive und diskutieren in einem abschließenden Panel mit weiteren Gästen alternative künstlerische Strategien im Theater. Alle drei Gruppen sind im Sommer zu Gast bei der KlangKunstBühne der UdK Berlin und geben dort einwöchige Workshops für Kunstschaaffende aller Disziplinen.

How does do collectives operate in the theatre? How do they develop plays and performances? Is there a specific aesthetics of collective creativity? Michael Vogel ("Familie Flöz"), Robin Arthur ("Forced Entertainment") and members of "She She Pop" will talk about their work as collectives. In a final panel talk, they will discuss alternative creative strategies for the theatre, together with further guests. All three companies will be guests of Berlin University of the Arts' KlangKunstBühne in the summer and give one-week workshops for artists from all disciplines.

Specials

Immersion

Das Theatertreffen zeigt Produktionen aus der Reihe Immersion der Berliner Festspiele

Dienstag, 9. Mai 2017
22:30 Uhr
Mittwoch, 10. Mai 2017
11:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

Dauer
1 Stunde 20 Minuten
in English
15 €

von **Urland und CREW**

Konzept / Cast
Ludwig Bindervoet,
Thomas Dudkiewicz,
Marijn Alexander de Jong,
Jimi Zoet, Eric Joris
Dramaturgie
Florian Hellwig
Technologie
Koen Goossens (CREW)
Jasper Kop (URLAND)
Technische Unterstützung
Denzo
Produktionsleitung
Sarah Steeman (Urland)
Produktion
URLAND CREW,
Theater Rotterdam

Unterstützt von
Fonds Podiumkunsten,
Fonds 21, Beste Buren,
Prins Bernhard
Cultuurfonds
In Kollaboration mit
BUDA Kunstencentrum,
EDM (Expertisecentrum
voor digitale media),
Dreamspace
(FP7 ICT samenwerkings-
project),
Universiteit Hasselt –
iMinds en Natural
Point – Optitrack



© Jochem Jurgens

EXPLORER / Prometheus unbound

Motion Capture 3D-Performance

Eine Performance, die die Motion Capture 3D-Technik in bisher ungekannter Form auf die Bühne bringt. Die Körperbewegungen der Schauspieler*innen werden dabei digital übersetzt und in eine rekonstruierte Welt projiziert. Ein stürmischer, verletzlicher Remix zwischen klassischer Tragödie, Techno-Performance und elektronischer Kunst, der nicht die technische Perfektion in den Mittelpunkt stellt, sondern die rastlose Suche nach der Seele der Technologie.

A performance using motion capture 3D-technology on stage in a previously unknown way. The actors' physical movements are translated digitally and projected into a reconstructed world. A fierce, vulnerable remix of classical tragedy, techno-performance and electronic art, which does not focus so much on technical perfection but rather on the restless search for the soul of technology.

Rhizomat VR

Theater trifft Virtual Reality

„Rhizomat VR“ ist ein von Berliner Festspiele / Immersion, ARTE und INVR.SPACE produzierter 360°-Film.

Von **Mona el Gammal**

Während des Theatertreffens / Haus der Berliner Festspiele / Eintritt frei

Circus

Das Theatertreffen zeigt eine Produktion aus der Reihe Circus der Berliner Festspiele

Dienstag, 16. Mai 2017

22:30 Uhr

Mittwoch, 17. Mai 2017

22:00 Uhr

Donnerstag, 18. Mai 2017

23:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

Dauer

55 Minuten

language no problem

15 €

von Svalbard Company

Performer und Autoren

John Simon Wiborn,

Tom Brand,

Santiago Ruiz Albalate,

Benjamin Smith

Künstlerische Mitarbeit

Peter Jasko

Bühne

Kasper Svenstrup Hansen

Licht

Zuzana Režná

Exterior eye

Bahoz Temaux

Exterior eye/

Akrobaten-Trainer

Methinee Wongtrakoon

Exterior eye/ Musik

Mae Karthäuser

Kostüme

Michiel Van Leeuwen

Tour-Techniker,

Sound und Licht

Jose Carlos Ferrer

Produzent

Josefin Lindberg

(Follow the Rabbit)

Kollaborativer Partner

Wolfgang Hoffman

(Aurora Nova)

Unterstützt von

Konstnärnämnden,

Kulturrådet, Arts Council

England, Glastonbury

Arts Commission,

Stockholms Stad,

Subtopia, Cirk la Putyka,

Cirkör LAB & Jacksons Lane



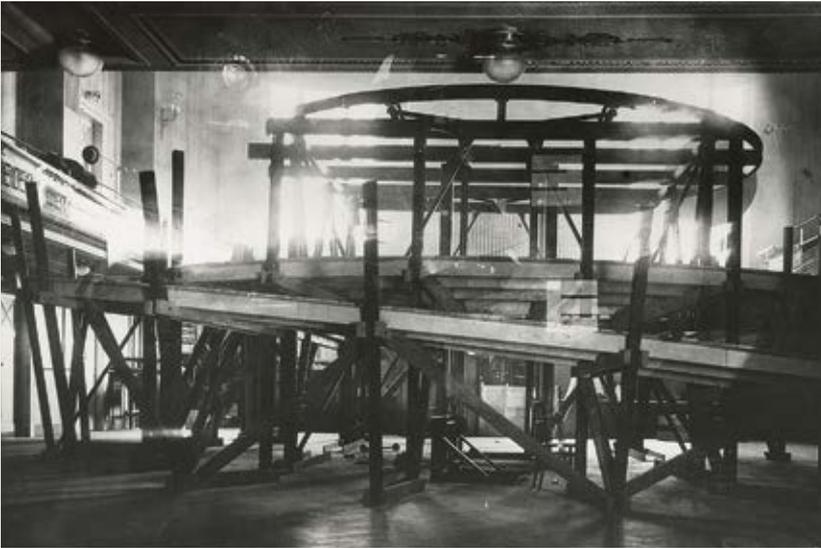
© Jakob Jelen

All Genius All Idiot

Late Night Circus Performance

Verschoben und empörend gleichermaßen, spielt die schwedische Gruppe Svalbard in einem wahren Performancerausch mit den Absurditäten des Lebens in „All Genius All Idiot“. Die vier Absolventen der Circus-Universität Stockholm sprengen die Grenzen des zeitgenössischen Circus und kreieren ein energiegeladenes, surreales Stück mit Elementen aus Theater, Slapstick, Live-Musik und Akrobatik am chinesischen Mast, Vertikalseil, Handstände und Tanzakrobatik, angetrieben von einem Original-Soundtrack, dem sich niemand entziehen kann.

In "All Genius All Idiot", swedish Svalbard Company perform an equally eccentric and outrageous frenzied game on the absurdities of life. Breaking down the limits of contemporary circus, these four graduates of Stockholm's Circus University create an energetic, surreal play from elements of theatre, slapstick, live music and acrobatics - including the Chinese pole, the vertical rope, handstands and dance. The show is driven by an original soundtrack that is impossible to resist.



Ausstellung im
Martin-Gropius-Bau
11. März bis 11. Juni 2017
Mi bis Mo 10:00 bis 19:00
Di geschlossen

Friedrich Kiesler Architekt, Künstler, Visionär

Gesprächsrunde mit Hans Ulrich Obrist u.a.

Als Künstler und Visionär gehört Friedrich Kiesler zu einer Generation von Architekten, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine neue, radikale Art von Theaterbauten und Bühnenkonstruktionen entworfen hat. Seine Modelle zeugen von dem Wunsch, die Zuschauer*innen in das Bühnengeschehen eintauchen zu lassen und moderne Formen des Geschichtenerzählens zu ermöglichen.

Auch der britische Architekt Cedric Price entwickelt mit seinem „Fun Palace“ von 1961 eine Theatervision, deren flexible Raumgestaltung eine dynamische Kulturmaschine und sich ständig neu gestaltende Begegnungsstätte zelebriert.

Gespräch
Sonntag, 30. April 2017
12:00 Uhr

Martin-Gropius-Bau,
Kinosaal

Eintritt frei

Das Gespräch „Das Theater seiner Träume“ setzt Cedric Prices utopischen Entwurf in Bezug zu Kieslers Modellen und lädt zum Gallery Weekend in den Martin-Gropius-Bau. Hans Ulrich Obrist (Kurator), Dorothea von Hantelmann (Kunsthistorikerin, Kuratorin) und Milo Rau (Regisseur) widmen sich im Gespräch mit Thomas Oberender den Einflüssen, die beide Visionäre bis heute auf Theater, Architektur und bildende Kunst haben.

Konzerte und Partys

Eintritt frei

Donnerstag, 11. Mai 2017
23:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Hinterbühne

Vespa

Die polnische Band Vespa verbindet ironische Texte mit Elementen aus Swing, Rock'n'Roll, Soul und Blues zu einem rhythmischen, jamaikanischen Klangteppich, interpretiert von charmanten Bandmitgliedern im Retro-Styling.

Polish band Vespa combines ironic texts and elements of Swing, Rock'n'Roll, Soul and Blues into a rhythmic Jamaican soundscape, performed by charming musicians in retro outfits.

Freitag, 12. Mai 2017
23:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Hinterbühne

Django Lassi

Das in Berlin ansässige Sextett steht in der Tradition des Jazz Manouche, hält sich seinen klanglichen Horizont aber in jede nur erdenkliche Richtung weit offen und versteht es, all diese Einflüsse zu einer hochwertigen und tanzbaren Klangwelt verschmelzen zu lassen.

The Berlin-based six-piece band sees itself in the tradition of Jazz Manouche. They keep their sound horizons open in all directions and blend all of these influences into a high-class and danceable sound-cosmos.

Samstag, 13. Mai 2017
23:00 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

Songs from my Shows

Der bulgarische Performer und Choreograf Ivo Dimchev lädt zu einem seiner raren Live-Konzerte und präsentiert Lieder aus dem Kontext seiner Aufführungen, die seine Musikalität und sein außergewöhnliches Gesangstalent ins Zentrum stellen.

The Bulgarian performer and choreographer Ivo Dimchev invites the audience to join him in one of his rare live concerts. He will present songs from the context of his performances, which will highlight his musicality and extraordinary singing talent.

Freitag, 12. Mai 2017
23:59 Uhr
Haus der Berliner
Festspiele, Hinterbühne

Party Sound Nomaden / Mr. Nylson

Samstag, 13. Mai 2017
23:59 Uhr
Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

Party DJane Grace Kelly

Sonntag, 21. Mai 2017
23:00 Uhr
Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar

Purgatory Party TALKING STRAIGHT



© Marcus Gaab

Samstag, 6. Mai 2017
18:30 Uhr

Premiere
One on One on One
10 Schauspieler*innen,
10 Filme, 1 Kamera
Regie **Marcus Gaab**

**Haus der
Berliner Festspiele,
Bornemann Bar**

Eintritt frei

Ein Projekt von Marcus
Gaab in Kooperation
mit **Berliner Festspiele/
Theatertreffen** und **3sat**.

Mit den Spieler*innen
**Andreas Beck,
Ingo Günther,
Anna Keil,
Jerry Killick,
Roland Koch,
Barbara Nüsse,
Sebastian Schneider,
Valery Tscheplanowa,
Graham F. Valentine,**
„Five Easy Pieces“ Cast
**Rachel Dedain,
Maurice Leerman,
Pepijn Loobuyck,
Willem Loobuyck,
Polly Persyn,
Elle Liza Tayou,
Winne Vanacker**

One on One on One

Videoprojekt

Ein*e Schauspieler*in, eine Kamera, eine Szene – das sind die Komponenten des Videoprojekts „One on One on One“, das der Fotograf und Regisseur Marcus Gaab bereits in den beiden vergangenen Jahren für das Theatertreffen produziert hat und während des diesjährigen Festivals fortführen wird. Aus jeder Inszenierung, die beim Theatertreffen gastiert, werden eine Schauspielerin oder ein Schauspieler eingeladen, einen kurzen Film mit Marcus Gaab zu drehen. Dabei entscheiden die Protagonisten*innen selbst, in welcher Form, mit welchen Mitteln sie die jeweilige Inszenierung, mit der sie zum Theatertreffen eingeladen sind, einfangen wollen.

One actor, one camera, one scene – these are the components of "One on One on One", a video project created for the Theatertreffen by photographer and director Marcus Gaab over the last years, which will be continued during this festival edition. From each production presented at the festival, one actor will be invited to shoot a short film with Marcus Gaab. Besides, the protagonists decide themselves, in which form and with which means they want to catch the respective staging with which they are invited to the Theatertreffen.

One on One on One wird während des Theatertreffens in der **Bornemann Bar** im **Haus der Berliner Festspiele** präsentiert und auf /
The current videos as well as those from the last years can be viewed online at www.1on1on1.tv / blog.berlinerfestspiele.de



© Thomas Aurin

Theaterpreis Berlin der Stiftung Preußische Seehandlung an Herbert Fritsch

Für seine außerordentlichen Verdienste um das deutschsprachige Theater zeichnet die Stiftung Preußische Seehandlung Herbert Fritsch mit dem Theaterpreis Berlin 2017 aus. In der Jurybegründung heißt es: „Was Fritsch und seine tollen Truppen aus diesen Körpern herausholen, hat weit mehr mit Choreografie, Physik und deren Überwindung zu tun als mit Narration und Psychologie. Damit stellt sich der Regisseur in die Tradition der den Unsinn feiernden Avantgardekünstler und Sprachmaterialisten, die er als Autoren für die Bühne wiederentdeckt und deren verbale Spielbälle er mit Hilfe des Bühnenkomponisten Ingo Günther in Musik verwandelt (...).“ Die Entscheidung über die Auszeichnung traf die Preisjury, der die Intendantin des Schauspielhauses Zürich, Barbara Frey, der Intendant des Düsseldorfer Schauspielhauses, Wilfried Schulz und die Theaterkritikerin Eva Behrendt, sowie mit beratender Stimme der Intendant der Berliner Festspiele, Dr. Thomas Oberender, angehören.

Der mit 20.000 Euro dotierte Theaterpreis Berlin wird während des Berliner Theatertreffens vom Regierenden Bürgermeister und Vorsitzenden des Rates der Stiftung Preußische Seehandlung, Michael Müller, im Rahmen einer Matinee verliehen, die Kolleg*innen und Freund*innen des Preisträgers ausrichten. Die Laudatio hält Frank Castorf.

Sonntag, 7. Mai 2017
12:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Bühne

Anmeldungen unter
mail@stiftung-
seehandlung.de
oder 030 325 55 45

Vollständige
Jurybegründung unter
www.stiftung-
seehandlung.de/unsere-
preistraeger-des-jahres/

Stiftung Preußische Seehandlung will award the 2017 Theatre Prize Berlin to Herbert Fritsch for his extraordinary services to the German-language theatre. The jury's statement says: "What Fritsch and his fantastic ensembles manage to coax out of these bodies has for more to do with choreography and physics (and, of course, the defiance of the latter) than with narration and psychology. In this, the artist places himself firmly in the tradition of nonsense-celebrating avant-garde artists and language materialists whom he rediscovered as authors for the stage. Together with theatre composer Ingo Günther, he takes their playthings and transforms them into music (...). For both Fritsch's actors and audiences, the recognition of how closely anarchy and perfection, noncompliance and relevance, failure and hope are bound up with each other – and that one can never be had without the other – comes as a paradox and a rare blessing." The decision regarding this award was made by a jury consisting of Barbara Frey, artistic director of Schauspielhaus Zürich, Wilfried Schulz, artistic director of Düsseldorfer Schauspielhaus and theatre critic Eva Behrendt, with Thomas Oberender, Berliner Festspiele's artistic director, attending with an advisory vote. The Theatre Prize Berlin is endowed with a sum of 20,000 Euro and will be awarded at a matinee event during the Berlin Theatertreffen by Michael Müller, Governing Mayor of Berlin and Chairman of Stiftung Preußische Seehandlung. The event will be hosted by friends of the recipient and the laudatory speech will be given by Frank Castorf.



© Birgit Hupfeld

Sonntag, 21. Mai 2017
13:00 Uhr

Haus der Berliner
Festspiele, Camp

Eintritt frei

Im Dezember 2017 jährt sich Alfred Kerr's Geburtstag zum 150. Mal. Aus diesem Anlass gibt es im Rahmen der Preisverleihung eine Urlesung: Ulrich Matthes und Gerd Wameling lesen das von Moritz Rinke geschriebene Dramalett (Recherche Deborah Vietor-Engländer) „Arthur Schnitzler beim Verfassen des ärztlichen Gutachtens über den Kritiker Siegfried Jacobsohn in Anwesenheit des Herrn Kerr“.

December 2017 will be the 150th anniversary of Alfred Kerr's birth. To mark this occasion, there will be a debut reading at the award ceremony: Ulrich Matthes and Gerd Wameling will read a mini-drama, written by Moritz Rinke (research Deborah Vietor-Engländer) "Arthur Schnitzler writes a medical assessment of the critic Siegfried Jacobsohn in the presence of Herr Kerr".

Alfred-Kerr-Darstellerpreis

Zum Abschluss des Theatertreffens 2017 wird der Alfred-Kerr-Darstellerpreis zum 23. Mal verliehen. Die nach dem berühmten Berliner Theaterkritiker benannte Auszeichnung würdigt die herausragende Leistung einer jungen Schauspielerin/eines jungen Schauspielers in einer der zum Theatertreffen ausgewählten und eingeladenen Inszenierungen. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wird durch die Alfred-Kerr-Stiftung mit Unterstützung durch den Tagesspiegel, die Schering-Stiftung und die Stiftung Preußische Seehandlung finanziert.

Die Jurorin ist dieses Jahr die Schauspielerin Imogen Kogge, die nach ihrer Ausbildung an der Hochschule der Künste Berlin ihr erstes Engagement 1980 am Schauspielhaus Hamburg antrat. 1985 wechselte sie zu Peter Stein an die Berliner Schaubühne, wo sie auch mit Luc Bondy, Klaus-Michael Grüber und Andrea Breth zusammen arbeitete. In deren Inszenierungen war sie mehrfach beim Theatertreffen zu sehen.

Imogen Kogge ist eine der angesehensten Theaterschauspielerinnen Deutschlands. Sie wirkt darüberhinaus nicht nur in Film- und Fernsehproduktionen mit, sondern hat außerdem in Salzburg am Mozarteum und in Berlin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und der Universität der Künste unterrichtet. Seit 2002 ist sie auch als Regisseurin tätig.

At the conclusion of the 2017 Theatertreffen, the Alfred Kerr Acting Award will be awarded for the 23rd time. This distinction, named after the famous Berlin theatre critic, honours an extraordinary achievement by a young actor in one of the productions selected for presentation at the Theatertreffen. The award is endowed with 5,000 Euro and is funded by Alfred-Kerr-Stiftung, with the support of the Tagesspiegel newspaper, Schering-Stiftung and Stiftung Preußische Seehandlung.

This year's juror is actor Imogen Kogge. After her training at Berlin's Academy of the Arts, her first engagement took her to Schauspielhaus Hamburg. In 1985, she joined Peter Stein at Berlin's Schaubühne, where she also worked with Luc Bondy, Klaus-Michael Grüber and Andrea Breth, in whose productions, Imogen Kogge repeatedly appeared at the Theatertreffen. Imogen Kogge is one of Germany's most renowned theatre actors. In addition, she not only appears in film and television productions, but has also taught at the Mozarteum in Salzburg and both the Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" and the University of the Arts in Berlin. She has been working as a theatre director since 2002.



© Thomas Müller

3sat-Preis an Milo Rau

3sat verleiht seit 1997 im Rahmen des Theatertreffens den mit 10.000 Euro dotierten 3sat-Preis, mit dem ein*e oder mehrere Künstler*innen aus dem Kreis der zum Berliner Theatertreffen eingeladenen Ensembles für eine richtungsweisende, künstlerisch-innovative Leistung ausgezeichnet werden. In diesem Jahr geht der Preis an Milo Rau für seine Inszenierung „Five Easy Pieces“, die das Leben und die Verbrechen des Belgiers Marc Dutroux, nachgestellt von Kindern zwischen 8 und 13 Jahren, thematisiert. In der Jurybegründung heißt es: „Rau macht das Ungeheuerliche zwar nicht erträglich, aber er macht es erzählbar, und er stellt dabei grundsätzliche Fragen nach der Gewaltstruktur zwischen Minderjährigen und Erwachsenen. So feiern Raus „Five Easy Pieces“, was die Dutrouxs dieser Welt vernichten wollen: kindliche Weisheit, kindlichen Willen, kindlichen Trotz“.

Samstag, 13. Mai 2017

Verleihung
im Anschluss an
die Vorstellung von
„Five Easy Pieces“

Sopienŕe Berlin

Eintritt frei

Verliehen wurde der 3sat-Preis in den vergangenen Jahren an Susanne Wolff, Dimiter Gotscheff, Sebastian Nübling, Katja Haß und Stephan Kimmig, Birgit Minichmayr, Annette Paulmann, Christoph Schlingensief, Nicolas Stemann, Sandra Hüller, Susanne Kennedy, Lina Beckmann und Herbert Fritsch.

2017 setzt sich die Jury zusammen aus Stephan Reuter (Kulturredakteur und Mitglied der Theatertreffen-Jury), Daniel Richter (Ko-Leiter des Theatertreffens 2017) und Wolfgang Horn (Redakteur bei ZDF / 3sat).

Since the year 1997, 3sat has been awarding the 3sat Prize, endowed with a sum of 10,000 Euro, during the Theatertreffen. The award distinguishes one or more artists from the circle of productions invited to the Theatertreffen, in appreciation of an influential, artistically innovative achievement. This year, the prize will go to Milo Rau for his production "Five Easy Pieces", which outlines the life and crimes of Belgian Marc Dutroux with a cast of children between the ages of 8 to 13 years. The jury's statement says: "Rau may not make the monstrous events bearable, but he does make them communicable and in doing so, asks fundamental questions concerning structures of violence between minors and adults. Thus, Rau's "Five Easy Pieces" celebrate precisely what the Dutrouxs of this world want to annihilate: the wisdom, determination and defiance of children."

In recent years, the 3sat Prize was awarded to Susanne Wolff, Dimiter Gotscheff, Sebastian Nübling, Katja Haß und Stephan Kimmig, Birgit Minichmayr, Annette Paulmann, Christoph Schlingensief, Nicolas Stemann, Sandra Hüller, Susanne Kennedy, Lina Beckmann and Herbert Fritsch.

The jury for the 2017 prize consists of Stephan Reuter (cultural editor and member of the Theatertreffen-jury, Daniel Richter (co-director of the 2017 Theatertreffen) and Wolfgang Horn (ZDF / 3sat editor).

Sonntag, 7. Mai 2017
17:30 Uhr

Haus der
Berliner Festspiele,
Camp

Lesung
Michael Schindhelm
Einführung und
Moderation
Thomas Oberender

Buchpremiere

Letzter Vorhang

Roman, Theater der Zeit

Michael Schindhelm erzählt die Geschichte des Matthias Pollack, Chefdramaturg am Berliner Liebknecht-Theater, das nach 25 Jahren als das Nonplusultra des deutschen Theaters nun zur Beute eines kosmopolitischen Kulturmanagers werden soll. Was wie eine Allegorie auf die Gegenwart der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz erscheint, wird mehr und mehr zur beklemmenden Einsicht in die Selbstentfremdung des Protagonisten.

Michael Schindhelm tells the story of Matthias Pollack, chief dramaturg at the Berlin Liebknecht-Theater. After 25 years of being the pinnacle of German theatre, the house will now become the prey of a cosmopolitan culture manager. What seems to be an allegory on the present situation of the Berlin Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, increasingly becomes an oppressive insight into the protagonist's self-alienation.

Donnerstag, 11. Mai 2017
11:00 bis 13:00 Uhr

Vertretung der
Freien und Hansestadt
Hamburg beim Bund
Jägerstraße 1 bis 3,
10117 Berlin

Mit
Joachim Lux
Thomas Oberender
Moderation
Peter Laudenbach

Anmeldung unter
theaterempfang@
infernoevents.com

Zukunftsfähige Formate für Theater

Theaterempfang Hamburg anlässlich des Berliner Theatertreffens

Ausgehend von dem seit 35 Jahren stattfindenden Festival „Theater der Welt“ erörtert das Podium die Frage: „Welche Formate und Formen sind sowohl für den regulären Spielbetrieb als auch für Theaterfestivals zukunftsfähig?“

Taking the festival "Theater der Welt", which has been taking place for 35 years, as an example, the podium will debate the question: "Which formats and forms are sustainable in the future of both regular theatre programming and festivals?"

Ausblick

2. bis 10. Juni 2017

Spielplan und weitere Informationen auf berlinerfestspiele.de/bundeswettbewerbe

38. Theatertreffen der Jugend

Beim Theatertreffen der Jugend begegnen sich jedes Jahr acht junge Ensembles. Ihre Inszenierungen sind auf unterschiedliche Weise beispielhaft für die Theaterarbeit mit Jugendlichen. Sie zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass junge Menschen ermächtigt werden, ihre Perspektive auf die Welt und die Kunst mit Mitteln des Theaters sichtbar zu machen. Die eingeladenen Ensembles werden von einer zehnköpfigen Jury jährlich aus dem deutschlandweiten offenen Wettbewerb ausgewählt. Beim Theatertreffen der Jugend in Berlin zeigen sie ihre Stücke vor Publikum. Darüber hinaus ist das Treffen ein Ort, an dem es um Haltungen und Themen der jungen Akteur*innen geht und an dem sie, basierend auf gegenseitiger Wertschätzung, in ihren individuellen, künstlerischen Ausdrucksformen bestärkt werden. Dafür wird ein Raum des gemeinsamen Erlebens und Erfahrens geschaffen, mit Workshops und Gesprächen über die Stücke und Themen, die sich aus der Auswahl eines Jahrgangs ergeben.

Every year, eight young companies meet at the Theatertreffen der Jugend. In a variety of ways, their productions are exemplary for theatre work with young people. What distinguishes them in particular is the way they empower young people to make their views of the world and of art visible through the devices of the theatre. The selection of invited ensembles is made by a jury of ten, in a nationwide open competition. At the Theatertreffen der Jugend, these works will be performed in public. Beyond the performances, the meeting is intended as a place to discuss the young actors' attitudes and issues, a place where they can find encouragement for their individual forms of creative expression, based on mutual appreciation. The event creates a space for joint experiences, including workshops and talks about the plays and some of the topics that emerge from the selection of a season.



© Dave Großmann



Impressum *Imprint*

Die Verfassungsordnung des Theatertreffens ist nachzulesen auf www.berlinerfestspiele.de/tt-verfahrensordnung You can read the rules of procedure at www.berlinerfestspiele.de/tt-verfahrensordnung

Festival

Leiterin Theatertreffen Yvonne Büdenhölzer

Theatertreffen-Jury 2017

Stephan Reuter, Till Briegleb, Dorothea Marcus, Christian Rakow, Eva Behrendt, Shirin Sojitrawalla, Margarete Affenzeller

Dramaturgie Daniel Richter (Ko-Leiter Theatertreffen 2017, Internationales Forum), Diana Insel (Theatertreffen, Stückemarkt), Stawrula Panagiotaki (Mitarbeit), Stephanie Richter (Dramaturgieassistentin)

Organisation Katharina Fritzsche (Organisationsleiterin), Susanne Albrecht (Organisation, Administration, Controlling), Susanne Birkefeld (Assistentin Stückemarkt), Elena Grabmann (Assistentin Organisation), Albrecht Grüb (Mitarbeit Organisation), Anne-Kerstin Hege (Assistentin Organisation), Raffaella Phannovong (Assistentin Organisation), Katharina Wendt / Kristina Hagemann (Festivalbüro), Aurore Werniers (Assistentin Internationales Forum), Anneke Wiesner (Persönliche Referentin der Leitung)

Theatertreffen-Blog Janis El-Bira (Projektleiter), Viktor Nübel (Gestaltung und Umsetzung)

Gestaltung Festivalzentrum Eva Veronica Born, Cristina Suarez Herrero (Assistentin Ausstattung)

Praktikant*innen Carmen Hornbostel (Redaktion), Tobias Kluge, Aylin Michel, Jonas Mirbeth, Jennifer Penz, Marie-Theres Rüttiger

Technische Leitung Andreas Weidmann **Technische Leitung Shifting Perspectives** Birte Dördelmann **Organisationsassistentz** Bettina Lübbe

Bühnenmeister*in Juliane Schüler, Harald „Dutsch“ Adams, Benjamin Brandt **Leitung Maschine** Lotte Grenz **Requisite** Karin Hornemann

Maschinist*innen Birte Dördelmann, Fred Langkau, Mirko Neugart, Manuel Solms, Marcus Trabus, Martin Zimmermann **Leitung Beleuchtung** Carsten Meyer **Leitung Beleuchtung Shifting Perspectives** Petra Dorn **Beleuchtungs-**

meister*innen Kathrin Kausche, Andreas Harder, Wolfgang Kunwald, Rupprecht Lademann **Stellwerker*innen** Mathilda Kruschel, Lydia Schönfeld

Leitung Ton- und Videotechnik Manfred Tiesler **Leitung Ton- und Video-**

technik Shifting Perspectives Arne Vierck **Tonmeister** Axel Kriegel, Martin Trumper-Bodemann, Jürgen Kramer **Ton- und Videotechniker** Stefan Höhne,

Tilo Lips, Jörn Gross **Kostüm** Monique van den Bulck **Maske** Manou Jacob

Spielstättenleitung Karsten Nessler **Künstler*innenbetreuung**

Undine Klose **Übertitelung** David Maß (PANTHEA t5 SPECTITULAR GmbH), Yvonne Griesel (Sprachspiel), Dóra Kapusta (SUBTEXT)

Theatertreffen Magazin

Herausgeber Berliner Festspiele

Redaktion Stawrula Panagiotaki

Übersetzung Elena Krüskemper

Graphik Scholz & Volkmer, Wiesbaden

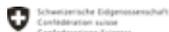
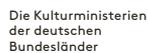
Herstellung Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2017. Berliner Festspiele, die Autor*innen und Fotograf*innen.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur mit

Genehmigung der Herausgeber*innen und Autor*innen / Stand April 2017

Partner und Unterstützer



AMBASSADE EN RÉPUBLIQUE TCHÈQUE

Veranstalter

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes GmbH

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung

für Kultur und Medien

Intendant Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische Geschäftsführerin Charlotte Sieben

Kommunikation Claudia Nola (Ltg.)

Presse Sara Franke, Jennifer Wilkens, Ida Steffen (Praktikantin)

Redaktion Andrea Berger, Lisa Schmidt

Internetredaktion Frank Giesker, Jan Köhler

Marketing Gerlind Fichte, Jan Heberlein, Michaela Mainberger

Grafik Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaii

Vertrieb Uwe Krey, Florian Schingl

Ticket Office Ingo Franke (Ltg.), Simone Erlein, Frano Ivic,

Gabriele Mielke, Tarsten Sommer, Sibylle Steffen, Alexa Stümpke

Hotelbüro Heinz Bernd Kleinpaß (Ltg.), Frauke Nissen

Protokoll Gerhild Heyder

Berliner Festspiele

Schaperstraße 24, 10719 Berlin

T +49 30 254 89 0

berlinerfestspiele.de info@berlinerfestspiele.de

Festivalbüro: Tel +49 30 254 89-233

theatertreffen@berlinerfestspiele.de



Berliner Festspiele



Kulturveranstaltungen
des Bundes
in Berlin GmbH

Die Berliner Festspiele werden gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Das Theatertreffen dankt seinen Förderern,
Partnern und Unterstützern

Das Theatertreffen wird gefördert durch

Medienpartner



UFAH

www.hebbel-am-ufer.de

Foto: www.inspiredbynature.de, Alamy, iStockphoto, Jürgen Fährmann

die
kunst
zu
hören



kulturradio^{rbb}

92,4



ShareTheMeal



World Food Programme

wfp.org

Jetzt mit der ShareTheMeal-App
einem hungernden Kind helfen!





Drei Schwestern © Sandra Then

Starke Stücke



Traurige Zauberer © Andreas Etter

Samstag, 6. Mai, 20.15 Uhr

Drei Schwestern

(Theater Basel)

Samstag, 13. Mai, 20.15 Uhr

Traurige Zauberer

(Staatstheater Mainz)

Samstag, 20. Mai, 20.15 Uhr

89/90

(Schauspiel Leipzig)



89/90 © Rolf Arnold



arte SOMMERKINO KULTURFORUM

7. JUNI – 3. SEPTEMBER 2017

Tickets und Programm unter
YORCK.DE

FLUXFM
Die Alternative im Radio.

fritz-kola®

BERLINER
Philharmoniker

taz. die tageszeitung

messenger

Herr Puntila und sein
Knecht Matti
Schauspielhaus
Zürich



IMMERSION

imɛʁ'zi:ɔ:n
von lat. *immergere* = ein-, untertauchen

Effekt, der das Bewusstsein des Nutzers, illusorischen Stimuli ausgesetzt zu sein, so weit in den Hintergrund treten lässt, dass die virtuelle Umgebung als real empfunden wird.

SPRACHWISSENSCHAFT UND ERZIEHUNG

Situation, in der Personen in ein fremdsprachiges Umfeld versetzt werden, in dem sie – beiläufig oder gewünschtermaßen – die fremde Sprache erwerben.

ASTRONOMIE

Eintauchen eines Mondes in den Schatten eines Planeten.

MIKROSKOPIE

Verfahren, bei dem zwischen das Objekt und das Präparat eine Immersionsflüssigkeit eingebracht wird.

MINERALOGIE

Immersionmethode, durchscheinende Gegenstände werden in Flüssigkeiten getaucht, um den Brechungsindex der Gegenstände zu bestimmen oder abzuschätzen.

RELIGION

Immersionstaufe, Taufe durch Untertauchen.

Programm ab 10. Mai

www.berlinerfestspiele.de/immersion

Spielze it 2017 & 2018

Tartuffe von Molière Regie Stefan Pucher **Liebe – Geld – Hunger** Trilogie meiner Familie – Der Marathon nach Émile Zola Regie Luk Perceval **Hunger** nach Émile Zola Trilogie meiner Familie III Regie Luk Perceval **In der Einsamkeit der Baumwollfelder** von Bernard-Marie Koltès Regie Christiane Jatahy **Die Orestie** von Aischylos Regie Ersan Mondtag **Die Rote Zora** von Kurt Held Regie Thomas Birkmeir **Auerhaus von Bov Bjerg** Regie Franziska Autzen **Tod eines Handlungsreisenden**

den von Arthur Miller Regie Sebastian Nübling **Anleitung für eine Revolution** von Nadja Tolokonnikowa Regie Leonie Böhm **Performing Embassy of Hope** Regie Gernot Grunewald **Michael Kohlhaas** nach Heinrich von Kleist Regie Antú Romero Nunes **Der Sturm** von William Shakespeare Regie Jette Steckel **Dancer in the Dark** von Lars von Trier Regie Bastian Kraft **Panikherz** von Benjamin von Stuckrad-Barre Regie Christopher Rüping **Hänsel & Gretel – Hungry Hardcore** von Ene-Liis Semper, Tiit Ojasoo, Peter Tägtgren & Till Lindemann **Fountainhead** von Ayan Rand Regie Johan Simons **Das Wetter** Regie Jan Philipp Stange **Herzzentrum** Zwei Abende von & mit Navid Kermani und dem Thalia-Ensemble **X: Ausnahmezustand. Über die Kriegs- und Krisengebiete unserer Welt** **XI: Sozusagen Paris. Über die Lange Liebe** www.thalia-theater.de



MONOPOL GRATIS LESEN

JETZT ZWEI AUSGABEN KOSTENLOS KENNENLERNEN.

Wie kein anderes Magazin spiegelt Monopol, das Magazin für Kunst und Leben, den internationalen Kunstbetrieb wider. Herausragende Porträts und Ausstellungsrezensionen, spannende Debatten und Neuigkeiten aus der Kunstwelt, alles in einer unverwechselbaren Optik.



GLEICH BESTELLEN UND PORTOFREI NACH HAUSE LIEFERN LASSEN:

WWW.MONOPOL-MAGAZIN.DE/TESTEN

TELEFON 030 3 46 46 56 46

Bei telefonischer Bestellung bitte die Bestell-Nr. angeben: 161 2945.

Monopol ist eine Publikation der Res Publica Verlags GmbH, Schöneberger Str. 15, 10963 Berlin, Geschäftsführer: Alexander Margaier, Christoph Schwennicke, Handelsregister: AG Charlottenburg, HRA 174539. Vertrieb: Belieferung, Betreuung und Inkasso erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Nils Oberschelp (Vorsitz), Christina Dohmann, Dr. Michael Rathje, Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg, als leistender Unternehmer. Handelsregister: AG Hamburg, HRB 95752.

Man darf nicht alles glauben, was man sieht.

Die neue Spielzeit
am Staatstheater Mainz
www.staatstheater-mainz.com



SCHAUSPIEL
DORTMUND

MEGA
theater

Schauspiel
Dortmund

[FACEBOOK.COM/SCHAUSPIELDORTMUND](https://www.facebook.com/schauspielDortmund)
[TWITTER.COM/SCHAUSPIELDD](https://www.twitter.com/schauspielDD)

Anne-Cécile Vandalem Brüssel . Mameia Nyamza
Kapstadt . She She Pop Berlin . Maruša Kink Ljubljana .
Nora Chipaumire Harare / New York City . Myriam Lefkowitz
Paris . Sofia Jupither Stockholm . Laura Uribe Mexiko-Stadt .
Sarah Vanhee Gent . Anna Rispoli / Lotte Lindner & Till
Steinbrenner Brüssel / Hannover . 600 HIGHWAYMEN
New York City . La Mirza / Rayess Bek Beirut / Marseille .
Francesca Pennini Ferrara . Sacha Yanow New York City .
Anna Paavilainen Helsinki

FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

8. - 18. 6. 2017

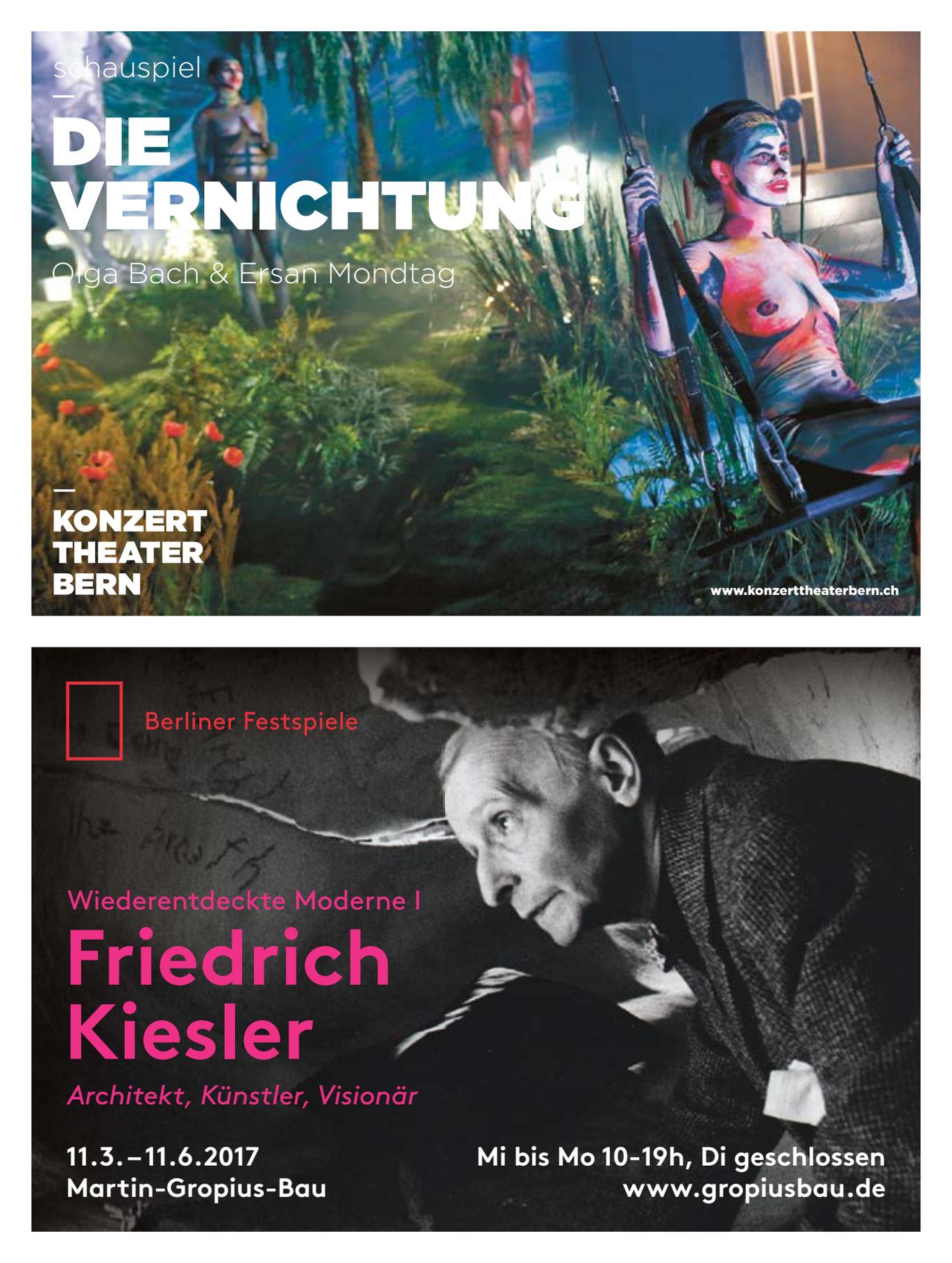
FORMEN

Kartentelefon
+49 . 511 . 9999 1111
www.theaterformen.de

radio106.5
leinhertz
www.leinhertz.de

taz. die tageszeitung

*Nie beim
Theatertreffen,
aber sehr
bald wieder
Unter
den Linden.*



schauspiel

DIE VERNICHTUNG

Olga Bach & Ersan Mondtag

KONZERT
THEATER
BERN

www.konzerttheaterbern.ch



Berliner Festspiele

Wiederentdeckte Moderne I

Friedrich Kiesler

Architekt, Künstler, Visionär

11.3.–11.6.2017
Martin-Gropius-Bau

Mi bis Mo 10–19h, Di geschlossen
www.gropiusbau.de

Spielorte und Tickets

Venues and tickets

Spielorte

Haus der Berliner Festspiele

Camp (Kassenhalle), Bühne, Seitenbühne, Hinterbühne, Bornemann Bar, Oberes Foyer
Schaperstraße 24, Berlin-Wilmersdorf
U9, U3 Spichernstraße, Bus 204, 249

HAU Hebbel am Ufer

HAU2 Hallesches Ufer 32, Berlin-Kreuzberg
U1, U6 Hallesches Tor, U1, U7 Möckernbrücke,
S1, S2 Anhalter Bahnhof,
Bus M41, M29, 123, 265

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin-Mitte
U2 Rosa-Luxemburg-Platz,
S+U Alexanderplatz, Bus 100, 142, TXL

Rathenau-Hallen

Wilhelminenhofstraße 83–85,
Berlin-Oberschöneweide
Tram M17, 21, 27, 37, 60, 67,
Nachtbus N67 Wilhelminenhofstraße/
Edisonstraße,
S-Bahn S45, S46, S47, S8, S85,
S9 Schöneweide,
RB24, Tram M17, 21, 37, 67,
Bus M11, X11, 163, 166, 265,
Nachtbus N67

Sophiensæle

Sophienstraße 18, Berlin-Mitte
U8 Weinmeisterstraße, Tram M1,
S5, S7, S75 Hackescher Markt

Sony Center am Potsdamer Platz

Berlin-Mitte, S+U Potsdamer Platz,
Bus 148, 200, 248, 348

Kasse

Haus der Berliner Festspiele

Mo–Sa 14:00–18:00 Uhr
Schaperstr. 24, 10719 Berlin
Restkarten eine Stunde vor
Vorstellungsbeginn an den Abendkassen

Martin-Gropius-Bau

Täglich außer Dienstag 10:00–19:00 Uhr
Niederkirchnerstrase 7, 10963 Berlin

Online www.berlinerfestspiele.de
Gebühr 2 € pro Bestellvorgang

Telefon + 49 30 254 89 100
Mo–Fr 14:00–18:00 Uhr

Gebühr 3 € pro Bestellvorgang

Kein Nacheinlass während der Vorstellungen.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.
Programmänderungen vorbehalten.

Informationen

Telefon + 49 30 254 89 100
www.berlinerfestspiele.de

Motiv aus „Die Vernichtung“ von Eisen, Montag & Olga Bach © Foto: Birgit Hupfeld

 theatertreffen-blog.de | blog.berlinerfestspiele.de

 [berlinerfestspiele](https://www.instagram.com/berlinerfestspiele)

 [tt_blog17](https://twitter.com/tt_blog17) | [blnfestspiele](https://twitter.com/blnfestspiele)

 [theatertreffenberlin](https://www.facebook.com/theatertreffenberlin)

[#theatertreffen](https://twitter.com/theatertreffen)

[#tt_blog](https://twitter.com/tt_blog)

www.berlinerfestspiele.de